2° Herald. 68 m / 14

Digitized by Google

<36601689710010 S V

<36601689710010

Bayer. Staatsbibliothek

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

Text.

Band I.

Abschnitt 2. { Hefte 13. 14. | à pag. 1–64
15. 16 | 65–12

GESCHLECHTS-
UND
WAPPENBESCHREIBUNGEN
ZU DEM
TYROFFISCHEN
NEUEN ADELICHEN
WAPPENWERK.

ERSTEN BANDES XIII. HEFT.

NÜRNBERG,
IM VERLAG DES KONRAD TYROFFISCHEN ADELICHEN WAPPEN- UND KUNSTKOMMISSIONS-BÜREAU.
1808.

Digitized by Google

BIBLIOTHECA
REGIA
MONACENSIS.

Digitized by Google

Von Asch zu Asch, Freiherren.

Dieses vom Kurfürsten *Carl Albrecht* laut Diploms d. d. München 27. Sept. 1729 in Freiherren-Stand erhobene Geschlecht kommt seit 1439 bis 1505 in *Joann.* *Vetteri* Fast. Consular. Landishut. a) — noch etwas früher aber unter den Hochstift Regensburg. Vasallen vor.

Heinrich von Asch, und *Leukart* seine Hausfrau, sprechen ums J. 1383 einen Hof zu Vintbach (etwa Vimmbach, zwischen Landshut und Geisenhausen) an, der aber als ein dem Hochstift heimfälliges freies Mannlehen behauptet wird. b)

Mertel von Asch zu Landshut empfing eod. circ. ao. 1383 zwei Huben zu Essenbach, Landgerichts Rottenburg, womit idem Mertein (Martin) samt seiner Hausfrau und Tochter auch ao. circ. 1399 belehnt worden. c)

Hans von Asch d) nahm die vom *Peter Inkofer*, Bürger zu Kelheim seel. ererbte dritte Garb Zehends aus einem Hofe zu Oberschneidhard am Mitichen vor Magdalene (19. Jul.) 1430, und Mondtags vor Joh. Bapt. (22. Jun.) 1467 zu Lehen, in welch letzterem Jahre er Pfleger des heil. Geist-Spitals zu Landshut gewesen.

 Sein

a) s. Oef. rer. Boic. Script. T. II. p. 761—779.

b) Roger Engelsmann, des Herzogs zu Landshut Kellner, empfing eben um diese Zeit ein Gut „datz Vimpach Landgerichts Rottenburg" zu Lehen.

c) Diese 2. Huben kamen sonach ao. 1410 (etwa durch obigen Martins Tochter) an Christian Leitgeb, Bürgern zu Landshut. NB. Bemerkenswehrt ist, dass die Asch von ältesten Zeiten her, auch als Bürger, in allen Urkunden immer das Prädikat von führen.

d) Eben der, welcher zuerst bei Oef. l. c. vorkommt.

Google

Sein nächster Nachfolger in diesem Lehen war *Conrad* von Asch, d. d. Sonntag nach Blasy (4. Febr.) 1470, das er durch *Hans* von Asch, seinen Sohn, als Lehenträger, ao. 1493 a) zum lezten Mal empfing.

Lezgedachter *Hans* von Asch b) war ao. 1525 Pfleger auf dem Oberhaus zu Passau, ao. 1538 aber der Aebtissin zu Kloster Seeligenthal nächst Landshut Hofmeister; hatte zur Hausfrau *Christophs Flechsäder* zu Anderwoltsdorf (Andermannsdorf) und Paindlkofen, Pflegers zu Vilshofen, und Ursule, geb. Weltenburger von Regensburg Tochter; ihretwegen ward er Mondtags nach Lätare (27. März) 1525, und 16. Nov. 1538 mit dem in der Herrschaft Donaustauf gelegenen sogenannten Blabmayr-Weingarten, dann mit 4 Huben zu Paindlkofen belehnt; besas Andermannsdorf Landgerichts Kirchberg, auch Gisseltshausen und Paindlkofen Landgerichts Rottenburg, um's J. 1541, hinterlies 2 Söhne: *Wolf* und *Ernst*, und 1. Tochter: *Thecle*. Von ihr s. Seiferts Memminger. Stammt. der Gelehrten I. Theil. c)

Wolf von Asch zu Asch, welches Gut, den heutigen nächst an der Stadt Moosburg gelegenen Stamm- und Seniorats-Siz, er erst ao. 1541 von einem *Leitgeb* erkaufte d), belehnt mit obigen 4 Huben d. d. 23. Mai 1543, und lezlich 18. April 1583; verkaufte ao. 1555 obiges Gisseltshausen an das Damenstift Mittelmünster in Regensburg, e) den seinem Neffen, *Wolf* dem jüngeren ao. 1584 abgekauften Blabmayr-Weingarten aber ao. 1588. an seinen Vettern *Nicomed Schwäbl*; war fürstl. Bair. Rath und Forstmeister zu Landshut; dann auf Herzog Wilhelms Hochzeit zu München ao. 1568 f); seiner Bruderskinder Lehenträger seit 1561—1570; lebte noch in Lands-

a) Er starb nämlich 1499, s. Oef. l. c. p. 777 b; worauf dies Lehen an Jörg von Asch zu Landshut, (gewiss obigen Conrads Sohn) von diesem aber durch Erbschaft ao. 1508 an Caspar Murhard, besagten Georgs Schwager (alias Schwiegersohn) gekommen.

b) Von ihm s. Oef. l. c. p. 779.

c) Woraus sich vielleicht Nicomeds, schwäb. Bürgers zu Regensburg, Antheil am obbesagten Gut Andermannsdorf, und dessen Vetterschaft mit denen von Asch aufklären läst.

d) s. Rent. Landsh. topogr. Beschr. p. 46.

e) s. bes. top. Beschr. p. 70.

f) s. die eod. ao. in Augsburg im Druk herausgekommene, in Reimen verfaste Beschreibung dieser Hochzeit; fol. 54.

Digitized by Google

Landshut 10. Jan. 1589, hat aber mit seiner Hausfrau Marie, die eben daselbst im April 1576 noch lebte, keine Kinder hinterlassen, indem Andermannsdorf, und Paindlkofen eod. ao. 1589 seinem Neffen Georg von Asch zu Asch erblich zugefallen.

NB. Ein *Hieronymus* von Asch zu Magersdorf a) Landgerichts Teisbach, und zu Rechsdorf Landgerichts Kirchberg, hatte laut einer alten geschriebenen bair. Landtafel auch Theil am obigen Gute Andermannsdorf, und ist etwa eben der, der ao. 1585 auch zu Landshut noch gelebt, der ehrsame und weise genannt; übrigens aber zur Rechsdorfer Linie gehört hatte, die von den *Fützingern* von Landhut das Gut Schermau Landgerichts Dingolfing erheirathete, und mit *Augustus* von Asch, Kastners zu Auerbach in der Oberpfalz Sohne, *Hans Christoph* von Asch, Landrichter zu Dorfen, ao. 1662 erloschen ist, wornach Rechsdorf und Schermau an die von Lösch gekommen.

Obiger *Ernst* von Asch, fürstl. Bair. Rath, und seines Vaters Nachfolger in der Hofmeisters-Stelle des Klosters Seligenthal, der edle und veste genannt, besas Oberndorf Landgerichts Rottenburg, starb um's J. 1560, zeugte mit *Marie*, *Thomas Hochhammers* zu München, und *Cath.* geb. *Schrenkin* Tochter, folgende 4. Kinder:

Marie, verm. zu Landshut seit 2. Oct. 1580 mit dem edel und vesten Ludwig Pronner zu Eichbühel, Reg. Rathe, und nachmaligen Hofkastner daselbst. Witwe seit 1605, lebte noch 18. Juli 1607.

Wolf, der jüngere genannt, zu Oberndorf, fürstl. Bair. Truchsess ao. 1603, verm. zu Landshut seit 20. Nov. c. a. mit *Anna Maria*, der edlen und vesten *Hans Minkirn* zu Pidenbach, Reg. Rathe daselbst Tochter; starb vor ihr unbeerbt um's J. 1588. Ihr zweiter Gemahl war in Landshut seit 20. April 1592 der edle und veste Junker *Joseph Kempinski*, fürstl. Bair. Vorschneider ao. 1600.

Georg von Asch zu Asch, Andermannsdorf und Paindlkofen, fürstl. Bair. Rath und Stadtoberrichter zu Landshut ao. 1600; belehnt nebst seinen Brüdern mit obigen Blahmayr-Weingarten

a) Das nachbin bereits ao. 1507 die Peisser besassen, deren einer, Hans Friedrich, d. d. 28. März 1600 Bürger und des innern Raths zu Landshut, und Georgs von Asch zuAsch und Andmannsdorf Lehenträger gewesen.

ren d. d. 28. April 1561, und letztlich 18. April 1583, empfing obige von seinem Oheim seel. angebahte 4 Huben zu Paindlkofen den 27. Oct. 1589, und letztlich 28. März 1600; verm. zu Landshut seit 26. Nov. 1582, mit *Anne*, *Wolfgangs Eck* a) Tochter daselbst; † vor ihr 8. April 1602, b) worauf besagte 4 Huben d. d. 2. Aug. 1603 an seine Witwe († 19. Aug. 1607 c) und Kinder gekommen, aus welchen *Anne Marie* um's J. 1612 Paindlkofen, nebst einem Hofe und 2 Sölden zu Martinshaun Landgerichts Rottenburg, dem *Albrecht Ligfalz* von München — *Sufanne* aber Andermannsdorf dem *Hans Melchior Imhof* zu Günzlhofen zubrachte. Die dritte Tochter *Cath.* war verm. mit *Hans Alexander Schrenk*, des Klosters Seeligenthal Hofmeister 20. 1625.

Ernest II. von Asch zu Asch und Oberndorf, fürstl. Freising. Kammerjunker und Hofrath, verm. zu Landshut seit 17. Nov. 1591 mit *Susanne Eckin*, seines Bruders, *Georg*, Hausfrauen Schwester, † 26. Oct. 1615. d) Seine Nachkommenschaft theilte sich mit seines Enkels *Hans Christoph*, fürstl. Bair. Rath und Pflegers zu Deggendorf, aus zweiter Ehe mit *Euphrosine*, geb. von *Rehling* auf Haagn, Pürgl und Sparr, erzeugten 3 Söhnen, die sich alle 20. 1739 in Freiherren-Stand erheben liessen, in die A.) *Hans Anton*- B.) *Franz Carl*- und C.) *Max-Aloysische* Linie.

Erstere ist mit Adam Aloys Kaspar, kurbair. Kämm. und Pflegers zu Cham, und *Cath.*, geb. Freiin von *Aurach* Sohne, *Felix*, Freih. von *Asch*, Chorherrn zu Landshut, 20. 1772 erloschen.

Franz Carl, Freih. von Asch auf Oberndorf, Pfleger zu Wetterfeld in der Oberpfalz, und Besitzer des Burgguts daselbst, geb. auf der Pflege Deggendorf 22. Jan. 1675, verm. zu Wetterfeld seit 8. Oct. 1706 mit *M. Theres. Sufanne*, *Hans Ferd. von Loferer* zu Hitzing, Reg. Kanzlers zu Straubing, und Magdal. geb. von Hell auf Saltuch Tochter, † zu Wetterfeld 13. Juni 1734, verliess, nebst mehreren Kindern, folgende 3. Söhne:

Johann

a) Bürgermeisters zu Landshut, der ehrenveste, vorsichtig-ehrsame und weise genannt.

b) Mon. Boic. Vol. XV. p. 517.

c) Mon. Boic. l. c. p. 532.

d) M. B. l. c. p. 538.

Digitized by Google

Johann Peter Carl, Pfleger zu Wetterfeld, verm. daſelbſt ſeit 10. Juni 1737 mit *M. Eve Henriette*, geb. Freiin von *Sickenhauſen*, Erbin der Güter Allershauſen, Jarzt und Sickenhauſen Landgerichts Krandsberg, und des Guts Hautzendorf Herzogtums Pfalz-Neuburg, † zu Hautzendorf 30. Juli 1786. Von deſſen Sohne *Ignaz*, auch Pfleger zu Wetterfeld († 20. Mai 1803) einzig 2 Töchter noch am Leben ſind: *Leopoldine*, verm. ſeit 18. Nov. 1790 mit *Sebaſtian*, Freih. von *Schreuck* zu Hilſtätt, und *Nepomucene*, verm. ſeit 17. Nov. 1802 mit *Ignaz*, Freih. von Aſch, aus der *Max Aloys*. Linie.

Ferdinand, geb. zu Wetterfeld 28. März 1721, des Kollegiatſtifts zu Landshut Dechant, und Reg. Rath daſelbſt, fürſtl. infulirter Hausprälat ſeit 1788, dann Pfalzbair. wirk. geh. Rath ſeit 1789, beſas Niedererlbach Landgerichts Erding, † 20. 1802.

Joſeph Aloys, Freih. von Aſch zu Hitzing, Kurbair. Kamm. und Forſtmeiſter zu Bruck in der Oberpfalz, geb. zu Wetterfeld 13. März 1723, † zu Straubing 14. April 1763. Mit deſſen einziger Tochter *Chriſtine* iſt Hitzing Landgerichts Cham an *Max*, Grafen von Daun, Rentmeiſter zu Straubing gekommen.

Max Aloys, obigen *Hans Chriſtophs* dritter Sohn, geb. zu Deggendorf 8. October 1678, beſas Eicha vor dem Wald Landgerichts Vilshofen, auch Haagn, Pürgl und Spärr Landgerichts Mitterfels a), † zu Haagn 28. Mai 1747. Deſſen Sohn, *Joſeph*, Freih. von Aſch zu Aſch, Eicha, Haagn, Pürgl und Spärr, Kurbair. Kamm. und jubilirter Reg. Rath zu Straubing, verm. daſelbſt b) ſeit 29. Auguſt 1747, † 3. Mai 1802, hinterlies folgende Kinder:

Louiſe, verm. ſeit 25. Aug. 1770 mit *Heinrich Carl*, Freih. von *Pechmann*, Landrichter zu Regen, Witwe.

Joſeph, Ex-Norbertiner des Kloſters Windberg.

Clemens, Domherr zu Regensburg ſeit 1774, † 5. Mai 1804.

Max

a) Verm. auf dem Gute Eicha, ſeit 18. Januar 1709, mit M. Anne Sidonie, Hans Adolphs, Freih. von Hörwarth, Pflegers zu Riedenburg Tochter.

b) Mit Louiſe, geb. Freiin von Welchs.

Digitized by Google

Max, Landrichter zu Mitterfels, verm. felt 22. Nov. 1783 mit *Cath.*, *Max*, Freih. von *Verger*, Reg. Rath und Rentmeiſters zu Straubing T. — Witwe ſeit 24. October 1799.

Thereſe, lebt unvermählt.

Aloys, Landrichter zu Stadt am Hof, verm. ſelt 8. December 1787 mit *Thereſe*, geb. Gr. von *Seran*, Witwe ſeit 15. Januar 1794. Haben 6. Kinder.

Franz Paul, Reg. Rath zu Straubing.

Catharina, Stiftsdame zu Obermünſter in Regensburg.

Ignaz, Reg. Rath zu Straubing, verm. mit *Nepom.* von *Aſch* aus der *Franz-Carl.* Linie.

Ihr altes *Wappen*, wie es auch bei ihren Grabſtätten zu Moosburg und anderwo zu finden, war der in einem länglichten ſilbernen Schilde, und auf einem offenen adelichen mit weiſs und rothen Decken gezierten Turnierhelme auf 3 Wurzeln ſtehende, am Stamm mit einer goldenen königl. Krone umgebene grünende Aſchbaum (Eſche); hernach wurde daſſelbe, laut Freiherren-Diploms, mit den 3 ſilbernen Sparren im rothen Felde geviertet, und mit dem links ſtehenden *ungekrönten* Helme vermehrt, auf welchem der hohe, zugeſpitzte, rothe, mit den 3 ſilbernen Sparren belegte, weiſs überſtülpte, oben mit einer goldenen königl. Kron gezierte, an ſeiner Spize mit 6 ſchwarzen Reigerfedern, deren 3 rechts, die andern links herabhangen, beſteckte tatariſche Hut erſcheint. a). Das *freiherrliche* Wappen findet ſich in gegenwärt. Werkes I. Bdes. 1. Th. auf der 61. Ausgabe.

Auch in Rufsland giebt es Freiherren von Aſch, aus welchen *Johann*, Freih. von Aſch ao. 1774 Rufsiſchkaiſerl. Kanzlei-Rath und Reſident zu Warſchau geweſen. b) Deſſen Vater, *Friedrich* von Aſch, ſoll zuerſt aus den öſterreichiſchen Erblanden zu Anfang des vorigen Jahrhunderts nach Rufsland gekommen, und in dortige Kriegsdienſte getreten ſeyn; die Feldzüge wider die Schweden und Türken mitgemacht — nachher aber den Militär- mit dem Civil-Stande vertauſchet

a) Obiges Wappen mit den 3 ſilbernen Sparren im rothen Felde, und dem dazu gehörigen Helme, wird vom Siebmacher Th. I. fol. 82, und Th. V. fol. 121 als ein Aſchhäckels Wappen einmal unter den Baier., das andere Mal unter den Schwäbiſchen aufgeführt.

b) Krebels genealog. Handbuch v. J. 1779.

tauschet — von der Kaiserin *Elisabet* ein Lehengut in Ingermannland — vom Kaiser *Franz* I. aber, in Betracht der von seinen Aeltern und Vorältern dem Erzhause geleisteten treuen Dienste, den Reichs-Freiherrenstand erhalten — dann aus seiner Ehe mit *Agatha* von *Fadeurecht*, einer in Rußland erablirten sogenannten altteutschen Familie, 6 Söhne und 1 Tochter erzeugt — sonach in Ruhestand versetzt, das Zeitliche ao. 1772 im 85. J. seines Alters verlassen haben.

Aus besagten 7 Kindern ist 1) *Benigne* mit *Arend* von *Rehbinder*, Russischkaiserl. General-Lieutenant der Kavallerie, ersten Stallmeister, und Ritter der beiden Pohlnischen Orden, vermählt. 2) *Alexander* starb als Oberst, während des Türkenkriegs, in der Wallachei, hinterließ mit seiner Gemahlin, einer Tochter des Russischkaiserl. Generals, Freiherrn von *Platen*, keine Kinder. 3) *Friedrich*, Oberst während des siebenjährigen Preußischen Krieges, quittirt als Brigadier, lebt im Ruhestand. 4) *Georg*, Russischkaiserl. Staatsrath. 5) *Peter* starb unbeerbt auf seinem Erbgute im Moskow. Gouvernement. 6) Obiger *Johann*, Resident zu Warschau, Maltheserritter und Russischkaiserl. wirkl. Staatsrath, aus dessen 3 Söhnen: *Casimir*, Hauptmann, und *Georg*, Cadet den Russischkaiserl. Leibgarde-Regiments zu Pferd ist, der mittlere *Wolodimir* aber, als Grenadier-Hauptmann vor Okzakow blieb. 7) *Reinhold* diente im Preußischen Kriege als General-Adjutant des Feldmarschalls, Grafen von Buturlin, † nach geendigtem Kriege als Oberst.

Dieser ihr freiherrliches Wappen besteht aus dem einfachen, mit den 3 übereinander stehenden silbernen Sparren belegten rothen Schilde, den eine freiherrliche Krone dekt, auf welcher 3 blau angelaufene, roth gefütterte, mit goldenen Kleinodien, dann weiß und rothen Helmdeken gezierte, gekrönte adeliche Turnierhelme ruhen. Auf dem mittlern befindet sich ein hoher, *roth* überstülpter, mit 3 *rothen* Sparren belegter *weißer* Hut, an dessen Spize eine goldene Kugel mit 3 Straußenfedern, von welchen die mittlere weiß, die beiden äußern aber roth sind. Auf dem rechten Helm erscheint ein einwärts gekehrter wachsender goldener Löwe mit vorgeschlagener rothen Zunge, und aufgewundenem Schwanz, in beiden Pranken eine von Weiß und Roth quergetheilte fliegende Standarte haltend; auf dem linken Helm aber ein weißer, auch einwärts gekehrter wachsender, in der rechten Klaue einen blanken Degen führender Greif. Die Schildhalter sind zur Rechten ein goldener Löwe mit vorgeschlagener rother Zunge, und zwischen die Beine aufgeschlagenem Schwanz, in der rechten Pranke die beschriebene Standarte haltend; zur Linken aber ein silberner Greif mit gleich aufgeschlagenem Schwanz, und dem Degen in der Klaue. Unter dem Schilde steht das Motto: virtute duce.

Grafen von Bertrand

sind als Grafen von *Peruſa* bekannter. *Ludwig Bertrand*, Gr. von *Peruſa*, (auch *de la Perouse* genannt) kam um die Hälfte des XVII. Jahrhunderts aus Savoyen zuerſt nach Baiern; kaufte den von *Johann Kautt*, Kaſtner zu Waſſerburg, vorher ingehabten Siz Wolfeſing Rentamts München Landgerichts Schwaben a); vermählt 1) mit *Marie Gertrud*, *Ferd. Lorenz*, Gr. von *Wartenberg* aus Baiern, Hofraths-Präſidenten zu München T.; 2) mit *M. Anne*, *Franz Ignaz* lezten Gr. von *Nothaft* zu *Fürſtenſtein* T., wodurch das Schloſs Fürſtenſtein, ſamt der dazu gehörigen Hofmark Orging, Rentamts Landshut Landgerichts Vilshofen, ſeinem aus dieſer Ehe minderjährig hinterlaſſenen Sohn *Max* erblich zugefallen.

Dieſer Gr. *Maximilian*, kurbair. Käm., ſeit 21. Jan. 1698 Hofrath zu München b), wirk. geh. Rath ao. 1737, Geſandter am kaiſerl. Hof zu Wien ao. 1739, Ritter des Bair. S. Georg. Ord. ſeit 24. Apr. 1751, der verwitweten Kaiſerin *Amalie* Oberhofmeiſter zu München, Pfleger zu Vilshofen, und des S. Georg Ord. Groſskreuz ao. 1753, verm. ſeit 28. Mai 1709 mit *M. Antonie*, *Johann Bapt.* Gr. von *Rivera*, kurbair. Gen. Majors, Kapitain der Hatſchier-Leibgarde, Vice-Stallmeiſter, Oberſt eines Inf. Reg., auch Pflegers zu Friedberg, und *M. Adelheid Ther.* geb. Gr. von *Preiſing*-Aſchau (die in erſter Ehe des lezten Grafen zu Kriechingen Bruder, *Franz Ernest*, zur Ehe hatte c)) einziger Tochter und Erbin der väterl. Güter: Kirchatting Landgerichts Erding, Ober- und Unter-Neuching, und Ottenhofen Landgerichts Schwaben, dann der von ihrer Mutter herrührenden Herrſchaft Rotteneck Rentamts München, Landgerichts Pfaffenhofen und derer zu Rotteneck gehörigen 3 Hofmarkten: Kirchdorf, Marching und Staubing Landgerichts Abensberg; ſchrieb ſich auch, ſamt ſeinen Nachkommen, Herrn der freien Reichsgrafſchaft Kriechingen, Freiherrn zu Püttingen, Herrn der Herrſchaften Borich, Reinich, Rollungen, Roſsbort und Sibenborn, Erb-Landmarſchall des Herzogthums Luxenburg und der Grafſchaft Chiny, d) † 31. Oct. 1755.

Von

a) Rent. München topogr. Beſchr. p. 104.

b) war bereits ſeit 16. März 1731 kurbair. geh. Rath, und damals Geſandter am kurfürſtl. königl. pohln. Hof.

c) Lehmanns herrſch. Eur. 1. Th. p. 230.

d) die wirklichen Beſitzer dieſer Erbamts und der Grafſchaft Kriechingen ſind die heutigen Fürſten von Wied-Runkel, — Inhaber der Herrſchaft Püttingen im Herzogthume Luxenburg aber, die heutigen Wild- und Rhein-Grafen von Salm.

Digitized by Google

Von seiner Nachkommenschaft a), die mit seinem an langjähriger Verrücktheit leidenden ältesten Sohne, Gr. Ferdinand, († auf dem Schlosse Ottenhofen d. 15. Apr. 1799) in männl. Erben gänzlich erloschen, lebt nur noch der 1790 verstorbenen Gr. *Maximilians* von *Pernsa* mit Josephe gebohrnen Gr. von *Taufkirch* (zuletzt lebender Freifrau von *Berglas*) erzeugte Tochter, und der auch noch lebenden verwitweten Gr. *Pernsa*, geb. Gr. von *Krenk*, Enkelin: *Maximiliane*, geb. zu München 13. Aug. 1786, welche unlängst an einen auswärtigen Gr. von *Pernsa* vermählt worden.

Ihr *Wappen* mit dem Löwen, dem die Krone gleichsam entfällt, ist sprechend, und auf eine nicht etwa allzubekannte Geschichte deutend. Es steht in dieses Werkes I. Bds. I. Th. auf d. 233. Tafel, nämlich: im goldnen Felde ein schwarzer Löwe, über dessen Kopf eine rothe Krone schwebt. Auf dem gekrönten Helme ist dieser Löwe wachsend wiederholt. Helmdeke roth und gold.

Von Pettenkofen, Pettenkofer.

Johann Michael Pettenkofer, Bürgermeister zu Landshut seit 1718, besas Brukberg, Schloß und Hofmark Landgerichts Moosburg, samt der dazu gehörigen Hofmark Engelsdorf Landgerichts Rottenburg: der bair. Landschaft Mitverordneter Unterlands ao. 1737, b) führet das Prädikat *von*, ao. 1743, lebte noch ao. 1753, verm. seit 1717 mit *M. Regine Johanne*, geb. von *Haagn* c); zeugte mit ihr nebst mehreren Kindern, bei deren ersterem ein *Franz Pettenkofer*, Weinhändler aus Berching im Eichstätt. zu Gevatter gestanden, 2 Töchter:

a) s. Krebels geneslog. Handb. v. J. 1774—1800.

b) Kurbair. Hofk. v. J. 1737—1753.

c) Karl Anton, Hans Georgs von Haagn zu Eichholing, Burgermeisters und Landschafts-Verordneten zu Landshut hinterlassener Sohn, war seit 1761 Reg. Kanzler zu Landshut, und in Freiherrenstand erhoben.

Digitized by Google

M. Anne *Cath.* Antonie, geb. 10. Nov. 1720, verm. 22. Nov. 1745 mit Joseph Freih. von *Kammerlohr*, Reg. Rathe zu Landshut; Witwe seit 2. Oct. 1771, † zu Landshut d. 10. Juli 1776.

M. *Josephe* Salome, Geb. 13. Aug. 1724, verm. 1) zu Landshut d. 30. Merz 1750 mit *Nepomuc* Freih. von *Keck* zu *Thierstein*, 2) zu Thierstein 7. Febr. 1768 mit *Carl* Freih. von *Pfetten* auf Niederernbach; abermal Witwe, † auf dem Gute Thierstein Rentamts Straubing Landgerichts Cham 16 Mai 1800. Von ihr kam obiges Brukberg samt Engelsdorf an ihre 2 Töchter erster Ehe.

Nota. *Franz Xaver* und *Joseph Carl* von Pettenkofer waren beide seit 1776 Hofräthe zu München; erster lebt als geistl. Rath daselbst ao. 1800, letzterer † als geistl. Raths-Fiskal allda um's J. 1784 a). *Franz Joseph*, Oberlandes-Reg.-Vizekanzler zu München seit 1779, wirkl. geh. Rath 1783, † 1797.

Das *Wappen* dieses Geschlechts ist ersichtlich im I. Bd. 1. Th. auf der 9. Ausg. des gegenw. Werkes, nämlich: Ein gevierter Schild mit einem silbernen, goldeingefaßten Mittelschild, in dessen Mitte eine purpurfarbene Weintraube, unterwärts hangend, an einem Stiel mit 2 grünen Blättern. Im 1. und 4. rothen Felde der Hauptschildes ein bärtiger blau bekleideter Mannsrumpf mit spitzigem blauen Hut. Das 2. und 3. silberne Feld zeigt einen blauen Querbalken, der im zweiten von einer eisenfarbenen, schräglinks liegenden Barte unten, im dritten Felde oben begleitet ist. Zwei Helme. Auf dem ersten, blau und silbern bewulsteten, erscheinen zwei von Roth, Silber und Blau quergetheilte Büffelshörner, mit aus jeder Mündung ragender Weintraube und einem grünen Blatt; darzwischen aber ein geschlossener, silberner Flug, durch welchen der blaue Querbalken gezogen ist. Der zweite gekrönte Helm trägt den wachsenden Mannsrumpf. Helmdecken rechts roth und silbern, links silbern und blau.

Zu-

a) Kurbair. Hofk. v. J. 1797—1800.

Zuſäze und Verbeſſerungen.

Von Fick, Freiherren.

Davon ſind bekannt: *Joachim Joſeph* Fick, Reg. und Hofkammerath zu Sulzbach ao. 1758 a). *Joſeph* von Fick, Hofgerichtsrath zu Mannheim e. d. ao. kurpfälz. geh. Rath, ſeit 1764 Freiherr, Reg. Vizekanzler zu Manheim ſeit 1779, und der Univerſität Heidelberg Oberkurator ao. 1781, wirkl. geh. Rath ſeit 1784, † 1790. *Johann Chriſtian*, SS. Theol. D. Pfalzſulzbach. Reg. und Hofkammerrath ſeit 1761, auch geh. Rath, Dechant und Stadtpfarrer zu Sulzbach; Studien-Direktor zu Amberg ao. 1781, fürſtl. Regen-burg- und Eichſtätt. geiſtl. Rath, † zu Sulzbach 1788. *Chriſtoph Joſeph*, Reg. und Hofkammerrath zu Sulzbach ſeit 1765; der verwitweten Pfalzgr. von Zweybrücken Hofkavalier daſelbſt, auch Haupt-Pfleger zu Heideck und Hilpoltſtein Herzogtums Pfalz-Neuburg ao. 1781; ſchreibt ſich auf Ober- und Unter-Ammerthal Landgerichts Amberg ao. 1783, Pfalzbair. geh. Rath ſeit 1785, † auch als Freih. 1787. Deſſen Kinder: *Anne*, verm. ſeit 21. Juni 1790 mit *Philipp* von *Schmitt* zu Ammerthal, dermalen Direktor der k. b. Landesdirekzion zu Amberg. *Karl*, Grenadierhauptmann des königl. baier. 9ten Linien-Infanterieregiments Graf Isenburg, und Ritter des militär. Verdienſtordens. *Franciſe*, verm. mit dem königl. baier. Landesdirekzionsrath, Freih. *Gottfried* von *Stengel*; und ohnlängſt †. *Chriſtian Joſeph*, Freih. von Fick, Truchſeß, und Hofgerichtsrath zu Mannheim ſeit 1778, auch Reg. Rath daſelbſt ſeit 1782.

Ad pag. 65. I. B. I. Abſchn. *Ambach von Grün-* (nicht Grien-) *felden.* Davon iſt ſo viel bekannt, daß *Johann Georg Ambrosi* — ao. 1771 kurf. Kammerdiener, und eod. ao. bis 1787 kurf. Leib-Apotheker in der Stadt München — dann ſeit 1778 kurf. Rath und der Akademie der Wiſſenſchaften zu Burghauſen Mitglied geweſen; *Johann Martin* aber, des kurf. Kollegiatſtifts zu Landshut Domicellar ao. 1778, ſeit 1786 als Kapitular daſelbſt lebe, laut der kurbaier. Hof- und Staats-Kalender.

Von

a) kurpfälz. Hof- und Staats-Kal. v. J. 1758. p. 127 u. 22.

Von Plofsen.

Die Familie *Plofs* oder *Blofs* ist erweislich eines uralten, adelichen rittermäßigen Ursprungs und Herkommens; aber in den Zeiten der Befehdungen und in den nachgefolgten Religions- und 30jährigen Kriegen, die so manches edle Geschlecht zu Grunde gerichtet haben, von ihrem ehemaligen Flor und Ansehen etwas herunter gesunken. Eine vorhandene Urkunde beweist, daß *Betzmann Blofs*, im Jahre 1318 an dem nechsten Suntag vor der Herren Vaßnaeht einen Hof zu Anzindt in der Marggrafschaft Burgau gelegen, der *groſse Hof* genannt, der sein rechtes *Lehen von dem Herzog zu Oeſterreich* war, an die Gebrüder Berchtold und Seifried Ubelin verkauft, der Käufer Inuter in dortiger Gegend begüterte und seßhafte Land-Edelleute und zwar namentlich Herrn Burkhard den *Haider*, einem Ritter, Hartmann von *Burgau, Seifried* von *Steinheim*, Hartmann Gernbecher oder *von Getenberg* und Conrad von *Weiſſenbach* zu Bürgen und Gewährsmännern gesetzt, der Kaufbrief mit und neben den adelichen Bürgen, mit seinem Insiegel besiegelt, und bei dieser Kaufhandlung mehrere von Adel, als Heinrich von Agenwang, Chunrad von Gabelinbach (h. z. T. Gabelbach) Heinrich von Gabelinbach, Ulrich von Greul, Claus von Greinl, Berchtold Junßerlin, Ulrich von Aichen, zu Zeugen gehabt haben; — zum offenbaren Beweis, daß der Verkäufer *Betzmann Blofs* selbst ein Siegel- und Leistungsfähiger Landbegüterter von Adel, und Oesterreichischer oder Marggräflich Burgauischer Lehenmann gewesen war. So findet sich auch in einer Urkunde, welche in der Hospital-Registratur zu Augsburg, verwahrt ist, nämlich in dem Kaufbrief von Fritz Burggrafen dem jüngern über seinen Hof zu Aurbach, an das Hospital zu Augsburg vom Jahre 1407 neben dem ersamen Herrn, Herrn Friedrich Burggrafen, Domherrn zu Augsberg, *Jörg Blofs*, Burger daselbst, als Burger und Gewähr dieses Kaufs. Von diesem Zeitpunkt bis gegen das Ende des 16ten Jahrhunderts kommen in den Augsburgischen Urkunden mehrere *Blofsen*, als Bürger und adelichen Geschlechts daselbst, vor, welche ansehnliche Capitalien und Leibgedinge bei der Stadt angelegt, auch zum Theil als Kriegsleute für sich, und mehrere Pferde und Reisige, Sold und Bestallung hatten a).

Um das Jahr 1430 findet man die *Blofsen* auch in der Reichsstadt Ulm, mit und neben den Krafften, Ehingern, Besserern, Remen, von Stetten, Imhof, Rothen, Neidharten, Umgelternn und mehrern andern, namentlich als dortige Edelbürger oder nach der heutigen Mundart *Patricier* b).

Eber-

a) S. Cruſii Schwäbische Chronik Th. II. S. 44.

b) S. Pfauns Beschreibung der adelichen Geschlechter des vormahligen Reichsstädts, S. 67.

Eberhard Bloſt zu Ulm ſtellte unter dem Jahr 1430 eine Urkunde aus, welche noch im Original vorhanden iſt, und eine andere v. J. 1460 fängt alſo an:

„Ich *Eberhard Bloſt* des allerdurchleuchtigſten Fürſten und Herrn, Herrn Friederich Römiſchen Kaiſers etc. Meines allergnädigſten Herrn in ſeiner Gnaden und des heiligen Reichs Stat „Ulme *Amman und Richter*' etc.“ a).

Von welcher Wichtigkeit, Anſehen und Ehre zur damaligen Zeit die Stelle eines Ammans in Ulm war, iſt aus der ältern Geſchichte dieſer ehemaligen Reichsſtadt bekannt.

Es heirathete dieſes alte Geſchlecht in die angeſehenſten Familien und iſt vorzüglich mit dem freiherrlich von Münchiſchen Geſchlechte verſchwägert. Der Zeiten Unbeſtand lies inzwiſchen demſelben manche unangenehme Erfahrungen machen und verurſachte dadurch, daß es im XVI. und XVII. Jahrhundert von ſeinem ehemaligen Flor und Wohlſtand ſehr herabſank; nichts deſto weniger haben ſpätere Nachkommen durch Gelehrſamkeit und Verdienſte ſich wieder zu Ehren und Anſehen empor geſchwungen, und hat beſonders die Würtembergiſche Branche ſehr würdige Männer aufzuweiſen; wie denn die *Sebaſtian Bloſten*, Vater und Sohn, als wichtige Männer' ſich bekannt gemacht haben.

Unter andern verdienen noch vorzüglich angeführt zu werden: 1.) der freiherrlich von Münchiſche Grosvater *Octavian Bloſt* oder Ploſt, Med. Dr. zu Augsburg, welcher ſowohl als praktiſcher Arzt, als auch als Vicarius perpetuus des mediciniſchen Collegiums daſelbſt, entſchiedene Verdienſte ſich erwarb.

2.) Deſſen Bruder *Johann Ludwig Bloſt*, kurfächſiſcher Rath und Münzinſpektor zu Leipzig und Beſizer des Guts Schönfeld, und

3.) Deſſen Neveu und Erbe, *N. Bloſt* Compagnon des berühmten Wechſel- und Handels-Hauſes Frege et Comp.

Was das *Wappen* dieſes Geſchlechts anbetrift, ſo iſt jenes, womit oben angeführte Urkunden behangen ſind, das nämliche, welches dieſe Familie noch jezt führt, nur mit der Abweichung,

a) S. Dr. Carl Fried. Häberlins Materialien und Beiträge zur Geſchichte, den Rechten und deren Literatur, St. 1, wo dieſe Urkunde in extenſo abgedrukt iſt.

chung, daſs bei Gelegenheit der Verheirathung des Octavian Ploſs, des Raths mit E. C. Groſsin um das Jahr 1636 *ein Stern* darin aufgenommen worden iſt.

Im *Siebm.* Wappenb. Th. II. p. 91 findet es ſich eben ſo abgebildet, wie es im gegenwärtigen Werke 1. B. 1. Th. 95. Ausg. vorgeſtellet iſt, nämlich: ein quergetheilter Schild, in deſſen obern ſilbernen Hälfte ein goldner ſechsſtrahlichter Stern. Die untere Hälfte iſt von Schwarz und Silber abermals quer getheilt. Auf dem gekrönten Helm zwei ſchwarz und ſilbern mit verwechſelten Farben quergetheilte Büffelshörner, zwiſchen welchen der beſchriebene Stern auf einem goldnen Dreiberg ſteht. Helmdeke ſchwarz und ſilbern.

F. H. von Audrezky, Audrtzky von Audrts, Audresche.

Dieſe Familie iſt eine der anſehnlichſten in Böhmen. Um das Jahr 1540 lebte *Albert von Audrezky*, Herr in Wrauthau. *Wilhelm von Audrezky* begab ſich zu Anfang des ſiebzehnten Jahrhunderts, der Religion wegen, nach Meiſsen, und wurde Truchſes am kurfürſtlichen Hofe, ſtarb zu Dresden im J. 1662, im 77. Jahre ſeines Alters, ohne männliche Nachkommenſchaft.

Joachim, ein Urenkel des obengedachten Alberts ward Vater:

1.) *Georgii Borizovii*, der noch ao. 1670 Hauptmann des Leutmeritzer Kreiſes war.

2.) *Johann Ivans*, Herr in Chotieſſan und kaiſerlicher General-Major.

Beide haben ihren Stamm in mehrern Nachkommen fortgepflanzt.

Das *Wappen* findet ſich in *Siebm.* — VII. Suppl. ste Tafel, und im gegenwärtigen Werke B. I. Th. II. Ausg. 185, wo die Figur auf dem Helme (nach dem Freiherren-Diplom) etwas verändert erſcheint. Ein von Blau und Silber quergetheilter lediger Schild, von einer Freiherrnkrone bedekt. Auf derſelben ein gekrönter Helm, aus welchem ſich ein vorwärts gekehrter Mann, in ſilbernem Harniſch, bis an die Kniee erhebt, welcher mit einem goldnen Weingehenke umgürtet iſt, darinnen ein ſilbernes Schwert mit abgebrochenem Griffe Rekt, den er mit beiden Händen über dem Kopfe hält. Helmdeke blau und ſilbern.

Von

Von Auerswald, Auerswalde, auch Auerswalten.

Dieſe adeliche Familie iſt eine der älteſten in Meiſſen. Ihr Stammhaus iſt *Auerswalde* unweit Chemnitz, welches nachher von den von Schönberg erkauft wurde. Zu Anfang des XVII. Jahrhunderts war *Euphroſine von Auerswald* an Sebaſtian von Berbisdorf verheirathet.

Im Jahr 1699 hat *Hanns Wilhelm von Auerswald* das Rittergut Alberode im Schönburgiſchen den Herren von Weiſſenbach verkauft.

Im Jahr 1719 wurde *Maria Tugendreich von Auerswald* mit Ludwig Alexander von Wurm vermählet. Um dieſelbe Zeit blühte die Familie auch auf dem Rittergut Gebersbach im Amte Leiſnig a).

Das *Wappen* befindet ſich bei Siebm. Th. I. Taf. 155, und in dem gegenwärtigen Werke Th. 3. Ausg. 297: Im rothen Felde zwei übereinander gehende ſilberne Löwen. Auf dem gekrönten b) Helme erſcheint ein ſilberner Büffelskopf bis an die Bruſt. Helmdecke roth und ſilbern.

Die Buchner oder Puchner c).

Eine alte adeliche Familie, welche ſeit dem XIV. Jahrhundert, theils in Meiſſen und Thüringen, theils in der Mark und in Franken, florirte. Viele waren ſchon in älteſten Zeiten bei

a) J. F. Gauhen Geneal. Hiſt. Adels-Lexicon. S. 37 u. 38.

b) Hrn. v. Meding's Nachrichten von adel. Wappen geben den Helm roth und ſilbern bewulſtet an.

c) Nicht Bucker, wie ſie auch bisweilen irrig geſchrieben wurden. Der verſtorbene Profeſſor Will in Altdorf, beging ſelbſt dieſen Fehler in den Nachtr. Münzbel. Th. IV. S. 385.

bei Kurfürſten und Fürſten in vornehmen Aemtern bedient, auch in Kriegsſachen wohl erfahren, und ſtanden daher in groſem Anſehen und Ruhm.

Der älteſte *Joſias Buchner*, war an eine gebohrne *von Sand* verheirathet und um das Jahr 1240 in Franken wohl bekannt a).

Friedrich Buchner ward zu Coburg mit *Eliſabethe von Eib* verehelicht, mit welcher er einen Sohn *Heinrich Buchner* gezeugt hatte, der an Kunigunda Pfaffendorferin verehlicht war, und der im J. 1492 in hohen Ehren ſtarb. Er ſtand nicht nur am fürſtlich Coburgiſchen Hof in groſem Anſehen, ſondern es ertheilte auch Kaiſer Friedrich III. zu Gätz 1470 ihm und allen ſeinen Nachkommen einen *Wappenbrief*, welcher ſo vorzügliche Ausdrücke und Beſtimmungen enthält, als man ſonſt nur in Adelsbriefen findet.

Peter Buchner von Nürnberg wurde 1423 zu Leipzig Philoſophiae Magiſter, wo er aber ſchon 1426 als Dekan der philoſophiſchen Facultät ſtarb b).

Es war dieſes Geſchlecht auch zu Nürnberg in ſo groſer Achtung, daſs es nicht nur mit den älteſten und angeſehenſten adelichen Familien, beſonders den Fürern, Holzſchuhern, im Hof und Welſern verſchwägert war; ſondern auch ſein Gedächtnis in der alten Egydier Kirche aufbehalten wurde c).

Chriſtoph Buchner IV. geb. zu Nürnberg den 19. Oct. 1554, begab ſich nach Ungarn gegen den Erbfeind der Chriſtenheit, und ſtarb am 16. Jul. 1592 in Waſſersnoth unter Caſchau, wo er in der Kirche begraben liegt.

Johann

a) M. ſ. Chriſtliche Predig vber der Leich weiland des Edlen Ehrenveſten und Hochgelehrten H. Sigismundi Buchners J. V. D. vnd des Hochlöbl. Keyſerl. Kammergerichts in die 21 Jahr geweſnen getrewen Beyſitzers, ſo den 3. May dieſes 1602. Jars zu Speyer in Chriſto ſelig eingeſchlaffen etc. von H. Chriſtoph Allgeyern. 2 Bögen in 4.

b) S. Wills Nürnb. Gel. Lex. Th. I. S. 147.

c) S. Andr. Würfels Diptych. Eccl. Norimb. ſuecinct. enucleat. Nürnb. 1766, 4. S. 235.

Digitized by Google

Johann Buchner, geb. d. 15. Sept. 1555 ward Consulent der Reichsstadt Nürnberg und starb daselbst am 29. Jul. 1585.

Moriz Buchner VII. war Assessor des Stadt- und Ehegerichts zu Nürnberg.

Rudolph Buchner, war Secretär bei dem Römischen Kaiser Matthias, mit welchem er Ao. 1612 sich zu Nürnberg befand.

Sigmund Buchner von Rohensaas, beider Rechte Doktor und des kaiserlichen Kammergerichts zu Speier Assessor. Er ward gebohren in Nürnberg 1557 d. 30. April, wohnte im J. 1607 dem Reichstage in Regensburg bei, und starb zu Speier am 8. Mail Ao. 1609. Er schrieb: Tr. de re et jure aquatili, extat cum Aymone Fritschii. Jen. 1675. 4. 2).

Friedrich Buchner, des grössern Raths in Nürnberg, ward gebohren zu Speier am 27 Mai 1604. Da sein mit *Dorothea Baschin* erzeugter Sohn, Friedrich Buchner der jüngere, am 11. Mai 1665 in seinem 18. Jahre gestorben war, so erloschen, als er am 28. Aug. 1673 starb, mit ihm die Nürnbergische Linie b), deren lezter Zweig mit Catharina Dorothea Buchnerin, als Johann Leonhard Beils Ehegattin, Ao. 1718 in einem Alter von 82 Jahren beerdigt wurde.

Sonst haben sich noch aus diesem Geschlecht bekannt gemacht:

Ulrich Buchner, des Johanniter Ordens und Commenthur zu Werben, auch kurfürstlich Brandenburgischer Hofrath. Er stand bei den beiden Kurfürsten Joachim und Johann Georg, Marggrafen zu Brandenburg in grossen Gnaden und hatte sich durch seine vielen Kenntnisse und vorzügliche Tugenden vielen Ruhm erworben.

Peter Buchner, wahrscheinlich ein Sohn des obenerwähnten Peter Buchners zu Leipzig, ward daselbst zum Burgermeister erwählet und wurde sowohl wegen seines treflichen Verstands,

a) S. Wills Nürnb. Gel. Lex. Th. I. S. 148, und die oben angeführte Leichpredigt.

b) Der berühmte Eimmart zeichnete auf dessen Absterben ein *Buchnerisches Ehrengedächtnis*, das Scholl enberger Ao. 1674 auf einem Blat in Folio in Kupfer gestochen hat. Auf demselben liest man einige auf das Wappen anspielende, dem Geschmack des damahligen Zeitalters angemessene Verse.

als tugendvollen Lebens, vom Kurfürst August, zu Sachsen eben so sehr geachtet, als von seinen Mitbürgern geliebt. Er hinterliess eine einzige Tochter mit einem sehr grossen Reichthum.

Wolff Buchner, war gräflich Mannsfeldischer Rath zu Eisleben, dessen Söhne dieses Geschlecht vorzüglich in Meissen fortpflanzten.

Auch der grose Gelehrte *August Buchner*, der berühmte Professor der Beredsamkeit und Dichtkunst auf der Universität zu Wittenberg, gehört unstreitig diesem Geschlechte zu. Er ward gebohren am 2. Nov. 1591 zu Dresden. Sein Vater *Paul Buchner*, that sich als Ingenieur in Spanischen und Savoyischen Diensten hervor, quittirte aber dieselben und verwaltete zu Dresden unter Kurfürst August das Amt eines Aufsehers über das Bauwesen und die Artillerie. Was zum verdienten Ruhme *August Buchners*, eines der grösten Redner Teutschlands gesagt werden konnte, ist nebst seinem schönen Portrait von *J. J. Haid*, in *Jacob Bruckers Ehrentempel der Deutschen Gelehrsamkeit* aufbewahrt a). Er starb am 12. Febr. 1661 zu Wittenberg.

Joh. Sigm. Buchner gab heraus: theoret. pract. Anweisung zur Artillerie, mit Kupf. Nürnb. 1682. fol.

So ehrenvoll sich der Wappenbrief auszeichnete, welchen Kaiser Friedrich der III. dem Geschlechte der Buchner ertheilt hatte; so eifrig war dasselbe bedacht, sich jener Ehren würdig zu machen, und erlangte dadurch, dass es im Jahre 1554 von Kaiser Karl V. vollends in Adelsstand erhoben, und mit einem vermehrten Wappen beehrt wurde, wie die beiden noch vorhandenen Original-Urkunden bezeugen b).

In dem *Wappenbrief* von 1470 wird das ausgemahlte Wappen also beschrieben:

„Mit namen einen Schilt gleich in der mitte nach der lennge abgeteilet das vorderteil „weiss vnd das hinder Swartz datinne ein Galsspock haubt mit seinem halls biss auf die „prust

a) Augsb. 1747. gr. 4. S. 38—40. Auch der übrigen Buchner Porträte sind mehrentheils in Kupfer gestochen. S. G. W. Panzer Verzeichnis von Nürnbergischen Porträten aus allen Ständen. Nürnb. 1790. 4. S. 25 und 26.

b) Diese beiden schätzbaren Documenta, sowohl der Wappen- als der Adelsbrief, befinden sich in der Privat-Urkunden-Sammlung des Registrators und Bibliothekars Johann Carl Sigmund Kiefhaber zu Nürnberg, und verdienten in einer diplomatischen Sammlung in extenso abgedrukt zu werden.

Digitized by Google

„pruſt geleich verwechſſelt mit des Schildes farben mit aufsgeworffner Zungen vnd oben auf „dem haubt ein weiſsgepogens widershorn Dann auf dem Schilde einen Helme gezieret mit „einer weiſſen vnd fwartzen helmdecken darauf ein Swartz Gaispockhaubt mit feinem halls „biſs auff die pruſt vnd einem fwartzn gepogen widerhorn.“

In dem *Adelsbrief* welcher zu Brüſſel in Brabant am 4. Mai 1554 namentlich: *Wolfgang*, *Andreas*, *Ulrich*, *Moritz*, *Peter* und *Sebold den Buchnern*, Gebrüdern und Vettern ertheilt wurde, und worin das vermehrte Wappen ebenfalls ſich vortreflich ausgemahlt findet, heiſt es: „Vnd zu mehrer gezeugknus glauben vnnd gedächtnus ſolches Adels jnen jr Erblich wappen „vnnd Clainat, ſo ire voreltern jrem anzaigen nach bitzher gefuert vnnd gepraucht haben vnd „mit namen iſt *ain Schildt in der mitte nach der lenge gleich abgethailt das hindter ſchwartz „vnnd vorder weiſs oder ſilberfarb darin auf der abthailung für ſich aufrechts ain vorder thail „ains Gaispocks one Fuefs mit Roter ausgeſchlagner Zungen nach des Schildts farben abgewech„ſelt im Schwartzen weiſs vnnd weiſſen Schwartz. Auf dem Schildt ain Stechhelmb mit ſchwar„tzer vnnd weiſſer helmbdecken vnnd deſſelben Farben gewundnem Pauſch geziert daraus für ſich „aufrechts erſcheinend ain vorderthail ains Gaisbocks one Fuefs mit aufgeſchlagner Zungen nach „der leng gleich abgethailt alles von farben vnnd geſtalt wie vndten im Schildt nachvolgender „weiſe verendert, verkeret, getziert vnnd gepeſſert* vnnd Jnen dieſelben alſo hinfüro zu fueren „vnnd zu gepraucheu gnediglich gegönt vnd erlaubt Nemblich *ainen Quartierten Schildt im „hindtern obern vnd vordern vndtern iedes orts abgedacht jr Erblich wappen vnnd die ander „zwai thail des Schildts Plaw oder Lafurfarb in deren iedem auf ſeinen hindtern Pranchen für „ſich aufrechts ſtehend ain gelber oder goldtfarber Lew mit Roter ausgeſchlagner Zungen vnnd zu„ruck aufgeworffenem Schwantz habend auf ſeinem Kopff ain gelbe oder goldtfarbe Cron haltendt „in beden vordern Franchen mit der Lincken vnden bey der handthaben vnnd Rechten oben vndter „der dicken für ſich aufrechts ain eyſen Tornier Kolben ſeiner natürlichen Eyſenfarb vnnd „geſtalt. Auf dem Schildt ain Tornierhelmb hindten mit ſchwartzer vnd weiſſer vnnd vor„nen plawer vnnd gelber helmbdecken vnnd derſelben vier farben gewundnem Pauſch geziert „daraus für ſich aufrechts erſcheinend ain vorder thail ains Lewens allermaſſen geſtalt mit dem „Tornierkolben vnnd von farben wie vndten im Schildt.* Alſdan dieſelben wappen vnd Clainat „mit ſolcher Enderung Zierung vnnd peſſerung in mitte ditz gegenwertigen vonſers Kaiſerli„chen Briefs gemalet vnnd mit farben aigentlicher aufgeſtrichenn ſein Thuen vnnd geben

„Jnen

„Jnen die obberuert gnad vnnd Freyheit *Erlichen wirdigen Edelmachen setzen vnnd gleichen Sy „Ire Ehliche Leibs Erben vnnd derselben Erbens Erben fur vnnd fur ewiglich in den Stand vnnd „Grad des Adels vnnd zu der Schar gesellschaft vnnd gemainschaft vnserer vnnd des hailigen „Reichs Recht Edelgebornen wappens Turnierfgenoss vnnd Rittermessigen Edelleuthe* Verendern „zieren pessern gönnen vnnd erlauben Inen obberuert wappen vnnd Clainat also mit der quar„tierung vnnd pesserung zu fueren vnnd zu gepruuchen alles von Römischer Kaiserlicher macht „Volkomenhait wissentlich in krafft ditz Briefs.“

Inzwischen ist diese Familie nicht mit jener der *Buchner von Weidhausen*, welche bei den ehemaligen Rittercantonen Rhönwerra, Steigerwald und Baunach incorporirt war, zu verwechseln.

Das *ältere* einfache Buchnerische Wappen findet sich abgebildet und beschrieben in der *hist. und genealog. Nachricht von dem aus Brabant im 16. Sec. nach Teutschland gekommenen altadelichen Geschlecht derer von Wesenbeck von E. H. A. Zeitz.* (Frkft. a. d. O. 1751. 4.) S. 44. wo jedoch gleichfalls der Name Buchner unrichtig in Pucher verwandelt ist c). Und im *Siebmacherischen* Wappenbuch III. Th. 129. T., dann in der gegenwärtigen Sammlung Bd. I. Th. III. Taf. 239. Es ist: ein von Silber und Schwarz in die Länge getheilter Schild, in welchem ein Geisbok bis an die Brust abgeschnitten, mit Widerhörnern und verwechselten Farben erscheint. Auf dem Helm wächst der Geisbok ganz schwarz hervor. Helmdeke schwarz und silbern.

Tucher

c) Die Wesenbeck waren mit den Buchnern verwandt, denn Catharina von Pucher (o. Buchner) war verheirathet an Franciscus von Burckhardt auf Brankenthal, geh. Rath und Kenzler zu Weimar, dessen Tochter Catharina, die Gattin des berühmten Rechtslehrers zu Jena, Matthäus von Wesenbeck, wurde.

Digitized by Google

Tucher von Simmelsdorf auf Winterſtein a).

Der erweisliche Stammherr dieſes Nürnbergiſchen Geſchlechts iſt *Conrad Tucher* († 1326), welcher mit Gertraud Holzbergerin verheirathet war. Der erſte von dieſer Familie, welchen man in dem Rath zu Nürnberg 1340 findet, war Conrads Sohn *Berthold Tucher*, geb. 1310, † 1379. Daher wurde dieſes Geſchlecht 1521 in einem Rathsdecret unter die erſte Claſſe der älteſten Familien, mit welchen der Rath beſetzt geweſen, gezählt. Auf deſſen einziger Perſon beruhte nach einer Familientradition, der ganze männliche Stamm des Geſchlechts im Jahr 1362, als deſſen erſte Ehegattin, Eliſabeth Mayenthalerin, Schweſter des Landrichters des Burggrafthums Nürnberg, Hilpolt von Mayenthal, ſtarb, von welcher er nur zwei Töchter hatte. Er nahm Anſtand, ob er ſich wieder verheirathen oder geiſtlich werden und in das Kloſter gehen ſolle. Um zu erfahren, welches der Wille Gottes ſey, ging er in die Capelle in ſeinem Ekhauſe am Milchmarkt, welches damals zum Salzhauſs hieſs, und warf, nach vorhergegangenem Gebet, einen Heller, deſſen Gepräg auf der einen Seite eine Hand, und auf der andern ein Kreuz war, dreimal in die Höhe, und allemal fiel die Hand aufwärts. Nun entſchloſs er ſich eine von den drei Töchtern Berthold Pfinzings zu heirathen, bei welcher Heirath er es aber nicht wieder auf das Loos ankommen laſſen wollte, ſondern ſich ſelbſt eine von ihnen, *Anna* zur Gattin wählte, mit welcher er noch 4 Söhne und 4 Töchter zeugte. Nach deſſen Tod beruhte gleichwohl das ganze Geſchlecht wieder nur auf einem ſeiner Söhne, weil zwei Söhne bald geſtorben, und der dritte ſich nicht verheirathet hat. Jener Sohn, der das Geſchlecht erhielt, war *Hans Tucher*, welcher 1385 im 17ten Jahr ſeines Alters ſich mit der 14jährigen Tochter Berthold Behaims, Anna verheirathete, und ſein Geſchlecht durch ſeine Söhne *Hanns* und *Endres* in zwei Hauptlinien fortpflanzte.

Dermalen blühen noch von der ältern oder der Hanns Tucheriſchen Hauptlinie die daraus entſprungene Leonhardiſche, und von der jüngern oder der Endres Tucheriſchen die daraus entſproſſene Jobſt Chriſtophiſche.

Dieſe

b) Biedermann tab. 493—526. Wills Nürnb. Münzbel. III. 162. IV. 79. 270. (Joh. Geo. Tuchers) Summar. Deduction von dem Alterthum, Thurnier- Ritter- und Stiftsmäſſigkeit auch Reichs-Immedietät des Geſchlechts Tucher von Simmelsdorf und Winterſtein. Schwobach 1764. fol.

Digitized by Google

Diese Familie hat ehehin sehr beträchtliche Güter gehabt, und besizt die meisten davon noch jezt; machte auch sehr wichtige und mannfaltige Stiftungen in Klöster, Kirchen, Schulen in der Stadt Nürnberg und auf dem Land, für Studirende und für die Armen.

1352 stiftete *Berthold Tucher* ein Seelhaus (Beguinenhaus) zum Besten armer Weibspersonen, welche in der Urkunde Seelschwestern genannt werden. 1395 kauften *Hanns* und *Sebald Tucher* von Stephan Pümers Söhnen die eine Hälfte des Dorfes *Lohe*, und 1403 die andere Hälfte von Erhard Imhof. Sie wurden 1420 mit der niedern Gerichtsbarkeit über diesen Ort belehnt. — *Lorenz Tucher*, Doctor des geistlichen Rechts, Domcustos zu Regensburg und Propst zu St. Lorenzen in Nürnberg († 1503), verschaffte fünf eigene Güter zu *Cajsberg* zu einem Fideicommiss für seine Familie, und legte dadurch den Grund zu der ansehnlichen Tucherischen Vorschickung. Zu eben derselben vermachte sein Bruder, *Hanns Tucher*, 500 Gulden, und kaufte 1495 von Hanns Gartner den mit einer Capelle versehenen Herrnsitz und das Zeidelgut *Mayach*, verordnete auch denselben in seinem Testament 1521 zu einem Majorat seiner Geschlechtslinie. — Ein gleiches that *Sebald Tucher* mit dem Bürgersiz zu *Peringersdorf*, wo die Tucher auf der von ihnen gestifteten und dotirten Pfarre das Patronatrecht haben. — 1571 trug diese Familie zur Stiftung der Altdorfischen Universität die Abnuzung eines Capitals von tausend Gulden bei. — 1574 kaufte *Paul Tucher* von der Familie von Lentersheim die Dörfer *Grosgsee* und *St. Helena*, wohin die Tucherische Familie 1672 einen Pfarrer sezte. Auch wird von ihr der Caplan in der Nürnbergischen Vorstadt Wöhrd ernennt und besoldet. — Im Jahr 1507 und 1518 stiftete Sixt und Anton Tucher, Brüder, dann Hanns Tucher der ältere und dessen Gattin Cordula zwei Prieſterpfründen in der Krankenstube des neuen Spitals zum heil. Geist in Nürnberg. — Obiger Paul Tucher kaufte 1598 von Michael Thürriegel den Markt und adelichen Sizz *Simmelsdorf*. — 1611 verordnete *Heerdegen Tucher* seinen Herrnsiz zu *Feucht* zu einem Fideicommiss seiner Geschlechtslinie. — 1662 erkaufte *Anton Tucher* von den Lochnern von Hüttenbach das Rittergut und Dorf *Winterstein*. — 1685 vermachte *Christoph Bonaventura Tucher* durch ein Testament den Weiler *Utzmannsbach* zu dem Tucherischen Fideicommiss, zu welchem auch das Gut *Küssenbach* an der Bambergischen Gränze gehört, welches nebst dem Rittergut *Marschreut* 1708 von den Stieber von Buttenheim erkauft wurde. Auch gehört ihnen das kleine Dorf Gräfenbergerhüll, der Weiler Viehhofen, und mehrere Unterthanen an verschiedenen Orten, wie in den Dörfern Almoshof, Häusen etc. Es ist fast kein Frankischer oder anderer benachbarter Lehenhof, von welchem nicht die Tucher etwas zu Lehen tragen; so wie dieselben wieder manches zu Lehen verleihen.

Hanns

Digitized by Google

Hanns Tucher machte 1479 mit Herzog Balthasar von Mecklenburg eine Reise in das heilige Land, und wurde von diesem zu Jerusalem zum Ritter vom heil. Grab geschlagen. Er gab auch 1482 seine Reisebeschreibung gedrukt heraus. — *Sixt Tucher*, († 1507) der zu Bologna die Doctorwürde in den Rechten erlangt hatte, war zuerst Canonicus zu Aschaffenburg, dann Professor der Rechte auf der Universität zu Ingolstadt, ferner Propst zu St. Lorenzen in Nürnberg, und Domcustos zu Regenspurg, auch Rath bei Kaiser Maximilian I. — *Andreas Tucher* hatte in dem 1504 bei Regenspurg von Kaiser Maximilian I. geliferten Treffen 5000 Mann zu commandiren, verlor 2 Pferde, und empfing vom Kaiser den Ritterschlag. — *Paul Tucher* († 1709) war General-Feldmarschall-Lieutenant und Oberster des fränkischen Kreises. Mehrerer anderer Personen aus diesem Geschlechte, welche sich in Kriegs- und Civildiensten, sowohl um die ehemalige Reichsstadt Nürnberg, als bey Auswärtigen verdient gemacht haben, nicht zu gedenken.

Der Tucherische *Wappenschild* ist quergetheilt; die obere Hälfte von Silber und Schwarz sechsmal schrägrechtsgetheilt; a) im untern goldenen Feld ein Mohrenkopf. Den offenen Turnierhelm dekt eine doppelte goldene, schwarzgefütterte Helmdeke, auf welcher ein mit ihr golden bekleideter halber Mohr anstatt der Arme zwei Büffelshörner in die Höhe strekt, welche von Silber, Schwarz und Gold quer getheilt sind. Einige ältere Monumente haben kleine Abweichungen in der Helmdeke und dem Helmkleinod. So ist bisweilen die Helmdeke einfach schwarz und mit Gold gefüttert; und die Büffelshörner sind, besonders auf Siegeln, nicht an dem Leib des Mohren, sondern auf beiden Seiten an den Helm geheftet. In ältern Zeiten findet man auch den Helm geschlossen, oder einen Stechhelm.

Von

a) Unrichtig blasonnirt dasselbe Jungendres in der Einleitung zur Heraldik S. 173 wenn er sagt: schwarz und weiss schrägrechts abgewechselt; und Will, der es drei schwarze rechte Schrägbalken im weissen Felde nennt.

Von denen von Oberndorf.

So wie es eine Menge verſchiedener Orte dieſes Namens giebt, ſo mag es allerdings verſchiedene Geſchlechte dieſes Namens gegeben haben, deren wechſelſeitiges Verhältniß jedoch diplomatiſch auszuführen, aus Mangel mehrerer Urkunden eine gänzliche Unmöglichkeit iſt.

Merkwürdig ſind die Oberndorfer zu Stefanskirchen in Baiern (Siz und Hofmark Rentamts Burghauſen, Landgerichts Kling) aus denen als Hochſtift-Regensburgiſche Vaſallen ſeit 1439 bis 1529 folgende auftreten:

Georg Oberndorfer, ad marginem Nobilis genannt, ſeines Bruders Thomas Lehenträger über verſchiedene kleine Lehen zu Grub, Fiſcherſtatt etc. ao. 1439.

Jorg Oberndorfer zu Stefelskirchen (etwa des vorigen Sohn, oder Neffe), belehnt mit vorbeſagtem Lehen ao. 1468.

Der Veſte *Erasm* Oberndorfer zu Eſtorn, belehnt mit ebendenſelben d. d. 5. Jan. 1484. Sein Lehenträger ao. 1493, wo er als landesabweſend vorkommt, war ſein Bruder (Halbbruder) *Georg Raindorfer* zu Winkelheim a).

Georg Oberndorfer zu Stefanskirchen, belehnt mit ebendenſelben ihm von ſeinem Vetter Thomas (etwa Oheim) frei überlaſſenen Lehen d. d. 27. Apr. 1528, zu welcher Zeit er Pfleger zu Neupeurn b) geweſen, verkaufte dieſelben auf den d. d. 3. Feb. 1529 erhaltenen lehenherrlichen Conſens, ſie an *Georg Baumgärtner* zu Frauenſtein, oder an Chriſtoph Loſnitzer verkaufen zu dürfen, eod. ao. an erſteren.

Dazu gehört *Ludwig* Oberndorfer zu beſagtem Stefanskirchen absque ao. S. die geſchr. Landt. f. m. 81.

Von

a) Rentamts Burghauſen Landgerichts Kraiburg.

b) Rentamts München Landgerichts Rosenheim.

Digitized by Google

Von Oberndorfiſchen Wappen findet man in Mon. Boic. dreierlei: das eine Vol. II. Fig. Tab. III. num. 15, mit der über der Mitte des Dreiberges ſich aufrichtenden Schlange a), kan ſich einzig auf den l. c. p. 263 und p. 270 vorkommenden, ao. 1448 am Leben geweſenen *Thomas* Oberndorfer beziehen, deſſen Frau *Cecilie* geb. *Stöckl* ao. 1457 zu Kloſter Baumburg begraben worden. Zeit, Taufname, ſelbſt die Lage beſagten Kloſters von dem nicht ferne davon entlegenen Size Stefanskirchen, machen wahrſcheinlich, daſs dieſer Thomas mit obigem ao. 1439 auftretenden einerlei ſey, mithin dieſes Wappen das Wappen der Oberndorfer zu Stefanskirchen geweſen, aus denen der Letzte b) beſagten Siz ao. 1565 an *Wilhelm Löſch* verkaufte, nach Ungarn zog, und dort umkam c).

Das andere mit dem einmal abgeſtuften Schilde Vol. III. Fig. Tab. XII. num. 147 führte *Conrad* von Oberndorf, Hauptmann zu Salzburg an einer Urkunde zu Kopfsburg v. J. 1310. Wig. Hund. l. c.

Das dritte mit dem theils zweimal, theils dreimal ſchräg geſtreiften Schilde Vol. VI. Fig. Tab. VI. num. 52 und Vol. IX. Fig. Tab. VII. ſcheinet kein anderer als der einzige l. c. p. 239 und p. 336 ao. 1430 in Kloſter Tegernseeiſchen und eod. ao. in Kloſter Fürſtenfeldiſchen Urkunden, als Richter zu München auftretende *Friedrich* Oberndorfer geführt zu haben.

Ein viertes Oberndorfiſches Wappen mit einer rothen, in ihrer Mitte ſchwarz beſtügelten Säule findet ſich auf den ausgehangenen groſſen Wappentafeln des Reichsſtifts Niedermünſter zu Regensburg, woſelbſt ao. 1430 zwei dieſes Namens, *Eliſabeth* und *Ingard*, gelebt haben ſollen. S. Paric. Nachr. von Regensburg. 194.

Das fünfte und ſechſte Oberndorfiſche Wappen findet man endlich bei Siebm. unter den Oeſterreich. Th. III. f. 63, und unter den Oberpfälz. ibid. f. 136, welches lezte noch heut zu Tage auf Grabſteinen in der Pfarrkirche zu Mockersdorf geſehen wird, und das Stammwappen

a) Wig. H. l. c. fand eben dieſen Schild ſammt dem Helme, worauf zwiſchen hintereinanderſtehenden zwei Adlerflügen die im Schilde beſchriebene Schlange hervorguckt, an einer Urkunde zu Zinnenberg v. J. 1345.

b) Wig. Hund. Th. III. MS. p. m. 603.

c) Conf. Die Erloſchenen und noch Blühenden Alt-Adelichen Bayriſchen Familien. Ein Manuscript. Regenb. 1798. 4. S. 139.

der heutigen Grafen von Oberndorf iſt, deren Stammort das zwiſchen beſagtem Mockersdorf und Stadt-Kemnath gelegene Oberndorf geweſen ſeyn dürfte. — Es findet ſich in gegenwärtigem Werke unter den Freiherren I. B. I. Th. 12. Ausgabe aufgeführt, nämlich: im blauen Felde, auf grünem Raſen, eine ſchwarz gekleidete Nonne auf einem goldnen Stuhl, an einem mit ablaufendem Faden umwundenen goldnen Haſpel ſizend. Auf dem Helme 3 Straußenfedern, davon die mittlere gold, die beiden äußern ſchwarz ſind a). Helmdeke golden und ſchwarz.

Der Oberndorfer, die unter keine beſtimmte Wappe zu bringen ſind, ſind folgende:

Berchtold von Oberndorf, Domherr zu Regensburg ao. 1224. Mon. Boic. Vol. I. p. 371. item Andr. Mayer Thes. nov. P. II. p. 83 b).

Heinrich, auch Domh. zu Regensburg und Zeuge in einer Urkunde d. d. 5. Apr. 1281 c).

Dietrich, *Werner* und *Carl*, Gebrüder ao. 1307. Wig. Hund. l. c.

Heinrich und *Friz* — ihnen beiden verſezte das Stift Waldſaſſen das Dorf Konradsreut um 400 Pf. Heller d. d. 16. Jan. 1363. S. Rep. chr. bef. Stifts MS. d).

Hans Oberndorfer, Richter zu Vilseck ao. 1415. Oef. Scrip. T. I. p. 593.

Wilhelm Oberndorfer, Abt des Kloſters Schäftlarn ſeit 1457, † 1463. Oef. T. I. p. 641, item Mon. Boic. Vol. VIII. p. 361, wo aber der Geſchlechtsname nicht zu finden iſt.

Oswald

a) Beim Siebmacher ſind die Farben etwas verſchieden, und auch nachher beim gräflichen Wappen wieder verändert.

b) Man findet ihn in Cod. Dipl. Cap. Rat. bereits ao. 1221, und zulezt ao. 1259, wo er Archidiaconus genannt wird.

c) Cit. Cod. MS.

d) Anm. (Eraun.) Oberdorfer ao. 1420. ſ. die gedr. Baier. Freyh. Br. p. 29.

Digitized by Google

Oswald Oberndorfer lebte seit 1476—1495 zu Landshut. Gef. T. II. p. 776, besas Dentenkofen, Siz und Hofmark Rentamts Landshut Landgerichts Teisbach. S. die gefchr. Landt. f. m. 107.

Conrad von Oberndorf † 1522, laut des Kloſters Speinshart. Necrologs.

Nachtrag

von den Grafen von Etzdorf in Baiern.

Sie ſtammen urſprünglich aus Meiſſen, ſ. Königs Adelshiſtorie Th. III. p. 275—283. Der Erſte derſelben, welcher nach Baiern gekommen, hies *Jörg* von *Etzendorf*, hatte eine geborne von Gumppenberg zur Gattin, und aus dieſer Ehe, nebſt andern Söhnen, den *Hans* Jörg, fürſtl. Rath und Jägermeiſter zu München, a) Wig. Hund bei Gumppenberg Th. II. p. 116. Von deſſen Nachkommen ward *Georg Carl* durch Kaiſer Leopold I. laut Diploms b) d. d. Wien 23. Juli 1682 in des h. R. R. Freiherrnſtand, die 3 Brüder *Joſeph*, *Ludwig* und *Gottlieb* aber durch Kurfürſten *Carl Theodor* d. d. München 19. Aug. 1790, während des Reichs-Vicariats, in den h. R. R. Grafenſtand erhoben.

Beſagter Graf Joſeph (deſſen Schweſter M. Franc. Romane 29. Jan. 1793 als Senioriſſin des Reichs-Damenſtifts Obermünſter zu Regensburg verſtorben) geb. 12. Apr. 1733, Reg. Rath zu Landshut ſ. 1755, kurbair. Kamm. und Hauptpfleger zu Kirchberg ſ. 1757, der bair. Landſchaft Ritter-

a) verm. 23. Apr. 1581 mit Anne, Wigules von Weichs zu Döring Tochter, Jacob Philipps von Schwarzenſtein Witwe. Idem Wig. Hund bei Schwarzenſtein und Weichs Th. II. p. 290. und p. 319.

b) die Wappenbeſchreibung iſt folgende: ein quadrirter Schild, in deſſen erſtem und vierten ſilberfarbenen Felde auf einem grünen Dreiberg gegeneinander einwärts ein zum Sprung gerichteter rother Rehbok — im

Ritterſteurer ſ. 1763, Ritter des bair. adel. S. Mich. Ord. ſ. 6. May 1765, dann Großkreuz deſſelben, ſ. 1774, geh. Rath ſ. 10. März 1775, Landſchafts-Verordneter ſ. 1776, Landſchafts-Präſident Unterlands ſ. 1778, wirkl. geh. Rath ſ. 1780; Herr zu Pfetterach und Weichenſtephan auf Eſſenbach, Kolbenſtein und Tegernbach, † zu München 9. Nov. 1803; hinterließ aus 1ter Ehe mit *Joſephe*, geb. Gr. von Fugger-Güttersdorf 2 Söhne: *Joſeph* a) und *Carl*; aus 2ter Ehe mit *Anne*, geb. Freyin von Raißler aber einen Sohn: *Wilhelm*.

Obiger Graf *Ludwig*, geb. 9. März 1739; Domkapitular, Senior und Jubiläus zu Regensburg, auch geweſener Domkapitular und Probſt zu S. Andre in Freising, Ritter des adel. S. Mich. Ord., königl. Bair. wirkl. geh. Rath, lebt zu Regensburg.

Deſſen jüngſter Bruder Graf *Gottlieb*, Herr zu Artelskoſen, Bſchalleslid, Dornwang, Geratspaint, Hundspaint und Saalhof, geb. 31. Jul. 1743, k. k. kurmainziſcher, trieriſcher, baieriſcher und ellwangiſcher wirk. geh. Rath, Vizedom zu Ellwangen, Großkreuz des adel. S. Mich. Ord. † als kurwürtemberg. Oberſt-Küchenmeiſter zu Stuttgart 31. Jan. 1806, hinterließ aus erſter

im 5ten und 3ten rothen Feld ein ſchwarz, und weißgeſchachter Pfahleiſen — im gelben Mittelſchild über ein verwärts zum Flug ſich aufſchickender gekrönter ſchwarzer Adler — auf dem Schilde 3 nebeneinander geſtellte, offne, gekrönte und vergoldte Helme, deren hinterer und mittlerer mit weißen und ſchwarzen — der vordere rechts aber mit rothen und weißen Helmdecken geziert iſt. Auf dem vordern Helme erſcheint der beſchriebene rothe Rehbok *) hir an die hintern Läufe, auf dem linken das ſchwarz und weiß geſchachte Pfahleiſen, und auf dem mittlern der auch beſchriebene gekrönte ſchwarze Adler.

In einem domkapitulſchen Eichſtättiſchen über das Luftre der Familie Etzdorf d. d. 28. März 1740 ſtatt dem gemalten Wappen ausgeſtellten Atteſtate findet ſich auf dem Helme, ſtatt des Buſches, ein niedriger rother, weiß überfalpter Hütchen, welches auch auf einem Siegel an einer Urkunde d. d. 27. Jan. 1630, erkennbar iſt.

*) In Hrn. v. Medings Nachr. v. adel. Wappen 1786, Th. I. S. 150 iſt er, zufolge verſchiedner Denkmäler, wie I. B. 2. Th. 265. Tafel dieſes Werkes, ein ſpringender Hirſch.

a) verm. ſeit 2. Oct. 1796 mit Thereſe geb. Gr. von Höfl; Witwer ſeit 1. Apr. 1807.

ster Ehe mit *Joh. Magd. Jos. Eleonore*, geb. Freyin von Welden, 7 Kinder: *Johanne*, Stiftsdame zu Obermünster; *Joseph* a), *Sigmund*, *Carl Wilhelm*, *Gandolph*, *Caroline* und *Febronie*, als Wittwe aber *Elisabethe*, geb. Freyin von Berglass.

Von den Auern.

Dieses Namens giebt es beinahe so vielerlei, als man Auen auf diesem Erdrunde zählet. Sie alle aus einem und ebendemselben Eye hervorgehen zu machen, wäre diplomatischer Unsinn, da die meisten derselben, ausser ihrem gemeinsamen Namen, ihrem Herkommen und Wappen nach, so wesentlich von einander verschieden sind.

Unter die *Auer* überhaupt gehören oben an, die noch blühenden

Ow —

1) Freiherren von Au — aus Schwaben.

Sie schreiben sich zwar nach der in alten Urkunden vorkommenden rauhen Aussprache unserer Vorväter — *Ow*, werden aber durchaus Au genannt und gelesen. Von ihrem ingehabten, nahe bei Horb, einem Städtchen am Neckar, gelegenen Stammsitze *Au*, und ihrem ao. 1681 erhaltenen Freiherrnstande s. Basler Lex. bei Aw; von ihrem Wappen aber Siebm. Th. I. f. 116 b). Es ist im gegenw. Werke 1. B. 3. Th. auf der 279. Tafel:

Ein von Gold und Blau quergetheilter Schild; in dessen obern Hälfte ein rother, zwiergeschwänzter, gehender Löwe. Auf dem Helme ein rothes Kissen mit goldnen Quasten, worauf

a) verm. mit einer Freyin von Kronegk.

b) ibid. Th. II. f. 36. ist unter den Schwäb. noch ein anderes Auisches Wappen zu finden.

Digitized by Google

auf ein halbes silbernes Rad von 5 Speichen, und oben mit 5 schwarzen Hahnfedern-Büschchen besteckt. Helmdeke roth und silbern.

2) Die abgestorbenen Auer von Au in Franken.

Hievon s. Biedermanns Kanton Altmühl Tab. 175. Ihr Wappen nach dortiger Beschreibung gleichet vollkommen dem, das Siebm. Th. IV. F. 19. unter den Geadelten aufführt. Wig. Hund Th. III. MS. p. m. 81—82 stellet auch, wiewohl unter dem irrigen Wappen vorbesagter Freiherren von Au, eine Skizze dieser fränk. Auer aus domkapitel. Eichstätt., Kloster Blankstettenschen und andern Urkunden auf, die, weil sie von der Biedermannischen etwas abweichet, dabei kurz, und noch ungedrukt ist, wohl hier einen Platz finden dürfte.

H (einrich) und *Conrad* Auer ao. 1248.

Wernherus de Oue ao. 1301.

Gretha und *Dorothea*, *Fritz* des Auers seel. Töchter ao. 1398.

Hans Auer ao. 1413; Urkunde zu Meising a).

Eberhard, *Hans* und *Ott* die Auer zu Au ao. 1414.

Hanns und *Ott* die Auer ao. 1424.

Ott und *Gebhard* die Auer ao. 1437.

Walburg Auerin, genannt Scharfzahn, ao. 1464.

Wilhelm Auer zu Gebersdorf b) ao. 1437 (etwa 1487) 1497.

Paul

a) Thalmessing unweit Greding im Eichstättischen, zwischen welchen beiden Orten ein Schloß, Au genannt, liegt, das vielleicht eher, als der von Biedermann l. c. angegebene, der wahre Stammort dieser fränk. Auer gewesen seyn dörfte.

b) oder Geberstorf an der Lautrach unweit Wildsburg, s. Finks Bair. Landk. Tab.

Paul Auer ao. 1469.

Leonhard Auer zu Au ao. 1479, etwa Wilhelms und Pauls Bruder; verliefs ao. 1522 folgende 2 Söhne:

Leonhard II. Auer von Au, empfing ao. 1537, als Vormund und Lehnträger nachbenannter seiner 4 Neffen, sammt dem *Hans Glack*, Wolfsteinischen Pfleger zu Sulzburg, Lehen vom Bischofe Christoph von Eichstätt.

Niclas Auer zu Gebersdorf (Geberndorf) verm. mit *Barbare* von *Brand*. Seine Kinder heifsen: *Hans, Martin, Sebastian, Veit, Wolf, Anne, Margarethe* und *Rosine*.

Letztere verm. 1) mit *Veit Dürner* zu Ottmaring 2) ao. 1566, 2) mit N. *Günzkofer* b), hatte ao. 1573 wider *Sebastian* und *Margarethe*, auf Abkerben der andern Geschwister, Streit vor dem Landgericht Hirschberg, Erbschafts halber.

3) Die abgestorbenen Auer zu Auburg c).

Von diesem in der Stadt Regensburg ansässig, und dort herum ansehnlich begütert gewesenen Geschlechte s. Wig. Hund bair. Stammb. Th. I. pag. 171. Sie führten, wie auf ihren häufig noch vorfindlichen Siegeln zu sehen, einen unverzierten, oben viermal ausgezinkten Querbalken im Schilde, auf dem einzelnen Helme aber einen oben beflederten, vierzinkig überstulpten, sehr spitzigen Hut d).

Da

a) zwischen Berngries und dem Dörner. Stammsitz Dörn auf dem Nordgau.

b) Die Günzkofer waren um Riedenburg begütert. Wig. Hund.

c) Auburg (nicht Auberg) Hofmark mit einer längst verfallenen Burg, deren Urheber obige Auer gewesen, unterhalb Regensburg an der Donau auf einer Ebene, der Reichsherrschaft Wörth gegenüber gelegen, dem Hochstift Regensburg gehörig.

d) So viel zur Berichtigung des Wappens in Siebmachers Th. I. f. 90. Dafs übrigens die von obigen Auern stammenden Barbinger und Winzerer auch eben den eben beschriebenen Schild, und keine Zinke mehr oder weniger — (von der vorgeblichen Farben-Verschiedenheit, die ohnedies eine spätere

Da Wig. Hund l. c. Auer von Altenburg a), von Brennberg, von Chosling b), von Kalmünz und Lengenfeld c), von Lupburg, von Stefling d), von Stockenfels, von Weichs mit den Agern zu Auburg zu enge vermengt: so dürfte eine kurze beurkundete Skizze der lezteren hier nicht am unrechten Orte stehen. Die Bekanntesten aus ihnen waren:

Heinrich, Domprobst zu Regensburg ao. 1298. S. Metr. Salisb. P. I. p. m. 281.

Otto und *Marquard*, Korherren zur Alten-Kapelle daselbst, in Niederm. Urk. d. d. 9. Jul. 1289.

Heinrich, Zeuge, nebst seinen Brüdern *Dietrich* und *Karl*, in Bischof *Heinrichs* Verkaufs-Urkunde über Rottenecck ao. 1279. S. Wig. Hund bei Abensberg p. 7. Idem in einer domkapit. Urk. d. d. 5. Apr. 1281. Idem, *Herweichs* Bruder genannt, in einer Kloster Emmeran. Urk. d. d. 14. Jan. 1306. S. Libr. Prob. Em. p. 447. Burggraf zu Donau-Stauf, und Kaufs-Zeuge über den Siz Pentling ao. 1311. Idem auf dem Burgthor zu Regensburg; führt obigen 42zinkigen Querbalken an einer Niederm. Urk. d. d. 3. Feb. 1316; lebte noch ao. 1318.

Dietrich, nächstvorigen *Heinrichs* und *Karls* also auch *Herweichs* Bruder ao. 1279. Idem in domkap. Urk. d. d. 25. May 1280. Käufer vorbesagten Sizes Pentling e) ao. 1311, erscheint als Vater zweier Söhne: *Eckhards* und *Dietrichs* ao. 1314. Idem in Niederm. Urk. d. d. 3. Febr. 1316. Idem als Gumprechts an der Haid, Bürgers zu Regensburg Eidam, ibid. d. d. 25. Nov. 1317. Idem als Niedermünster. Probst. d. d. 8. Sept. 1318 u. 21. Jan. 1321, führte an einer Urk. daf. d. d. 13. Juli 1322 obenbeschriebenen Schild, verkaufte diese Leibrechtweise inngehabte Probst-Stelle an *Friedrich* von *Achdorf* 20.

Erfindung ist, zu geschweigen) die Barbierer aber auf dem Helme einen Flug, mit dem beschriebenen Balken darin, geführt haben, ist aus denselben noch vorhandlichen Siegeln nicht minder erweislich.

a) Schloss und Hofmark Rentamts München, Landgerichts Aibling, f. Auer von Bulach. b) ein unbekannter Ort. c) Pfands-Inhaber obigen Markts Kalmünz, und der Stadt Burg-Lengenfeld, beide auf dem Nordgau gelegen, war ao. 1358 Georg Auer der ältere von Brennberg, der auch die Hochstift-Regensburg. Herrschaft Lupburg auf besagtem Nordgaue verfazweise bis an seinen Tod innhatte, nach welchem Lupburg d. d. 7. Jan. 1381 auf gleiche Weise an Wilhelm und Christian die Fraunberger von Haag gekommen. d) führen ganz ein anderes Wappen f. Auer von Stefling und Stockenfels.

e) an der Donau zwischen Regensburg und Absch.

Digitized by Google

ao. 1325. Er, (oder sein Sohn *Dietrich*) Pfleger zu Donau-Stauf, verkaufte besagtes Pentling wieder ao. 1329, verschrieb dem Herzog *Heinrich* dem ältern von Niederbaiern Oeffnung auf der Burg Steinach a) ao. 1334, und dem Kaiser Ludwig auf der Veste Siegenstein b) ao. 1336.

Karl, der vorigen Bruder ao. 1279, steht in domkap. Urk. d. d. 25. Mai 1280. Friedrichs Bruder genannt ao. 1291. Idem in domkap. Urk. d. d. 29. Apr. 1295. Idem führt an einer Obermünster. Urk. d. d. 12. Juli 1327 obenbeschriebenen, sein ebenbesagte Urkunde mitbesiegelnder Bruder *Friedrich* aber bereits den Brennberg. Schild.

Friedrich, Karls — und also auch der vorigen — Bruder ao. 1291, Spruchmann im Vertrage zwischen König Ott von Ungarn, und Bischof *Konrad* von *Regensburg* ao. 1312, schrieb sich zu *Gobelkofen* c) ao. 1314. Idem Probst (das ist: Stadtrichter) von Regensburg, in Niederm. Urk. d. d. 25. Nov. 1317 auch obbesagten Gumprechts an der Haid, Bürgers zu Regensburg, Eidam genannt, erscheint mit einem Ritter *Friedrich* von *Au* in einer und ebenderselben Niederm. Urk. d. d. den 29. Nov. 1319, führt obbeschriebenen Schild und Helm an 2 Niederm. Urk. d. d. 13. Juli 1322 und 6. Mai 1329.

Herwich (*Herwig*, *Hartwich*, *Herwic*), obigen *Dietrichs* — und also auch aller vorigen — Bruder ao. 1306, 1311, Richter in der Vorstadt zu Regensburg, führt obbeschriebenen Schild an einer Niederm. Urk. d. d. 24. Febr. 1327.

Ulrich (etwa auch der vorigen Bruder) † als Domdechant von Regensburg 4. Juni 1326, begr. vor dem von ihm im Dom gestifteten St. Cath. Altar.

Dietrich (etwa obigen Heinrichs Sohn) erscheint mit *Hartwein* und *Wernt* ao. 1344. Idem † als Domprobst von Regensburg 8. Jan. 1362.

Wernt (*Wirnto*, *Wernher*, *Bernhard*), obigen *Heinrichs* Sohn, ao. 1344, Hochstift-Regensburg. Hofmeister ao. 1354, Vizedom zu Straubing, führt obbeschriebenen Schild an Niederm. Urk. d. d. 17. Mai und 14. Aug. 1355, und an einer domkapitel., d. d.

a) Landgerichts Straubing. b) Landger. Donaustauf.

c) Schloss und Hofmark Rentamts Straubing, Langerichts Haidau.

Digitized by Google

16. Apr. 1356; seines Vetters *Friedrichs Auer* von Brennberg Testaments-Executor eod. ao., Pfands-Inhaber der Hofmark Truchtlfing a) ao. 1357, auch des Marktes Abach ao. 1360, verschafte dem Domkapitel Regensburg den ihm von selbem um 45 ℔. Regensb. Pfen. verfesten Hof zu Sengkofen Landgerichts Haidau, zu einem Jahrtag für sich und seine Aeltern: *Heinrich* und *Sophie* genannt, ao. 1364, weiter dem Hochstifte Regensburg auf den Fall, dafs seine Tochter, *Beatrix Hoferin*, ohne Kind zu hinterlassen, mit Tode abgehen sollte, das beträchtliche grose Dorf Geisling b); war ao. 1378 bereits todt.

Erhard (etwa obiger *Eckhard*) schrieb sich zu Weichs (nächst Regensburg) ao. 1360.

Petersen (*Petrissa*) Klosterfrau zu Niedermünster in Urk. daselbst d. d. 21. Jun. 1391.

Wernher, gesessen zu Wiitth, unterhalb Regensburg ao. 1405.

Auburg, wie auch Trichtelfing, war bereits ao. 1430 in den Händen der ebenfalls

4) abgestorbenen Auer zu Brennberg c).

Sie sind gleichen Ursprungs mit vorigen Auern zu Auburg.

Fridreich von *Au* (etwa obigen Karls Sohn, und *Friedrichs* zu Gübelkofen Neffe) Probst (Richter) von Obermünster, führt obbeschriebenen Schild ohne Helme, mit der Umschrift: Sigillum. fridrici. de. awe. — an einer Niederm. Urk. d. d. 26. Jan. 1316, Ritter genannt in einer Urk. das. d. d. 29. Nov. 1319, führt zwar an einer Urkunde ebendaselbst d. d. 21. Mai 1326 noch oben beschriebenen Schild, aber eine andere Umschrift,

a) Truchtlfching, heut zu Tage Trifelfing genannt, Rentamts Straubing, Landger. Haidau.

b) Landgerichts Haidau, zwischen Regensburg und dem Markt Pfatter, heut zu Tage dem Hochstift Regensburg gehörig.

c) (nicht Bremberg, Premberg) Herrschaft Rentamts Straubing, Landgerichts Mitterfels, mit 2 Schlöfern: Ober- und Unter-Brennberg genannt, ein von Alters her, mit Stock und Galgen und hohem Wildbahne, Hochstift-Regensburg. Lehen.

schrift, nämlich: (S. fildr. a) warll de (Prenbereh etwa a)); legte sonach mit Beibehaltung des Namens *Auer* sein altes Wappen ganz ab, und nahm für sich und seine Nachkommen das der erloschenen Herren von *Brennberg* b) an; versehrieb dem Kaiser Ludwig Oeffnung auf seinen Burgen und Vesten: Brennberg und Göbelkofen ao. 1336; Pfands-Inhaber der Hochstift-Regensburg. Herrschaft Wörth ao. 1354; † 1356; hinterliess 3 Söhne:

Hans zu *Unter-Brennberg*, *Heinrichs* des Hautzendorfers zu Eckmühl Schwager genannt, in einer Niederm. Urk. d. d. 21. Dec. 1380 Vater des vor ihm mit Tode abgegangenen *Georgs* des ältern, Pfand-Inhabers der Herrschaft Lupburg.

Schweicker zu *Göbelkofen*, dessen Sohn, auch Schweicker genannt, vom Hochstift Regensburg auf Brennberg mit belehnt worden, ao. 1410, und

Friedrich zu *Ober-Brennberg*, der junge Friedrich Auer von Brennberg genannt, Probst (Richter) von Niedermünster, führt obbesagten Brennberg. Schild an Niederm. Urk. d. d. 14. Aug. 1355, 10. Juli 1357, 9. Apr. 1361, 24. Jul. 1363, 11. Jan 1366, dann 26. Mai 1368; vom Hochstift Regensburg auf Brennberg belehnt ao. 1382 und 1384. Von ihm und seinen bereits ao. 1483 in männlichen Erben erloschenen Nachkommen s. übrigens Wig. Hund l. c. und den sehr unzuverlässigen Buc. P. IV. p. 24 c).

NB. Das Wappen dieser ausgestorbenen Auer von Brennberg haben über 100 Jahre darnach die von *Lerchenfeld*, als Kaufs-Besitzer der Herrschaft Brennberg, zu ihrem Stamm-Wappen quartiert angenommen, laut ihres kaiserl. Adels-Diploms d. d. Prag 26. Apr. 1587.

---

5)

a) Dieses Siegel ist leider gerade hier schadhaft; übrigens starben die alten Herren von Brennberg, der Hochstifts Regensburg Erb-Truchsessen eben um diese Zeit, nämlich ao. 1326, in männlichen Erben aus.

b) s. Siebm. Th. II. f. 58.

c) Dessen pag. seq. aufgestelltes Fragment der Auer zu Auburg, deren Siegel ihm gar nicht bekannt war, ist gänzlich falsch.

Digitized by Google

5) Von den abgeſtorbenen Auern von Bulach a).

Sie ſind auch unter dem Namen: *Auer* von *Aibling* b) und *Odelzhauſen* c) bekannt. Von ihnen f. Wig. Hund III. Th. MS. p. m. 68—74, item Buc. P. IV. p. 23 d); ihr Wappen aber bei Siebm. Th. I. F. 80. Die bekannteſten aus ihnen waren:

Georg von *Bulach* ao. 1343, idem zu Altenburg ao. 1345.

Konrad, ao. 1360 und 1369.

Wilhelm, Pfleger zu Tölz, kaufte nebſt ſeiner Schweſter Frau *Anne* von *Rohrbach* vom *Ulrich Nunsheimer* groſen und kleinen Zehend zu Pürkirchen (Landgerichts Dachau) ao. 1413; taufehte dagegen vom Pfarrer daſelbſt ½ Zehend zu Breitenau, nächſt beſagtem Pürkirchen gelegen, ein, ao. 1420, † ao. 1422, begr. in der Frauenkirche zu München vor Sr. Arſatii Altar. Seine Witwe *Amalie* kaufte für ſich und ihre Kinder vom *Konrad* von *Freyberg* zu Wasl die andere Hälfte obbeſagten Zehends zu Breittenau ao. 1427.

Hans zu *Bulach* † ao. 1439, begr. bei St. Peter zu München in der linken Abſeite des Chors, ſammt ſeiner Frau: *Gabriel Riedlers* von München Tochter.

Wilhelm II. verm. mit *Barbara Ehſerin* ao. 1450, laut ihrer beiden im Chor-Fenſter zu Aibling nebeneinander geſtandenen Wappen; etwa Vater der beim Hattſtein Th. I. p. 506 vorkommenden Frau von Neuhauſen e).

Chri-

a) Schloß und Hofmark Rentamts München, Landgerichts Aibling.

b) Markt nächſt Bulach gelegen, worin 2 verſchiedene Sedelhöfe. S. geſchr. Landt. f. n. 15.

c) Schloß und Hofmark, Rentamts München, Landgerichts Dachau, am Glon-Flüßchen gelegen, kam nach der Hand von dieſen Auern zunächſt an die Hund von Lauterbach. S. Rentamts München topograph. Beſchr. p. 48.

d) Dieſs iſt auch hier äuſerſt fehlerhaft und ganz und gar unzuverläſſig.

e) Dieſe Neuhauſen waren aus dem Würtemberg., verm. 1480, ita Wig. Hund.

Christoph kaufte vom Herzoge *Albrecht* von Baiern obbesagte Veste und Hofmark Odelzhausen ao. 1457, † ao. 1484, begr. zu Kloster Inderstorf.

Georg II. zu *Bulach* (Christophs Bruder) schrieb sich nebst Hans II. auch zu Odelzhausen um's J. 1480, † ao. 1483, begr. zu Aibling neben dem Choraltar a).

Hans, *Christoph* und *Georg*, Gebrüder, erscheinen in einer Urk. zu Falley unweit Bulach ao. 1444.

Ruprecht, Domherr zu Freising († 1520, begr. im Domkreuzgange daselbst) Georg III. († 1515, begr. ebendas.) Hans III. und Hieronymus, alle vier obigen

Christophs zu Odelzhausen Söhne, stellten an das Kloster Fürstenfeld eine merkwürdige Urk. aus d. d. 8. Jan. 1508. s. Mon. Boic. Vol. IX. p. 317.

Aus ihren vier bei Buc. befindlichen Schwestern hatte *Margarethe* zur 1ten Ehe: *Georg Reickersheimer* (nicht Reichenheim) zu Wagram; Frau *Veronica* von Häckelsbach aber war gräfl. Montfort. Hofmeisterin zu Tetnang.

Vorbesagter *Hieronymus* zu *Bulach* und *Odelzhausen*, besass auch den Sedlhof, *Jacobsberg* genannt b), hinterliess mit *Georgs Stettner* zu Altenpeurn Tochter *Sabine* — 6 Söhne: 1) *Christoph* II. in die 26 Jahre Hofjunker zu Passau, nachhin zu Salzburg, † als Laienbruder beim Chorstift Alten-Oetting. 2) *Georg* IV, Hofjunker zu München, nach hin Pfleger zu Mainburg, verliess aus 2 Ehen: mit *Marie*, *Augustins* von *Lösch* zu *Hilkartshausen*, Hofkanzlers zu München Tochter, *Hans Christophs* von *Königsfeld* Witwe — dann mit *Benigne*, *Zimprechts* von *Pienzenau* zu Kemnath Tochter, *Hans Caspars* von *Winzer* Witwe — keine Kinder. 3) *Hieronymus* II, verm. ao. 1530 mit *Wilhelms* von *Tannberg* Tochter *Christine* c), † ao. 1566, begr. zu Aibling im Chor; hatte ausser der mit *Sebastian* Maroltinger vermählten Tochter, *Magdalene*, einen einzigen Sohn: Hans V, Hoftruchsessen zu München, † daselbst ledigen Standes 16. Oct. 1577 an einer nächtlicher Weile auf der Gasse durch Handwerksbursche ihm zugefügten Ver-

a) Daselbst soll neben seinem Wappen das Seiboltsdorfische gestanden haben.

b) Landgerichts Aibling, zwischen Kloster Beyharding und dem Schlosse Mechslrain gelegen.

c) Sie lebte als Witwe [illegible]

Digitized by Google

Verwundung. 4) *Hans* IV., † als Domherr von Salzburg, und Probſt von Alten-Oetting 7. Oct. 1561 ſ. Metr. Salisb. P. III. p. m. 76. 5) *Ruprecht* II. zog mit Georg von Hegnenberg, genannt Dux, nach Italien, kam daſelbſt um ao. 1546. Und endlich 6)

Wilhelm III. zu *Bulach* und *Odelzhauſen*, kaufte von denen von Freyen-Seibolzdorf die Hofmark Pürg a) d. d. 29. Jul. 1598, erzeugte mit *Wolf* von *Weicht*, Pflegers zu Friedberg Tochter *Marie* — 7 Söhne, und 6 Töchter:

Chriſtoph III, Hofjunker zu München, beim Herzog Ferdinand b), nachher Pfleger zu Schongau, verm. auf beſagter Pflege 24. Oct. 1583 mit *Margareth*, *Philipps* von *Leonrod* Tochter, † ao. 1601 c).

Georg V, Hofjunker zu Eichſtätt, ſchrieb ſich von und zu *Bulach auf Pürg*, Pfleger zu beſagtem Schongau, auf ſeines Bruders Hieronymus Abſterben, vom Reichsſtift Niedermünſter, als Mit-Erbe von Ober-Dolling und Thalwaid d), mit dem ¼ Zehend zu Käſen (Landgerichts Kölching) belehnt d. d. 18. Juni 1618. Seine Gem. *Anne Cath.*, *Euſtachs* von *Berwang* zu Günzlhofen Tochter, Clemens Münch's, fürſtl. Raths zu München Witwe, † in dem Kindbett 1583.

Wolf, Domherr zu Freiſing.

Hieronymus III. ſchrieb ſich von *Bulach* und *Odelzhauſen* zu *Ober-Dolling* und *Talwaid*; belehnt mit obigem ¼ Zehend zu Käſen d. d. 5. Apr. 1607.

Wigules, von ihm iſt nichts weiter bekannt.

Hans

a) Landger. Aibling, baier. Lehen, kam bereits ao. 1517 durch Heirat mit einer von Waldeck und Waldenburg, an die von Freyen-Seibolzdorf.

b) Stammvater der Grafen von Wartenberg.

c) Von ihr ſ. weitern Biederm. Kant. Alm. Tab. 54.

d) Schloß und Hofmarken Rentamts München, Landger. Voburg. Hans Georg Muſſl, Landrichter zu Voburg, beſaß ſie ao. 1589, kamen vielleicht von deſſen Schwiegerſohn Oetlinger (ſ. Biederm. Nürnb. Patr. Tab. 479. Litt. B.) durch Kauf an obigen Hieronymus III. Die nächſtfolgenden Beſitzer waren die Fartenhauſer ao. 1629.

Hans VI, Stiftsherr zu Kempten; scheint ausgetreten zu seyn; schrieb sich von *Bulach* und *Odelzhausen* zu *Aibling*, als Mit-Erbe von Oberdolling und Thalwald, mitbelehnt mit obigem ½ Zehend zu Käfen d. d. 18. Juni 1618.

Aus denen bei Buccelin befindlichen 6 Töchtern war Frau *Anne* von *Rohrbach*, ehemalige Chorfrau bei St. Stephan (das ist Stiftsdame) zu Augsburg, zum 2ten Mal verm. mit *Hans Wilhelm Birkheimer* zu *Pfaizing* und *Wolfersdorf*. Frau *Marie* mit *Christoph* von *Waldenfels* a) Hoftruchsessen zu München, und nachmaligen Pfleger zu Rauchen-Lechsberg vermählt, † im Kindbett ao. 1580. Der Frau *Elisabethe* Gemahl hies *Letsch* (nicht Wotschau).

NB. *Anne Auerin* von *Bulach*, geb. von *Hornstein-Grüningen*, lebte 2. Feb. 1641.

9) Auer von Herrenkirchen b).

Sie wurden sonst auch die *Auer* von *Gunzing* c) und *Nieder-Straubing* d), zu kennbarsten aber ihres Wappens wegen, das auch die sogenannten Oesterreich. Auer führten e), die *Auer* mit den *Ringeln* genannt.

Ihre

a) er führte das Wappen mit dem Greifs-Fuße, s. Siebm. Th. I. f. 48.

b) Hofmark ohne Schloß, Rentamts Landshut, Landgerichts Moosburg, gehört seit 1565 zu der im ebenbesagten Landgerichte gelegenen Herrschaft Au. Vor ao. 1565 sind einzig die von Sehönbühel, und von Kreuth, als Besitzer besagter Hofmark, bekannt, s. Rent. Landsh. topograph. Beschr. p. 42.

c) ein gräfl. Ortenburg. lehenbarer Edelsitz Rent. Landsh. Landger. Vilshofen. Helmreich (alias Hans Helmhard ao. 1706) verkaufte ihn an Franz von Dürnhardstein, Bürgermeister und Stadtrichter zu Braunau, s. topograph. Beschr. l. c. p. 87.

d) Sitz und Hofmark Rent. Landsh. Landger. Erding. Obiger Wolf schrieb sich davon.

e) S. Siebm. Th. I. f. 35 und V. f. 48, ein anderes Wappen der Oesterreich. Auer aber Th. III. f. 54.

Digitized by Google

Ihre weit her geholte, mit vielen fremdartigen Auern ausstaffirte, sich hie und da widersprechende, bis auf *Wolf Auer* zu *Gunzing*, und dessen Söhne, *Georg* und *Sigmund*, gänzlich unzuverlässige Stammtafeln s. in Joh. Seiferts adel. Stammt. II. Th., dann in Biederm. Kant. Baunach Tab. 272—275, weiter in Wilsgrills Schaupl. des N. O. Adels p. 213—222, und endlich den auch hier fehlerhaften Bucelin. P. IV. p. 22.

Wig. Hund Th. III. MS. p. m. 75—76, stellt deren nur folgende wenige auf:

Hartl (*Hartmann*) *Friedrich* und *Wolf* die *Auer* von *Irnkirchen* a), Gebrüder, in einer Kloster Emmer. Urk. 1357.

Hartmann zu *Herrenkirchen* ao. 1400. Idem *der Auer mit den Ringeln*, und Pauls Salldorfer zu Nörting b) Vetter genannt ao. 1406.

Wolfhard der Auer mit den Ringeln, auch besagten Salldorfers Vetter, ao. 1406.

Gabriel ao. 1436, Pfleger und Landrichter zu Inkofen c) ao. 1442.

Hilprand der *Auer*, Unter-Richter zu Straubing, führt ganz bestimmt das Wappen mit den Ringeln zu einer Niederm. Urk. d. d. 18. Dec. 1438.

Franz Auer, Richter zu Massenhausen, ao. 1443 d).

Stephan Auer zu *Kramelkam* e) Unter-Richter zu Landshut ao. 1468.

Bern-

a) Wig. Hund vermuthet: es sey Herrenkirchen.

b) Hofmark besagten Landger. Moosburg, unweit Herrenkirchen. NB. Wegen diesem Theil verstandenen Nörting mag wohl obiger Hartmann etc. bei Seifart der Schwäb. Ritterschaft um Nördlingen einverleibt worden seyn.

c) Von einen Pfleg- und Landgerichte, Inkofen genannt, ist in ganz Baiern nichts bekannt, wohl aber von 2 Hofmarken dieses Namens.

d) Massenhausen gehörte damals denen von Fraunberg zu Haag.

e) Zwischen Landshut und Alten-Fraunhofen. Obenangezogene Autoren verunstalteten es mit Gramelsheim.

Bernhardin, etwa vorbesagten Pflegers zu Massenhausen Sohn, Burger zu Freising ao. 1486, nachhin hochstift. Kastner daselbst ao. 1495.

7) Auer von Stefling a).

Stefling, auch *Stephening* und *Stefning* genannt, liegt in der Ober-Pfalz, im Landgerichte Wetterfeld, am Regenfluße, zwischen dem Markt Nittenau und dem Schloße Stockenfels.

Dietrich, Herzogs Albrecht von Baiern (Grafens zu Holland) Kuchenmeister ao. 1355 siegelte, als Burge, *Henrich* Kürnerz, Domherrn zu Regensburg, Anstands-Revers d. d. 24. Aug. 1365, der ehrbare veste Ritter genannt; führt im Schilde einen mit 3 Rosen hintereinander schrägrechten belegten Balken; weiter das nämliche Siegel an einer Urkunde d. d. 2. Oct. 1371, worin er Engelhard Zengers zu Nabburg Schwager geheißen wird; Spruchmann in der Auer. Gebrüder von Brennberg Vertrag ao. 1372.

Peter Auer von *Stefling* ao. 1355. Deßen Sohn auch *Peter* genannt.

Georg Auer zu Stokenfels, Spruchmann in vorbesagten Vertrage ao. 1372.

Wernher der *Auer*, Pfleger zu Schönberg (nächst Khürn) klagt zu München ao. 1383 wider Marquard Khürner und Petermann den jungen Auer, daß sie ihren Theil von Steffing, worauf sie ihm lebenslänglichen Unterhalt versichert hatten, verkauften.

NB. Stefling war baierischer Pfundschilling; als solchen besaßen es die Hofer ao. 1318. S. *Wig. Hund* II. Th. p. 128.

8) Die abgestorbenen Auer zu Tobl b).

Sie wurden sonst auch die *Auer* von *Griesbach* genannt, weil sie die Pflegers-Stelle daselbst lange Zeit hin besaßen.

a) Sind abgestorben.

b) Edelsitz Rentamts Landshut, Landgerichts Griesbach; kam auf obiger Auer, als deßen Erbauer, Aussterben zunächst an das Kloster Frauen-Chiemsee. S. Rent. Landsh. topogr. Beschr. p. 35.

Ihr Wappen ſ. bei Siebm. Th. I. F. 80.

Im *Wig. Hund* III. Th. MS. p. m. 79. u. a. kommen folgende wenige vor:

Hans Auer vom Tobel ao. 1394. S. Lands Baiern gedrukte Freiheitsbriefe p. 56.

Bernhard a) ſoll eod. ao. vorbeſagten Freiheitsbrief mitgefertiget haben; ſtehet aber blos in einem geſchriebenen Exemplare. Idem Stadt-Richter zu Burghauſen ao. 1422.

Georg zu Rachmannberg ao. 1420.

Simprecht Auer zu Nöheim (Siz, Landgerichts Reichenberg) ſ. die geſchr. Landt. ſ. m. 136.

Wilhelm zu Tobel ao. 1457. ſ. M. B. Vol. V. p. 225.

Diepold (Theobald) Landrichter zu Griesbach ao. 1471. Idem ao. 1476 u. 1485. ſ. M. B. l. c. p. 98. 225.

Georg ao. 1489. ſ. M. B. l. c. p. 226.

Stephan, Florians zu Tobel Bruder.

Diepold II. vorbeſagten *Stephans* (alias *Caſpars* und *Dorothee* von *Kalling* b)) Sohn ao. 1506, kaufte vom *Wolf* von *Ruſtorf* Schloſs und Hofmark Kleeberg Landgerichts Griesbach c); beſaſs auch den Siz Karpfheim ebenbeſagten Landgerichts. Deſſen Sohn:

Diepold III. verlieſs unter andern bei Buc. l. c. befindlichen Kindern, 3 Söhne:

Julius,

a) Idem Wernhard der Auer im Kloſter Asbach. Urk. ao. 1387 und 1362. M. B. Vol. V. p. 223 u. 196.

b) nicht Kollfogerin. ſ. Buc. P. IV. pag. 25.

c) S. Rent. Landsh. topograph. Beſchr. p. 33.

Julius, Domherr zu Paſſau und Regensburg ſeit 1563 a), Domprobſt zu Paſſau ao. 1567, reſign. eod. ao. 27. Mai, † als Reg. Rath zu Burghauſen ao. 1615.

Chriſtoph, verm. mit *Anne Marie Goder* von *Griesdorf* b), beſaſs den Edelſitz *Popping* c).

Wolf war verm. 11. Jan. 1573 mit *Benigna*, *Johann Eckhers* zu *Leichteneck* T. d) Aus ſeinen 3 Söhnen:

Chriſtoph II., *Julius* II., von welchen beiden nichts weiters bekannt, war

Diepold IV. auch Domherr zu Regensburg ſeit 20. Juni 1603, † als Pfarrer zu Frontenhauſen 27. Juni 1615.

NB. *M. Sore*, verm. mit *Andreas Georg von Berlichingen* zu *Treſelſtein* e), brachte demſelben obiges *Karpfheim* und *Kleeberg* zu, welche beiden Güter auf ſein Abſterben in der Gant durch Kauf wieder an die von *Ruſtorf* gekommen, d. d. 30. Jan. 1648. S. topograph. Beſchr. l. c.

9) Die abgeſtorbenen Auer zu Aur in Tyrol.

Von ihnen iſt nichts weiter bekannt, als daſs ihr altes Stammſchloſs *Aur* bereits ao. 1470 die Herren von *Khun* (nicht Kucher) beſeſſen — ihr Wappen aber, das übrigens nirgends zu finden, die Grafen von *Fuchs* aus *Tyrol* angenommen haben ſollen. S. Tyrols Erb-Aemter, und Familien p. 10.

Ob

a) nennt die Edeln und Veſten: Chriſtoph von Schönburg zu Ellriching und Rohr, dann Wolf Tattenbecher zu Bockau und Oeching, ſeine liebe Vettern und Schwäger, in ſeinem von ihm ſelbſt roth beſiegelten Anſtands-Reverſe d. d. 28. Apr. 1563.

b) nicht Göderin von Körſtorf f. Buc. l. c.

c) Rent. Landsh. Landger. Griesbach; kam auf gleiche Art, wie Tobl, an das Kloſter Frauen-Chiemſee. S. topograph. Beſchr. l. c. p. 36.

d) S. Seiferts Eckher. Stammt.

e) Schloſs und Hofmark in der Oberpfalz, Landgerichts Neunburg.

Ob die Bischöfe Matthaeus und Ernst aus ihrer Mitte waren, ist diplomatisch nicht erwiesen.

10.) Die Freiherren Auer von Winkel a).

Sie sind sonst auch unter dem Namen: *Auer* von *Ober-Gangkofen* b), von *Gestenberg* c) und von *Röhrnbach* d) bekannt; nach der Hand besassen sie *Saulburg* e), und *Thurnthenning* f). Sie sollen zunächst bei Passau auch einen Sitz, *Burghausen* genannt, innen gehabt haben, wie *Wig. Hund* im III. Th. MS. p. m. 76—78 behauptet, allwo folgende wenige vorkommen:

Polycarp Auer ao. 1416.

Hans Auer zu *Winkl*, verm. mit *Anne* von *Aurang*, fertigte ihrer und ihrer Geschwister, an Herzog *Heinrich* von *Landshut* über *Hartprecht Harschkirchers* Erbschaft ao. 1418 ausgestellte Cessions-Urkunde, † ao. 1424. Dass sie ihm Rettenbach g) (Hofmark Rent. Landsh. Landger. Eggenfelden) zugebracht habe, ist ganz irrig, indem selbes vorbesagter Harschkircher bereits ao. 1417 dem Spital zu Braunau verschaft hatte. S. *Wig. Hund* Th. I. p. 226.

Wilhelm

a) Edelsitz Rent. München, Landger. Traunstein, am Chiemsee gelegen.

b) Edelsitz im Markte Gangkofen, Rent. Landsh. Landger. Vilshofen, kam von diesen Auern (wahrscheinlich durch Kauf) zunächst an die Thätheim von Libraehrtell. S. Rent. Landsh. topograph. Beschr. p. 97.

c) bei Wisging im vormal. Erzstift Salzburg.

d) Hofmark mit einem hölzernen Sitz, Rent. Landsh. Landger. Rottenburg, scheint von Jobst Berger durch Heirat an diese Auer- von ihnen aber durch Kauf zunächst an die sogenannte Fuhrmann gekommen zu seyn, S. Bes. Rent. topograph. Beschr. p. 73.

e) Schloss und Hofmark, Rent. Straubing, Landger. Mitterfels.

f) Sitz und Hofmark, Rent. Landsh. Landger. Dingolfing.

g) in Seifetts adel. Stammt. I. Th. steht statt Rettenbach das erst später an obige Auer gekommene Röhrnbach.

Wilhelm Auer zu Burghausen (obbesagten Sitz) ao. 1464.

Georg Auer zu Winkel, verm. mit Ritters *Hans Busch* zu *Vilsheim* und *Anne* von *Taufkirchen* T., verliefs eine einzige Tochter: *Brigitte*, verm. ao. 1519 mit *Burchard* von *Schellenberg*, Vizedom zu Straubing, dem sie *Winkel* zugebracht, das er ao. 1539 an *Christoph Weilmooser* verkaufte a).

Von besagten *Georgs* 3 Brüdern: *Hans* zu *Ober-Gangkofen*, *Wilhelm*, dem Stifter der in männl. weitl. Erben ao. 1787 erloschenen *bair.* oder *Thurnthenning*. b) — dann *Jacob*, dem Stifter der *Gaffenberg.* oder *Salzburgischen* Linie c), siehe übrigens Seifert ziemlich zuverlässige Stammtafel l. c.

Ad p. 363.

Von den Reichs-Freiherren von Frauenhofen d).

Von diesem uralten, thurniermässigen, noch blühenden, und seiner gegen Baiern, bis auf gegenwärtige letzte Zeiten, standhaft behaupteten Reichs-Immedietaet, wegen höchst merkwürdigen Geschlechte, *s. Wig. Hund* II. Th. p. 86—94. item *Buc.* P. III. ad finem.

Ihr

a) Diese nämliche Schellenberg wird bei Seifert l. c. gleich nebeneinander zweimal aufgeführt.

b) M. Anne Freyin Auer von Thurnthenning, verm. zu Landshut 1) mit Franz Paul, Gr. von Kloſen zu Unter-Arnsdorf seit 14. Sept. 1777. 2) mit Damian, Freih. von Tettenborn, Hofjunker des damals zu Landshut reſid. Pfalzgrafen Wilhelm von Birkenfeld seit 26. Nov. 1795, brachte letzterem Thurnthenning zu.

c) Von einen Salzburg. S. Rup. Ord. Ritter ist seit 1767 im dasigen Hofkal. nichts zu finden.

d) nicht Frohofen, als welche abgestorben sind, *s.* Biedern. l. c., und die ganz ein anderes Wappen, nämlich wie an Christophs von Frohofen, Domherrn zu Regensburg durch dessen Vater Caspar besiegelten Anfends-Reverſe d. d. 19. Juni 1545 zu ersehen, das, so bei Siebm. Th. I. F. 114 zu finden, geführet haben.

Digitized by Google

Ihr Stamm-Schloß, *Alten-Fraunhofen*, liegt mitten im Rentamte (nicht Kanton) Landshut, am rechten Ufer der nächstvorbeifließenden kleinern Vils, unweit oberhalb dem Markte Geisenhausen; ein neueres Stamm-Schloß eben dieses Geschlechtes aber, einst *Schenkhof*, nachhin *Neuen-Fraunhofen* genannt, etwas seitwärts gegen den größeren Vils.

Ihr Stamm-Schild, den auch die von Fraunberg a), ihre Abkömmlinge, führen, ist der silberne Pfahl im rothen Felde; ihr altes Helm-Kleinod: das gehörnte Mohren-Brustbild. Deren heutiges quartiertes Wappen, wie sie solches laut ihres bereits vom Kaiser Ferd. I. d. d. Augsburg 27. Juni 1559 ihnen ertheilten Reichs-Freiherrn-Diploms führen, ist vollkommen, ohne weitere nähere Beschreibung, außer daß die Jagdhorn-Schlupfen roth sind, wie bei Siebm. Th. I. f. 25.

Die ersten dieses Namens, die in zuverläßigen Urkunden gegen Ende des XII. Jahrhund. auftreten, heißen: *Seifried*, *Hartnith* und *Berchtold*; ihre Mutter: Irmgard. f. M. B. Vol. IX.

Hartnith verließ 2 Söhne: *Berchtold* II. und *Otto*, f. l. c. welcher letzte wahrscheinlich der Stammvater der heutigen noch blühenden Freiherren von Frauenberg seyn dürfte.

Berchtolds II. Söhne waren: *Sivrit* (*Seifried* II.) *Konrad* und *Ifmrich*. f. M. B. V. VIII. p. 480.

Dieser *Seifried* II. wird ao. 1241 *Seifrieds* I. von *Frauenberg* Patruelis, das ist: Geschwisterkind genannt. f. M. B. V. XI. p. 319.

Seines Ur-Enkels Alhards III. Söhne: *Nolido* (auch *Solido*, und *Inolidoch* genannt) dann *Thesarus* (*Defider*) theilte sich in 2 Hauptlinien: zu *Neuen-* und *Alten-Fraunhofen*.

Auf ersterer Linie, wovon sich ein Zweig auch in Oestreich anfäßig gemacht hatte b), mit Wilhelm III. erfolgtes Absterben, fiel die Herrschaft Neuen-Fraunhofen, laut Kaisers Friedr. III. Lehenbrief d. d. Nürnberg 14. Mai 1487, an *Thesarus* III. zu *Alten-Fraunhofen*.

Dessen

a) auch die von Fraunberg sind wohl von den heutigen Grafen von Frohberg, oder Mont-joye, und von dem abgestorbenen Fronbergern zu Fronberg auf dem Nordgau, zu unterscheiden.

b) Wifgrills Schaupl. der N. O. Adels III. Bd. p. 36—38, wo ihr Wappen etwas unrichtig angegeben wird.

Deſſen Söhne: *Martin*, *Jacob* und *Georg* theilten ſich wieder in *Neuen-Fraunhofen-Schwindeck* a), das ao. 1508 durch Heirath an die Marſchälle von Pappenheim gekommen, — und in *Alten-Fraunhofen*. Lezteres fiel auf Georg Theſarus, Freih. von Fraunhofen, Reichskammergerichts-Präſidenten zu Speyer Abſterben, ao. 1600 an *Theſarus* V. zu *Neuen-Fraunhofen*, deſſen Söhne: *Hans Wolf* und *Hans Wilhelm* abermal a Haupt- und verſchiedene Nebenlinien ſtifteten.

Erſtere erloſch 8. Nov. 1793 mit *Adam Seifried*, *Freihern* von *Fraunhofen*, Herrn der unmittelbaren freien Reichs-Herrſchaft *Alten-Fraunhofen*, auf *Bocksau* und *Münchsdorf*, Ritter des Pfälzbair. S. Georg. Ordens, welcher mit *M. Anne*, geb. *Gr.* von *Freyen-Seibolsdorf* keine Kinder hinterließ.

Aus lezterer lebt noch: *Leopold Freih.* von *Fraunhofen*, nunmehriger Inhaber beider Herrſchaften *Neuen-* und *Alten-Fraunhofen* b), deſſen Sohn: *Auguſt*, verm. ſeit 9. Oct. 1790. mit Walburge, geb. *Gr.* von *Freiſing-Moos*, *Sigmunds*, *Gr.* von *Freyen-Seibolsdorf* Witwe, 3 Kinder am Leben hat: *Wilhelm*, *Carl* und *Anne*.

Harsdorf von Enderndorf c).

Der ehemalige Name, den dieſe Familie in Urkunden und Monumenten führt, iſt *Harsdörffer*: erſt in der lezten Hälfte des XVIII. Jahrh. nahm ſie den Namen *Harsdorf* an. Man hat den Urſprung

a) Schloß und Hofmark, Rent. Landsh. Landger. Neumarkt, gehört heut zu Tage den Grafen von Fugger.

b) Bonifaz und Nonnos, beide Stiftsherrn zu Kempten, waren dieſes Leopolds Brüder.

c) Biedermann Nürnberg. Patriciat. tab. 145—165. Will in den Nürnb. Manzbel. Th. III. S. 1—8. der einiger Berichtigungen bedarf.

Urſprung derſelben in Niederſachſen finden wollen, wo im J. 1167 in einer Urkunde Herzog Heinrichs des Löwen Ludeрus de Hatstorp als Zeuge vorkommt a). Allein es iſt der Zuſammenhang deſſelben mit dem erſten bekannten Stammvater aller Harsdörffer, dem Bambergiſchen Pfleger zu Neideck, *Heinrich Harsdörffer*, welcher noch 1337 lebte, durch nichts erwieſen: ſo wie es ganz undiplomatiſch iſt, zu erzählen, daſs dieſer Heinrich ſchon im XIV. Jahrhund. den Titel des Geſtrengen und Wohlgebornen geführt habe. Wahrſcheinlicher ſtammt dieſes Geſchlecht aus Böhmen her, wo noch im XV. Jahrhund. eine Linie deſſelben zu *Maleſitz* anſäſſig war. In der Kirche zu Kuttenberg iſt noch ein Gemählde von 1497, auf welchem Hanns Harsdörffer neben dem König Wladislaus kniet. *Heinrich* II. iſt 1377 zu Nürnberg Bürger geworden. Aber deſſen Bruder Friedrich hat noch nicht, wie Biedermann ſagt, das Patriciat erlangt. *Peter*, der Sohn Heinrich II., war der erſte, der 1453 zu Nürnberg in den Rath gewählt wurde, wo die Familie bis 1806 zu Rath ging. Dieſer Peter ſtarb, nachdem er eine Reiſe zum heiligen Grabe in Jeruſalem gemacht, 1453 in der Abtei zu St. Egidien in Nürnberg. Peters Sohn, *Jakob* II. wurde der Stifter einer 1530 wieder erloſchenen Linie zu *Thalheim*, welches von den Harsdörffern an die Holzſchuher kam. Wolf I. Harsdörffer († 1557) ſtiftete die ſchwäbiſche Hauptlinie zu *Ulm*, welche ſich Harsdörffer von Bernbach ſchrieb und daſelbſt ſeit 1682 bis auf die neuern Zeiten (1786) zu Rath gieng b), jetzt aber im Mannsſtamm erloſchen iſt. Der Stifter der dermahlen noch in Nürnberg blühenden Chriſtophiſchen Hauptlinie war *Chriſtoph* Harsdörffer † 1578. Aus dieſer iſt noch eine *Chriſtoph Wilibaldiſche* Linie entſprungen.

Von Wigulcis Wolfſtein kauften die Harsdörffer 1403 das Schloſs zu *Eſchenbach*, welches durch Urſula Harsdörfferin zu Ende des XV. Jahrhund. an die Ebner kam, indem dieſe ſich an Hans Ebner verheirathete. Von Heinrich von Berg kauften die Harsdörffer 1404 das 1397 zerſtörte *Schloſs zum Spieſs*. Im J. 1446 erlangte Heinrich III. H. den Zehenten zu *Alfaltern* durch Kauf. Wladislaus, König in Ungarn und Böhmen, hat 1491 dem Hanns Harsdörffer wegen der getreuen Dienſte, welche ihm dieſer als Rath und oberſter Münzmeiſter in Böhmen geleiſtet, drei Höfe in dem Dorfe *Heuchling* bei Lauf, welche von der Krone Böhmen zu Lehen gingen, ganz zu eigen gegeben. Von Wilhelm Wendel hat die Familie den halben Theil von *Neuhof*, nebſt Behauſung und Halsgericht gekauft. Lazarus Harsdörffer erhandelte 1572 von

a) Ludewig Reliqu. Mstor. T. VI. p. 241.

b) Häid, Ulm mit ſeinem Gebiete. 1736. S. 209 u. 210. woſelbſt auch das Wappen abgebildet iſt.

von Georg Ebner das Gut *Artelshofen*, welches nachher an die Tetzel kam. Alle diese Besitzungen hat die Familie nicht mehr. Johann Christoph Harsdörffer kaufte im XVIII. Jahrhund. das Pfalzsulzbachische Landsassengut *Eschenfelden*, wobei sich eine Kirche befindet, über welche die Familie das jus patronatus ausübt. Auch ist dieselbe schon seit dem XVI. Jahrhundert zu *Fischbach* begütert, so wie zu *Enzendorf*, welches in alten Urkunden *Enderndorf* heißt, und nicht weit von Artelshofen im jetzigen Landgericht Hersbruck liegt. Von diesem Fischbach schrieb sich ehelin, und von Enderndorf schreibt sich noch jetzt die Familie.

Diesen Geschlecht machte sich nicht nur durch fromme Stiftungen für Klöster, Kirchen, und den Spital zu St. Elisabeth in Nürnberg verdient; sondern Georg Jakob Harsdörffer, der 1721 gestorben, verordnete auch in seinem letzten Willen, daß von seinem Vermögen 6400 fl. der Familie zufallen, und die zwey ältesten Familienglieder männlichen und weiblichen Geschlechts die Zinsen davon zu geniesen haben sollten.

Zu der erloschenen Petrinischen Hauptlinie gehörte *Georg Philipp Harsdörffer*, geb. 1607 und gestorben als Senator zu Nürnberg 1658. Dieser hat sich nicht nur als Gelehrter und Schriftsteller bekannt gemacht, und war Mitglied des Palmenordens und der Teutschgesinnten Genossenschaft; sondern er wurde auch der Stifter der ältesten noch jetzt dauernden Gelehrten-Gesellschaft in Teutschland, des *Pegnitzischen Blumenordens* zu Nürnberg, den er 1644, nebst dem Dichter, Johann Clajus errichtete a).

In den neuesten Zeiten hat sich als geschikter Geschäftsmann und Curator der Universität zu Altdorf aufgezeichnet und mancherley Verdienste um seine Vaterstadt erworben, der Senator, Septemvir und Rathsdirector *Carl Christoph Sebastian* von Harsdorf, geb. 1751 gest. 1806.

Was von einem ältern *Wappen* angegeben wird, welches die Harsdörffer vor 1203 geführt haben sollen, und das bei Gelegenheit eines durch einen Harsdörffer eroberten Castells durch Kaiser Philipp aus dem Hohenstaufischen Hause mit den Castellen vermehrt worden seyn soll, ist eine bloße Chronikensage oder Familientradition, welche allenfalls in einer Trauerrede b)

a) Von seinen vielen Schriften s. Wills Nürnb. Gel. Lex. Th. II. und Nopitschens Fortsetzung Th. II. Den Werth der Schriften G. P. Harsdörffers findet man unparteyisch gewürdigt in Cantzlers und Meisners Quartalschrift für ältere Litteratur und neuere Lectüre. Jahrg. I. St. 2.

b) Aus Eisenbachs Trauerrede hat diese Nachricht wiederholt Will in den Nürnb. Münzbel. Th. III. S. 6.

einen Platz bekommen mag, aber weder durch ein Siegel noch Denkmahl, auf denen ſich jenes ältere Wappen fände, beſtätigt wird, noch ſich mit dem Umſtand vereinbaren läſst, dass die Kaiſer *damahls* weder Wappen verliehen, noch vermehrten. Man kann daher nur ein einziges Wappen dieſer Familie annehmen. Es iſt dieſes im rothen Feld ein auf einem goldenen Dreiberg ſtehendes ſilbernes bewartetes (mit ungleichen Thürmen verſehenes) Caſtell, daran die drei Thurmſpizen roth, die Thüre aber, nebſt den drei Fenſtern (2 und 1) blau ſind. Ueber dem Schild iſt ein offener Helm, auf welchem der Dreiberg ſammt dem Caſtell wiederhohlt iſt. Die Helmdeke iſt roth und ſilbern. Die hievon abweichende Abbildung im Groſsen Wappenb. Suppl. VII. Tab. 17 wird hiernach etwas zu verbeſſern ſeyn.

Die von Alten.

Die Familie von Alten (auch Alden) iſt ſo alten Herkommens, dass man ſchon *Thiodericus de Alten et Everland frater ejus* in einer Urkunde von 1183 findet a).

Es ſind aber ſorgfältig von ihnen zu unterſcheiden die *Alten von Altenberg*, welche Biedermann T. I. 114. in den Schwäbiſchen Geſchlechtstafeln aufgeführt hat.

Die von Alten, von welchen hier zunächſt die Rede iſt, mögen Braunſchweigiſchen Urſprungs ſeyn; jedoch finden ſich auch von dieſen, bey *Siebmacher* T. I. 181 und 184. *zweyerley Linien*, deren jede ein ganz verſchiedenes Wappen führt. Dasjenige der *erſtern Linie* kommt in dem gegenwärtigen Wappenwerk T. I. Aug. 96. vor und iſt dasjenige welches man um ſo öfter findet, als dieſe Linie mit vielen fränkiſchen Familien in Verwandſchaft ſtand b).

Da

a) S. Orig. Guelf. T. III. p. 351.

b) Man ſehe Biedermanns geneal. Tab. des Rittercantons Ottenwald Tab. 302. Rhönwerra Tab. 5. 51. 218. 327.

Da jedoch diese zweyerley Linien nicht immer genau genug unterschieden wurden; so läſst sich auch nicht ganz bestimmt angeben, welche von dieser oder von jener Linie der von Alten gewesen waren, deren Mehrere in Urkunden aus dem 13ten und 14ten Jahrhundert vorkommen und welche an sich mit diplomatischer Genauigkeit zusammengestellt sind in dem chronologischen Verzeichnis einiger in den Urkunden des zwölften, dreizehnten und vierzehnten Jahrhunderts nahmhaft gemachten *Personen vom Ritterstande*, *deren Nahmen bis in unsere Zeiten unter den Geschlechtern des niedern Adels sich erhalten* haben, und in dessen Nachtrag dazu a).

In einem *Theilungsbrief* Wilhelm, Sigmund vnd Otto, Gebrüdere Graven von Orlamünda, vom Jahr 1414 kommt *Zwiebelstorff da Albrecht Alde das Salz von giebt*, vor b).

Anna von Alten war verheirathet an Reinhard von Eschwege c).

Ein Wappen *der Alten* steht unter den Wappen des Fürstenthums Hessen lehngraven, wie die zu Rotenberg im Sale stehen d).

Mehrere alte Vorfahren dieser Familie bemerkt auch *Harenberg* in Hist. eccles. Gandersheim. diplomat. p. 1548.

Das Wappen, das im gegenwärtigen Werk auf der 96. Ausgabe des I. Bandes abgebildet ist, bestehet aus einem silbernen Felde, in dem ein schräglinks eingebogener, an ieder Seite 3mal geasteter brauner Zweig befindlich. Auf dem Schilde ein offener Helm, und auf demselben eine silbern und roth gewundene Feldbinde mit emporsteigenden 2 Büffelshörnern wovon das rechte silbern, das linke roth ist. Die Helmdeke gleichfalls roth und silbern. (In mehreren Abbildungen, wie sie Hr. v. *Meding* angiebt, sind verschiedene Variazionen; Siegelgrabern, Malern, andern

a) S. Friedr. Geo. Aug. Schmidt Beiträge zur Geschichte des Adels und zur Kenntniſs der gegenwärtigen Verfassung desselben in Teutschland. Braunschw. 1794. 8. S. 190 und dessen fortgesetzte Beyträge. Leipz. 1795. S. 284—286.

b) S. J. J. Spies brandenburgische histor. Münzbelustigung. Th. III. S. 369.

c) S. Hoerstein's Hoheit des Teutschen Reichs-Adels, T. I. p. 108.

d) S. J. G. Estors Anenprobe S. 35.

Digitized by Google

andern Künſtlern, und ſelbſt manchen Familiengliedern ohne heraldiſche Kenntniſſe, fallen dieſe zur Laſt; eben ſo haben es auch die Alten mit der Rechtſchreibung, bekanntlich nicht genau genommen. —)

Von der *zweiten Linie* findet ſich in einem *Contract des Lüneburgiſchen Raths* v. J. 1475. unter den daſelbſt erwehnten *ritterlichen Knappen Didericke van Alden* a).

In den neueſten Zeiten haben ſich rühmlichſt bekannt gemacht:

Herr *Auguſt Chriſtian Friedrich von Alten* kurbraunſchweigiſcher Juſtizrath zu Hannover.

Herr *Ernſt Friedrich Botho von Alten* zu Meinerſen, kurbraunſchweigiſcher Droſt und Schatzrath im Fürſtenthum Lüneburg.

Herr *Ernſt Adam von Alten*, kurbraunſchweigiſcher General-Maior.

Das Wappen dieſer Linie b) ſind in einem ſilbernen Schilde, ſechs ſchrägrechts liegende rothe Weken; auf jenem ruhet ein offener Helm mit einer ſilbern und roth gewundenen Feldbinde und 6 linksgekrümmten ſchwarzen Hahnfedern c). Die Helmdecke iſt roth und ſilbern.

Frei.

a) S. W. Oetters Wappenbeluſtigungen. St. V. S. 73.

b) S. Siebmacher T. I. p. 124, wo aber zwiſchen jeder der 5 ſchrägrechts übereinander geſtellten rothen Weken, eine goldne ſechsblätterige Roſe, und auf dem Helm ein Federbuſch erſichtlich.

c) v. Meding's Nachr. v. adel. Wap. Th. I. S. 6 u. f. liefern Abbildungen zu 5, 7 und 10 Weken; in einigen — Weken mit goldnen Samenknöpfen, auch durchbohrt; auf dem Helme 7, und wieder 6 Schäfte letztere Anzal roth; aus jedem derſelben eine Hahnfeder herkommend. In zwei andern Zeichnungen ſind dieſe Federn einmal von Silber und Schwarz quergetheilt, das andre Mal umgewandt. — Man muß ſich hier ebenfalls auf das Obengeſagte beziehen.

Digitized by Google

Freiherren von Türckheim zu Altdorf etc.

Dieſes bei dem ehemaligen Reichsritterkanton Ortenau immatrikulirte und daſelbſt anſehnlich begüterte Geſchlecht ſtammt aus dem Elſaſs.

Die ältere Geſchichte deſſelben bis in die Mitte des 15ten Jahrhunderts iſt und bleibt aus dem Grunde unſicher, weil ehemals mehrere adeliche Familien dieſes Namens in dem Elſaſse und den angränzenden Lande blühten, und daher bei dem Mangel beſtimmter Nachrichten und Urkunden ungewis wird, welcher derſelben die einzelnen unter dieſem Namen vorkommenden Ritter und Edle angehören.

Eines dieſer Geſchlechter iſt die hinlänglich bekannte und berühmte gräflich und freiherrliche Familie der *Eckbrechte von Dürckheim*, auch Türckheim, deren Stammreihe Humbracht vom Rhein-Adel, mit Alheim Eckbrecht von Dürckheim, der ungefähr um die Mitte des 13. Säculums gelebt hatte, anfängt a). Conrad von Türckheim ward i. J. 1247 zum Biſchof zu Worms erwählt, ſtarb aber noch in dieſem Jahre b). Eckbrecht Albeim von Dürckheim war um das Jahr 1302 Ritter. Seine Nachkommen ſind aber im 16. Säculum ausgeſtorben. Der jüngere Bruder hingegen Cuno Albeim Eckbrecht von Dürkheim, hat ſeinen Stamm fortgepflanzt. Einzelne Perſonen und Ahnen dieſes Geſchlechts findet man bei Biedermann und Hattſtein c) aufgeführt.

Das *adeliche* Wappen ſteht bei *Siebmacher* Th. I. Taf. 123. und Th. II. Taf. 135.

Das *gräfliche* aber IX. Suppl. Taf. 2.

Herr Graf von Dürkheim war wegen der Rittergüter Dürnhof und Kayerberg bei dem fränk. Canton Altmühl immatriculirt. Herr *Franz Chriſtian Eckbrecht Freyherr von Dürkheim* iſt Herzoglich Sachſen Meiningiſcher geheimer Rath und Oberhofmeiſter des weiſen Falken-Ordensritter, welche von den nachher zu erwähnenden ganz verſchieden iſt.

Eine andere Familie des Namens exiſtirte in dem obern Elſaſse, beſaſs Lehen des Hauſes Rappoltſtein, und einzelne Glieder derſelben kommen ſchon im 12ten und 13ten Jahrhund. als

Ritter

a) Taf. 136. b) S. Eſters Aneeprobe, S. 303. c) Th. I. S. 349. Th. II. S. 2.

Ritter, Domherren zu Basel etc. vor. Sie hatte vermuthlich ihren Namen von einem Burglehen in der oberelsäßischen Stadt Türckheim, und schrieb sich so wie diese abwechselnd bald Türingheim, bald Türckheim. Eben diese verschiedene Schreibarten des Namens finden sich auch bei den Stammvätern der Freiherren von Türckheim zu Altdorf.

Ob nun diese letztere von der ebenerwähnten zweiten Familie herstamme, oder einen besondern Ursprung haben, bleibt im Gebiete bloßer Muthmaßungen. Der Stammvater derselben ist Hanemann von Türingheim, welcher laut der auf dem Archive zu Strasburg befindlichen Bürgerbücher im Jahre 1459 das Bürgerrecht in dieser Stadt gekauft und sich zuerst daselbst niedergelassen hat. Im Jahre 1467 errichtete der nehmliche mit Walthern von Thann und dessen Erben einen Vertrag wegen des Dorfes Uttlenheim am Kochersberge, worinn Martin von Lupstein des erstern Schwiegervater genennt wird. Nach Schöpflin in Alsatia illustrata Th. II. pag. 141 hatte das Hochstift Strasburg die ihm zugehörige Hälfte erwähnten Dorfes an Martin von Lupstein und nachher an dessen Tochtermann Hans von Türingheim verpfändet, worüber noch eine Vergleichsurkunde vom Jahre 1476 in dem Türckheimischen Familienarchiv vorhanden ist. Dieß ist die einzige bisher aufgefundene sichere Spuhr von der frühern Existenz der Familie vor ihrer Niederlassung zu Strasburg.

Der Enkel des ebengenannten Hanemanns Johann II. von Türckheim, Rathsherr zu Strasburg war Vater der beiden Brüder Niklaus und Ulrich welche dem in seinen Vermögensumständen heruntergekommenen Geschlechte durch Erwerbung beträchtlicher Güter wieder aufhalfen und im Jahre 1552 eine Erneuerung ihrer Adelsfreiheiten und Wappenvermehrung erhielten. Beide stifteten besondere Linien, die des erstern, welcher in den ansehnlichsten obrigkeitlichen Würden zu Strasburg stund, und ein Stipendium für arme Studirende der dasigen Universität stiftete, erlosch wieder in der Mitte des 17ten Jahrhund., der ste Ulrich († 1572) aber ward durch seinen Sohn Johann Georg I. († 1623), seinen Enkel Johann Georg II. († 1677), und Urenkel Johann III. († 1742), der Stammvater der noch blühenden Familie, welche nach dem, bei dem Adel in Reichsstädten öfters vorkommenden Beispiele, in dem Grosshandel, jedoch mit steter Beibehaltung des adelichen Namens und Standes, den Ersatz für die in frühern Zeiten verlohrne Familiengüter suchte und fand.

Der Sohn des zuletztgenannten, Johann IV. gebohren 1707 erhielt von weil. Kaiser Joseph II. die freiherrliche Würde, und hinterließ ausser einigen früher verstorbenen Kindern bei seinem

seinem im J. 1793 erfolgten Ableben, 2 Söhne: Johann V. gebohren 1749, und Bernhard Friedrich gebohren 1752; desgleichen 2 Töchter, Marie Magdalene, Wittwe des Königl. Französ. Generals Freih. von Balthasar und Marie Cleophe verwittwete von Frank. Die 3 leztern sind während der französischen Revolution in Strasburg verblieben, der erstere aber

Johann V. Freih. von Türckheim, welcher in frühern Zeiten daselbst ansehnliche obrigkeitliche Würden bekleidet hatte, auch Mitglied der königl. Provinzialversammlung des Elsasses, desgleichen 1789 Deputirter bei der ersten französischen Nationalversammlung gewesen war, und sich im Jahr 1778 mit Johanna Clara von Seufferheld verehlicht hatte, zog sich im Jahr 1790 auf seine unmittelbare Güter im Reich zurük, und ward 1796 kurfürstl. Sächsischer Geheimerrath und Gesandter am fränkischen Kreise.

Beide Brüder, Johann der V. und Bernhard Friedrich, haben zahlreiche Nachkommenschaft.

Die Güterbesizungen der Familie bestanden theils bis zum Ausbruch der französischen Revolution, — theils bestehen sie noch aus der Herrschaft Kalenburg im Wasgau und einem Antheil am Dorfe Uttlenheim — beide im Elsasse gelegen, sodann aus den bei dem vormaligen Schwäbischen Reichsritterbezirk Ortenau immatrikulirten Herrschaften Altdorf und Oefchweyer und dem Rittergute Roheburg.

Das Wappen der Familie ist B. II. Tafel 131. zu sehen. Es ist daselbe ein quadrirter Schild mit einer Freiherrnkrone. Im ersten und vierten blauen Felde ein goldner Löwe. Im zweiten und dritten goldnen Felde ein schwarzer Querbalken, oben und unten ein schwarzer sechszakigter Stern. Zwei gekrönte Helme. Auf dem ersten ein wachsender, einwärts gekehrter, goldner Löwe, auf dem andern zwischen zwei goldnen, mit einem schwarzen Balken bezeichneten, Büffelshörnern ein schwarzer Stern. Helmdeken rechts blau und gold, links schwarz und gold.

Malowetz von Malowitz zu Kojorz, und Malowetz zu Keinow und Winterberg, Freiherren.

Beide Familien ſtammen aus Charwatien oder Croatien ab. Nach Balbini Bericht ſind ſie im J. 640 mit andern Freiherren und Rittern von dort nach Böhmen gezogen. Sie führten urſprünglich den Beinamen von *Pardowitz* (auch Bardowitz) welchen ſie von einer kleinen Stadt mit einem ſehr ſchönen und wohlbefeſtigten Schloſſe, das auf einer Inſel in der Elbe, in dem Chrudimiſchen Kreiſe in Böhmen, nahe bei der Stadt Chrudim liegt, ſich beilegten a), nicht aber von dem *Pardubitz* das im Bechiner Kreiſe an den Mähriſchen Gränzen liegt, wie von Gauben irrig angegeben wird b).

Wenzlaw Pannerherr zu Pardowitz war 940 auf dem Turnier zu Rothenburg, und *Wentzel, Landherr zu Pardowitz*, 1042 auf dem Turnier zu Halle in Sachſen.

Im J. 1159. hat Jesko von Malowetz unter Kaiſer Friedrich dem I. der Belagerung der Stadt Mailand beigewohnt und ſeinen Heldenmuth dergeſtalt bewieſen, daſs der Kaiſer ihm in ſeinem Wappen ein goldnes halbes Pferd mit einem blutigen Zaum im blauen Felde ertheilte.

Ernest Freiherr zu Pardowitz war eine Zeitlang Biſchof zu Prag. Im J. 1344 wurde er der *erſte* Erzbiſchof daſelbſt. Durch ſeine Frömmigkeit und Tugenden erlangte er ein ſo hohes Anſehen, daſs er nicht allein von dem Kaiſer zu den wichtigſten Geſandſchaften gebraucht wurde, ſondern auch nach Abſterben des Pabſts Innocenz VI. den päbſtlichen Thron beſtiegen haben würde, woferne er nicht ein Ausländer geweſen wäre. Er ſtarb reich an Verdienſten im J. 1364. auf dem Schloſſe Randnitz bei Prag c).

Im 14ten Jahrhundert war ein Freiherr zu Pardowitz Großmeiſter des Johanniter-Ritterordens auf der Inſel Rhodus.

Im

a) S. J. C. Iſellns Hiſtor. und Geogr. Allgem. Lexicon. Th. III. S. 795.

b) S. J. F. Gauben Genesl. Hiſt. Adelslexicon unter dem Namen: Malowetz.

c) Iſelin Th. II. S. 205.

Im J. 1560. war *Friedrich Ludwig von Malowitz* des Erzherzogs Ferdinand von Oeſterreich, *Stahlmeiſter* a), bei dem anſehnlichen Turnier, das im Jahre 1560 in Wien gehalten wurde. Sein Wappen findet ſich unter den Wappen, welche die Turnierer, ſo wie ſie ſolche von ihren Voreltern überkommen hatten, den Richtern bei dieſem ritterlichen Turnier überantworten muſten, und in der ausführlichen Beſchreibung dieſes Turniers im Kupferſtich abgebildet ſind b).

Es weicht daſſelbe von den in der gegenwärtigen Sammlung befindlichen Abbildungen, welche ſchon an ſich verſchieden ſind, da dieſe Familie in ſpätern Zeiten ſich in mehrere Linien getheilet — und die Farben ihren Wappens etwas verändert hat, gänzlich ab, und iſt wahrſcheinlich dasjenige Wappenbild, wie es die von Pardowitz von ihren Vorfahren überkommen hatten, ehe von Kaiſer Friedrich I. dem Jesko von Malowetz das obenbemerkte neue Wappen ertheilt worden war.

Dieſes Wappen iſt ein quadrirter Schild. Im erſten und vierten Felde ein zerbrochenes Rad aus deſſen Mitte 3 Straußfedern emporſteigen. Das zweite und dritte Feld von zwei Farben (allenfalls ſilbern und ſchwarz) achtmahl quer getheilt. Oben ſind zwei gekrönte Helme, auf deren Rechten das Bild des erſten und zweiten Feldes wiederhohlt iſt; auf dem Linken ein geſchloſſener Flug, wie das zweite und dritte Feld bezeichnet.

Aus dieſen Familien haben Mehrere die anſehnlichſten Ehrenſtellen in Böhmen bekleidet, und durch Uebernahme wichtiger Geſandſchaften ſich auch im Auslande rühmlich bekannt gemacht.

a) Stabler, die mit Stangen auf dem Turnierplz waren, einen Jeden zu beſchüzen und zu befrioden, wann hirweilen Roſs und Mann zu Boden geworfen wurde, der ſich nicht geben wollen, daſs er ſich nicht ertödet, der wurde im Sattel auf die Schranken geſezt. S. J. L. Frisch Teutſchlateiniſches Wörterbuch unter dem Wort: Stab.

b) S. Thurnierbuch. Warhafftiger Ritterlicher Thaten, ſo in dem Monat Junii der vergangenen LX Jare in vnd auſſerhalb der Statt Wienn zu Roſs vnd zu Fueſs, auff Waſſer vnd Lannd gehalten worden, mit ſchönen Figuren contrafeet, vnd dem Allerdurchleuchtigiſten Groſsmechtigiſten Fürſten und Herrn, Herrn Ferdinanden, erwelten Römiſchen Kayſer zu allen Zeyten Mherer des Reichs etc. deren allergeliebſten Kindern, dem ganzen Adel vnnd hochberuembter Teutſchen Nation, durch Hannſen von Francolin Burgunder, Hochſtgedachter Rö. Kayſ. May. etc. Ernholden etc. zu Ehren beſchriben. Fol. pag. LIII. u. LXXIV.

Sigmund von Malowitz kommt als Gemahl der Anna Vilderndorfferin in Mähren in *Biedermanns* genealogischen Tabellen der Ritterschaft des Altmühlkreises Tab. CLVIII. C. vor, und im J. 1675 waren Johann Christoph und Johann Ulrich, Freiherren von Malowitz, Beisitzer des grössern Landrechts in Böhmen, welche ihr Geschlecht in männlichen Erben fortpflanzten.

Dermahlen blühen von der Familie Malowetz zu Malowitz und Kosorz:

1.) Ernestus, vermählt mit Maria Anna, Freyin von Mylius. *Sohn.* Ernestus.

2.) Ludovicus, Rittmeister im kaiserl. königl. österr. Meerfeldischen Uhlanen-Regiment.

3.) Emanuel, Hauptmann im kaiserl. königl. österr. Infanterie-Regiment Zach.

4.) Josepha vermählte Gräfin von Kihnburg.

5.) Maria.

6.) Louise, vermählte Freifrau von Henneger.

Das auf der II. Bands 273. Tafel dieses Werkes enthaltene *Wappen* — wovon auch in Siebmachers Wappenbuch Th. I. Taf. 39, und dessen Supplementen VI. Taf. 24. Abbildungen vorkommen — ist

1.) der *Freiherren Malowetz — Kosorz von Malowitz*,

wie es von Kaiser Josef II. 1781 den 14. Februar gegeben worden, nämlich: im blauen Felde ein goldnes springendes Ross, dessen Hindertheil sich in den linken Schildesrand verliert, mit rothem fliegenden Zügel. Den Schild bedekt die Freiherrnkrone. Auf derselben ein gekrönter Helm und das Ross wiederholt. Helmdeke blau und gold a). (Das Ritterliche hat bisher immer das halbabgehauene Rossvordertheil im Schilde geführt).

2.) Das *Wappen* der *Freiherren Malowetz von Cheinow* und *Winterberg*, ertheilt von der Kaiserin Königin Maria Theresia 1764,

hat den Unterschied, dass das springende Vordertheil des Rosses *silbern* und *abgehauen* ist b).

Von

a) Eben so eingetragen bei der Königl. böhm. Landtafel zu Prag, im 5. blau silbernen Quatern der Majestätsbriefe in Lit. . . . No. 1.

b) S. bei der kön. böhm. Landt. im 4. blau silbernen Quatern Lit. G. No. 23.

Von Mylius, Freiherr [a]).

Dieſes alte adeliche Geſchlecht iſt von mehrern Genealogiſchen Schriftſtellern unter jene gezählt worden, welche nach Erbauung der Stadt Cöln von den Römern dahin verſetzt worden ſind. In Folge der Zeit wohnte dieſe adeliche Familie in den Spaniſchen Niederlanden, und in der Grafſchaft Meurs, wo ſie ſich durch erſprießliche Civil- und Militairdienſte berühmt gemacht hat.

In dem 14ten Jahrhundert leiſtete Hermann von Mylius dem mächtigen Grafen von Meurs, ſowohl in Kriegs- als Friedensunterhandlungen tapfere und treffliche Dienſte, er wohnte als Abgeſandter dem Vergleiche bei, welcher in Gegenwart des Kaiſers Sigmunds im Jahr 1416 mit dem Grafen von Berg und Ravenſtein abgeſchloſſen wurde; ſein Sohn blieb in dem Treffen, welches Graf Friedrich von Meurs in Beiſtand des Erzbiſchoffen von Cöln dem Grafen von Berg lieferte; deſſen Abkömmling zog mit dem Grafen von Meurs gegen dem Herzog von Burgund zu Felde, und wurde in der Schlacht bei Neuß 1472 tödlich verwundet; ſein Sohn diente unter Kaiſer Maximilian I. als Obriſter, und erhielt im Jahre 1512 die Beſtättigung ſeines adeſichen Herkommens; er blieb in der Schlacht bei Pavia ao. 1524.

Im XVI. Jahrhundert, bekleidete dieſes Geſchlecht die anſehnlichſten Bedienungen, und wurde vom Kaiſer Ferdinand den III. in dem alten Ritter- und Adelſtand neuerdings confirmirt.

Im XVII. Jahrhundert vermählte ſich Johann Arnold mit Maria Anna Freyin von Imſtenrad, von welchen die jetzt blühende zwei Linien entſproſſen.

Aeltere Linie.

Joſephus, Herr zu Beneſſe, Gemahlin Franciſca Freyin von Bekers.

Deren Kinder.

a.) Fridericus, Domkapitular zu Cöln und Achen.

b.) Maria Anna, vermählt mit Eugenius von Heinsberg.

c.) Eugenius, Profeſt des Kreuzordens.

d.)

a) Aus einer mitgetheilten handſchriftlichen Nachricht.

d.) Theresia unvermählt.

e.) Arnoldus, Königlich Baierischer Obrister, vermählt mit des Pfalzbaierischen wirklichen Geheimenraths von Siebertz Tochter.

Deren Söhne.

a.) Peter,
b.) Friederich, } Lieutenant in Kaiserl. Königl. Oesterreichischen Diensten.

c.) Victor, Lieutenant in Königl. Baierischen Diensten.

Jüngere Linie.

Heinrich Arnold, Herr zu Schwarzbongart, Rotzlar und Boisdorf, Vicomte zu Montenack, vermählt mit Albertina Freyin von Lamberz zu Cortenbach, Hoff und Einrath.

Deren Kinder.

A.) Hermann Joseph, Herr zu Allrath, Obristwachtmeister in Königl. Sardinischen Diensten, vermählt mit Elisabetha von Heinsberg.

Dessen Söhne.

a.) Eugenius, Hauptmann in Kaiserl. Königl. Oesterreichischen Diensten.

b.) Carolus, angestellter Kaiserl. Königl. Französischer Praefecturrath im Röhr-Departement.

B.) Maria Anna, vermählt mit Peter von Lassaulx zu Domsassen, Herr zu Gemenich.

C.) Anton Ullrich, Kaiserl. Königl. Oesterreichischer General-Feldmarschallieutenant, des Maria Theresien-Ordens Ritter a), und wirklicher Kämmerer, vermählt mit Carolina Freyin Raitz von Frenz zu Schlenderhan, Sternkreuzordensdame.

Dessen

a) Ist wahrscheinlich derjenige Freyherr von Mylius, welcher am 22. Dec. 1761. als Premier-Lieutenant unter Wallis aufgenommen wurde und so glücklich vorgerükt ist. S. histor. Nachricht von dem neuen Militärischen Maria-Theresia-Orden. Mit Kupfern. Leipz. 1765. 4. S. 32, wo er jedoch von Millius gedrukt ist.

Deſſen Kinder.

a.) Iſabella.

b.) Maria Anna, vermählt mit Freiherrn von *Malowetz* a).

c.) Ludowica, vermählt mit Freiherrn von Dobrzensky.

d.) Carolus, Lieutenant in Kaiſerl. Königl. Oeſterreichiſchen Dienſten.

e.) Sophia.

f.) Thereſia.

g.) Maria.

h.) Antonius.

i.) Eliſabetha.

D.) Balthaſar, Domkapitular des Erzſtifts Cöln wie auch Capitular der Collegial-Kirche zu St. Cunibert und des Hochgräfl. Stifts ad St. Urſulae in Cöln.

E.) Dorothea, vermählt mit dem Kurfürſtlich Cölniſchen Herrn Geheimenrath von Braumann Herrn auf Selicum.

F.) Catharina, vermählt mit dem Kurcölniſchen Herrn Geheimenrath von Engelberg.

G.) Caſpar Joſeph, Kaiſerl. Königl. Oeſterreichiſcher General-Feldwachtmeiſter, auch Obriſter und Generaladjutant des weſtphäliſchen Kreiſes, vermählet in erſter Ehe mit Maria Anna Freyin von Groote zu Kendemuh.

Kinder in erſter Ehe.

a.) Sophia.

b.) Clara.

c.) Everhardus, Lieutenant in Kaiſerl. Königl. Oeſterreichiſchen Dienſten. In zweiter Ehe mit Henrica Freyin von Wybe zu Echtein, Erbfräulein auf Reuſchenberg.

Kinder

a) S. oben S. 60.

Kinder in zweiter Ehe.

a.) Antonius.

b.) Elisabetha.

Das Wappen beider Linien bestehet in einem blauen Felde, mit einem schwarzen Kreuz, und einer silbernen Schlange umwunden, befestigt auf einem Mühleisen; oben ein offener gekrönter Helm. Seit der Erhöhung aus dem Ritter- in den Freiherrenstand, befinden sich über demselben 3 blaue und weisse Strausenfedern, anstatt dem blau und weiss ausgestrekten Arm mit einem schwarzen Kreuz. Die Helmdeke ist blau und silbern. Wappenhalter: 2 goldne Greifen mit einem schwarzen Fähnlein und sieben kleinen goldnen Thürmern auf dergleichen Reifen. Beide Wappen finden sich im II. Bd. auf der 242 u. 274. Tafel.

Noch ist zu bemerken, dass diese Familie sowohl nach dem Wappen, als der Abstammung ganz verschieden ist von den übrigen Familien gleiches Namens, als der Mylius von Gnadenwert, der Mylius von Gnadenfeld, der Mylius *in Baiern*, der Mylius in *Franken* und der Mylius von *Ehrengreif*, deren verschiedene Wappen alle in dem *Siebmacherischen* Wappenbuch abgebildet sind, zu deren nähern Erörterung sich uns eine andere Gelegenheit darbieten wird. — Nur so viel wollen wir hier anführen, dass unter den mehrern verdienten und gelehrten von Mylius, vorzüglich der Königl. Preussische geheime Justiz- und Appellationsrath *Christian Otto von Mylius* in Berlin sich rühmlichst ausgezeichnet, und ein bleibendes Andenken sich erworben hat. Er ward gebohren zu Halle den 21. Sept. 1678. Sein Wappen ist ein runder Schild, dreimal nach der Breite getheilt, im obern blauen Feld sizt ein Schwan mit ausgebreiteten Flügeln, über einem Lilienstengel. Im zweiten silbernen Feld steigen aus einem halben Kamm- oder Mühlrade 3 Rosen auf drei Stengeln empor. Im dritten rothen Feld erblikt man einen Greif, welcher in seinen Klauen ein Mühlgetriebe hält a).

a) S. Historia Mylians vel de variis Myliorum Familiis earum ortu et progressu, nec non de multis claris celebrioribus et illustribus Mylii s eorumque virtutibus, factis, meritis, scriptis adjectis variorum Myliorum imaginibus et variarum familiarum Myliarum insignibus, sigillis, aeri incisis in fine et aliarum familiarum Myliarum Memoriam et Honorem haud levi studio et ex mactis potissimum documentis conscripsit a M. Joh. Christoph. Mylio, Buttstad. Thuring. Biblioth. Acad. Jen. Praefecti, Ampl. Philosoph. Ordinis ibid. adjuncto. (Jenae 1752. 4.). Abth. I. S. 9. 10. plag. d. 2. et II. 53. Auch findet sich ein ehrenvolles Epigramm auf ihn in der Schrift: Der jetztlebende Preussische Hof, welche der Schrift, betitelt: Tapferkeit des Märkischen Adels (Frankf. u. Leipz. 1728. 4.) beigefügt ist: S. 61.

Freiherren von Sterndahl.

Die Vorältern dieser ansehnlichen Familie finden sich seit unfürdenklichen Zeiten in den königlich schwedischen Geschlechtsbüchern rühmlichst aufgezeichnet.

Karl, Freiherr *von Sterndahl* (dessen Vater an dem Wolfenbüttelischen Hofe als Edelknabe erzogen wurde und nachher durch 37 Jahre in kaiserl. österreichischen Kriegsdiensten bis zur Würde eines Generals gedient hat; so wie der Großvater als Obristhofmeister zu Osterholz bei der verwittweten Herzogin von Bevern stand) war Obristwachtmeister des damahligen kais. kön. österr. Buttlerischen Infanterie-Regiments, und wurde von der Hochseligen Kaiserin Maria Theresia wegen seiner grosen militarischen Verdienste — deren er sich besonders im siebenjährigen Krieg, vorzüglich in Vertheidigung der Vestung Schweidnitz viele erworben hatte — zum Ritter des militärischen Maria Theresia-Ordens ernannt, ingleichen von Allerhöchstderselben sammt seinen ehelichen Leibeserben und derselben Erben-Erben männlichen und weiblichen Geschlechts, in den Freiherrenstand des vormahligen heil. röm. Reichs, auch der kaiserl. Erbkönigreiche, Fürstenthümer und Lande, erhoben und eingesezt. Zugleich wurde sein vorhin geführtes, nunmehr freiherrliches Wappen und Kleinod gnadigst bestätiget, wie das darüber erhaltene Diplom, datirt Wien den 16. September 1774, bezeuget. Nach demselben ist solches ein aufrecht stehender, mit einer von fünf Perlen gezierten freiherrlichen Krone bedekter blauer Schild, der in der Mitte mit einem sechseckigten goldnen Stern belegt ist. Auf dem Schild ein gekrönter Turnierhelm, auf welchem erstbeschriebener Stern zwischen zwei mit dem Sachsen einwärts gewendeten schwarzen Adlerflügeln stehet. Helmdeken blau und golden.

Das adeliche in Farben sehr verschiedene Wappen findet sich in gegenwärtigem Wappenwerke: Bd. II. Taf. 173; das vorhin beschriebene *freiherrliche* aber II. Bd. 246. Tafel.

Dermalen lebt aus dieser freiherrlichen Familie:

Karl, Freiherr von *Sterndahl*, als kais. kön. österreichischer Feldmarschall-Lieutenant, Ritter des Maria Theria-Ordens, und Stadtkommandant in *Prag*.

Digitized by Google

Von Grafshof.

Die Grafshofische Familie stammt ursprünglich aus dem Stift Quedlinburg ab, wie sie denn vor sehr langer Zeit theils in Quedlinburg, theils in der dortigen Gegend beträchtliche Grundstüke besafs und ansehnliche Gerechtsame darüber ausübte, welche zum Theil auch noch bestehen. Durch Kriegsunfälle und andere widrige Schicksale verlor sie so viel, dafs sie eine Zeitlang in Abnahme gerathen war. Erst in der lezten Hälfte des 17ten Jahrhunderts hob sie sich auf das Neue.

Dorothea Raidin von Grafshof, verehlicht mit Ulrich Storch von und zu Clausen, kommt unter den Ahnen der Herren von Stauff vor *a*).

Dr. Heinrich Wilhelm von Grafshof, 1680 Rhönwerraischer Konsulent, wurde drei Jahre nachher, Syndicus zu Mühlhausen *b*).

Heinrich Wilhelm von Grafshof war vorsizender Rath bei der fürstl. Nassau Sarbrückischen Regierung; wurde bei verschiedenen kaiserl. Kommissionen als Kommissarius gebraucht und starb als herzogl. Sachsen-Weimarischer Geheimer-Rath.

Benjamin Christoph von Grafshof, starb im Jahr 1778 als fürstl. Anhalt Bernburgischer wirklicher Geheimer-Rath. Mehrere Familienglieder stehen noch dermalen in den angesehensten königl. Preufsischen Militär- und Civil-Bedienungen.

Das Wappen, dessen Abbildung sich in diesem Werke I. Bandes III. Theil, 277. Taf. findet, ist ein quadrirter Schild. In dem ersten und vierten von Gold und Blau quergetheilten Felde ein aus einer goldnen rothgefütterten Krone hervorgehender silberner Schwan. Im zweiten und dritten von Silber, und von Blau und Silber geschacht quer getheilten Felde ein wachsender schwarzer Steinbock mit silbernen Hörnern, im Silber. Ueber dem Schilde stehen zwei frei offene goldene Turnierhelme. Auf dem vordern, mit einem goldenen und blauen Wulst gezierten, ein hervorschauender silberner Schwan

a) *Biedermanns* Geschlechtsregister der Ritterschaft Landes zu Franken Orts an der *Altmühl*. (Bayr. 1748. Fol.) Tab. C.

b) Verzeichnifs der reichsritterschaftlichen Kanton Rhön-Werraischen Konsulenten etc. in *Johann Moders Reichsritterschaftlichen Magazin*. Bd. II. (1783. 8.) S. 55.

Schwan zwischen zwei Büffelshörnern, deren rechtes von Blau und Gold, das linke aber von Gold und Blau quer getheilt ist. Auf dem hintern roth und gold bewulsteten Helm ein wachsender schwarzer Steinbok mit silbernen Hörnern zwischen einem von Gold und Roth gerauteten Flug. Helmdeken rechts blau und gold, links roth und gold.

Greiffenclau und Greiffenclau von Vollraths, Freiherren.

Die edle Abkunft der ehemals reichsunmittelbaren Freiherren von Greiffenclau zu Vollraths verliert sich in einem so grauen Alter, dafs dasselbe mit Gewifsheit vorzulegen, noch kein Geschlechtskundiger sich unterstand *a*).

Es führt diese Familie den Beinamen von dem, drei Meilen von Mainz, im Rheingau gelegenen Schlofs Vollrath und kam schon 1119 durch Werner Greiffenclau in Ansehen *b*).

1191 kommt Ruthard Greiffenclau als Zeuge in einer Urkunde Capituli Moguntini vor *c*).

Von Werner Greiffenclau von Vollrath, welcher 1269 starb, führt *Biedermann* die Stammreihe fort bis in die Mitte des 18ten Jahrhunderts und stellt an deren Spize 14 Familienglieder, welche Turnieren beigewohnt hatten *d*).

1209 findet man Georg Greiffenclau von Vollrath, als Domherr zu Mainz, welchem mehrere folgten. Dem Domstift Würzburg gab dieses Geschlecht zehen Domkapitularen *e*);

a) *S. J. O. Salvers* Proben des hohen teutschen Reichsadels (Wirzb. 1775 Fol.) S. 675.

b) S. *Jac. Cristoph Iselins* historisch und geograph. allgem. Lexicon. Th. II. S. 573.

c) S. *V. F. de Gudenus* Cod. diplomat. Göttingen 1743.

d) *Biedermanns* Geschlechtsregister der Ritterschaft Landes zu Franken, Orts Baunach. (Bayr. 1747. Fol.) Tab. LXIII—LXXI.

e) S. *Salver* a. a. O. im Register der Domherren.

ren; und dem Bisthum zwei Fürsten *a*), deren weiter unten ausführlicher gedacht werden wird. Auch findet man verschiedene Mitglieder desselben, unter den *Hanau-Münzenbergischen* Vasallen *b*).

Manche dieser Familie waren auch im Hessischen begütert. So findet man:

Greiffenclahe, Greiffencla, von Vollrays, Vollrath auf dem Einrich, besonders zu Bechein im Amt Nassau in der Grafschaft Katzen-Elenbogen etc. Von Nassau waren sie mit Fürtelbach zu Fischbach dem Dorf, den dazu gehörigen Huben und mit Gefällen zu Rumscheid beliehen.

. . . . . (Friedrich) 1585.

Friedrich, 1422.

Heinrich, Domdechant zu Trier, 1442.

Johann, 1402. 1433.

Gerdrut, 1495. Gemahl: Wolf Kämmerer von Dalberg, starb 1595 *c*).

In den frühesten Zeiten hatte dieses vornehme Geschlecht unter seinen Ahnen wichtige Staatsmänner:

Friedrich Greiffenclau, Ritter, ist als Zeuge unterschrieben in dem kurfürstl. Wahldekret für den Röm. König Friedrich, Herzog zu Oesterreich, datirt Frankfurt 1440 *d*). Er wurde 1428 vom Kaiser Sigmund zum Ritter geschlagen, und ward nachher auch Ritter des heil. Grabes, starb aber als ein Franziskaner Ordens-Bruder zu Taxa bei Raguza 1456 *e*).

Vor-

a) S. *J. G. Estors* Ausprobe (Marb. 1750 4.) S. 393. u. 463.

b) S. *Blenchus* Ministerialium Burgmannorum et Vasallorum Hanoico-Münzenbergicorum juxta Ordinem Alphabeticum in der gründlichen Untersuchung der Frage: ob mit denen am Rhein und in der Wetterau gewesenen uralten Grafen und Herren, hohen Freyen oder Dynastis, insbesondere aber mit den darzu gehörigen Grafen und Herren zu Hanau, bevorab die ohnlängst ausgestorbene von Carben in Vergleichung zu stellen seyen, (1754 Fol.) S. 310—318.

c) S. *Beiträge zur Geschichte des deutschen Adels* in *J. Arnoldis* Miscellaneen aus der Diplomatik und Geschichte (Marb. 1798.) S. 268—69.

d) S. *P. E. Spieß* Archivische Nebenarbeiten und Nachrichten vermischten Inhalts mit Urkunden. (Halle 1783 4.) Th. I. S. 172.

e) S. *Biedermann* a. a. O. Tab. LXIV.

Vorzüglich zeichneten sich aus:

1) *Reichard Greiffenclau zu Vollraths*, welcher 1511 Erzbischof und Kurfürst zu *Trier* ward. Der berühmte Ritter *Franz von Sickingen* ist um das Jahr 1523 mit ihm in Zwietracht gerathen, darum, dafs er zwei seiner Unterthanen, für welche er gegen Franz gut gesagt hatte, nicht wieder stellen wollte *a*). Als um das Jahr 1525 Kurfürst Ludwig in der Pfalz mit Beihülfe der benachbarten Bischöfe und Fürsten im Bauernkrieg auf die Bauern in dem Kreichgau und Bruhain vorrückte, wohnten diesem Zug Kurfürst *Richard* von Trier und Konrad von Thüngen, Bischof zu Würzburg, in Person bei *b*). Er starb, reich an Verdiensten, den 13. März 1531. Petrus Meressaeus bezeugt von ihm: „Talem se praestitit principem, qualem vix Germania multis retro seculis. — Praefuit summa cum laude ac utilitate annis viginti. Sepultus est in maiori Ecclesia Treviris ante aram S. crucis, non mediocri totius populi luctu, merito pater patriae. Huius magna fuit inter Principes Electores propter multiplicem rerum usum et studium libertatis auctoritas *c*).

2) Georg Friedrich Greiffenclau von Vollraths, gebohren Anno 1573 den 8. Sept. ward Domkapitular zu Mainz, Worms und Speyer, hierauf im Jahr 1616 zum *Bischof* und *Fürsten* des heil. röm. Reichs in *Worms*, und endlich 1626 zum 61. *Erzbischof, Reichserzkanzler* und *Kurfürsten* in *Mainz* erwählt und bestätiget. Er regierte 3 Jahre zu Mainz und 15 Jahre zu Worms, und starb 1629 den 6. Juli *d*) im 56. Jahre seines ruhmvollen Lebens.

3) Georg Philipp Freiherr von Greiffenclau von und zu Vollraths, kurmainzischer Geheimer-Rath und Oberamtmann der Grafschaft Königstein, ward gebohren 1620 den 20. Aug. und starb im Jahr 1689 den 6. July. Mit seinen gelehrten Kenntnissen und Erfahrungen, welche er sich auf seinen vielen Reisen erworben und vermehrt hatte, verband er eine so grofse Klugheit bei Verwaltung der ihm anvertrauten Oberämter zu Amor-

a) S. *M. Cyr. Spangenbergii* Adelsspiegel, Th. II. S. 46 und *D. J. S. Burgermeisteri* Bibl. Equestr. p. 644.

b) S. Chronik der Truchsessen von Waldburg (Memmingen 1772 Fol.) S 192 und *Th. Franckens* Geschichte des Frankenlandes und dessen Hauptstadt Würzburg. (Frankf. 1755. 8.) S. 465.

c) S. *P. J. Spehneri*, Op. herald. P. II. Lib. III. Cap. XXI. Bar. *Greiffenclau de Vollraths*. §. II.

d) S. *Biedermann* a. a. O. Tab. LXVII.

Digitized by Google

Amorbach und Königstein, daſs er in allgemeiner hohen Achtung und Ruhm stand. *Gabriel Bucelin* nannte ihn: „Sidus nobilitatis Rhenanae *a*).“ Die meisten Stammtafeln, welche *Humbracht* vom rheinischen Adel herausgab, sind mit der größten Genauigkeit von ihm zusammengetragen und geordnet worden *b*).

Spener charakterisirt ihn daher folgendermassen: „vir multa virtute, doctrina, rerum usu clarus, inprimis Genealogiarum nobilium si quis alius peritissimus et de meis argumenti studiis praeclare meritus *c*).“

4) *Johann Philipp, Freiherr Greiffenclau von Vollrath*, würdiger Sohn des vorigen. Er ward gebohren zu *Amorbach* den 15. Febr. 1652. Nach zurückgelegten Studien disputirte er aus allen Rechten zu Erfurt mit allgemeinem Beifall. Am 1. Febr. 1666 wurde er auf Resignation Franz Emerich Wilhelm von Bubenheim, dem hohen Domstifte zu Würzburg als Mitglied einverleibt und am 2. März 1684 wurde er in den Schoos seines Kapitels aufgenommen. Bei dem hohen Erzstifte zu Mainz, wo er auch präbendiret war, erhielt er wegen seiner vortrefflichen Eigenschaften zwei infulirte Prälaturen, nämlich den 30. Dec. 1686 die Domkantorey, und den 7. Febr. 1695 die Domdechaney; worauf er endlich den 9. Febr. 1699 zur allgemeinen Freude sämmtlicher Unterthanen auf den bischöflichen und herzoglichen Thron zu Würzburg erhoben wurde.

Als Regent hörte er alle Klagen und Bitten der Unterthanen selbst an. Er handhabte die Gerechtigkeit ohne Ansehen der Person und war sehr fromm. So wie er die Künste und Wissenschaften besonders beförderte, belohnte er die Gelehrten und Erfahrnen und nannte sie die Stützen des gemeinen Wesens. Er stand nicht nur bei dem päbstlichen und kaiserlichen Hof in vorzüglichem Ansehen; sonderu er wurde auch selbst von dem König Ludwig XIV. in Frankreich so hochgeachtet, daſs er durch einen einzigen Brief an denselben sein ganzes Land von den französischen Brandschazungen befreiet hatte. Was er unternahm, gelang ihm; auch hatte er die freudige Nachricht erhalten, daſs seine Hülfstruppen bei *Belgrad* gegen die Türken einen rühmlichen Sieg erfochten hätten. Mit Recht konnte man von ihm sagen: Er war die Zierde der Seinen, Er war der Liebling des Volks! Daher war auch das ganze Fürstenthum höchst betrübt und gerührt als er Morgens am 5. August 1719 diese Welt verlassen hatte. Sein entseelter Leich-

a) S. *Th. Franken* a. a. O. S. 464.
b) S. *Iselin* a. a. O. S. 573.
c) *Speneri*, op. herald. T. II. p. 630.

Leichnam wurde im hohen Dom mitten im Schwibbogen gegen Mitternacht nächst der St. Annen Bildniß beigesezt. Findet sich daselbst gleich weder eine Leichenschrift, noch sonst ein stolzes Denkmal: so hat er sich doch durch viele und hohe Verdienste in seiner zwanzigjährigen Regierung ein so ruhmvolles unverlöschliches Andenken gesichert, daß man mit Recht auf ihn anwenden kann:

„Wer untergieng im großen Bestreben,
Verdient im Herzen der Nachwelt zu leben!"

4) Johann Erwein, Freiherr Greiffenclau von Vollraths etc. war Erbtruchseß des hohen Erzstifts zu Mainz; kurmainzischer Geheimer-Rath und Vicedom im Rheingau, Ritterhauptmann und Burggraf zu Friedberg. Er führte die Hauptlinie dieses Hauses dauerhaft fort, ward gebohren Ao. 1663 den 19. Dec. und starb 1727 *a*).

5) Carl Philipp Heinrich, Freiherr Greiffenclau von Vollraths, gebohren den 1. Dec. 1690 war der zweite Sohn des so eben erwähnten Johann Erwein. Seine jugendliche Ausbildung gieng so glüklich von Statten, daß er, ehe er noch 15 volle Jahre alt war, von dem hohen Domstift zu Würzburg schon am 4. Juni 1705 zu einem Mitglied aufgenommen ward. Am 20. April 1708 aber trat er in das Kapitel selbst ein. Das Erzstift Mainz beehrte ihn mit einer zweifachen Würde, mit der Dompralatenstelle eines Domscholasters und mit der Probstei zu unser lieben Frau zu den Greden.

Die uralte und damals so hochberühmte Universität Mainz, trug ihm nicht blos wegen seiner eigenen großen Gelehrsamkeit, sondern auch wegen der Hochschazung und Liebe zu den gelehrten Männern, welche ihn durch ihre vielen Schriften bei der Nachwelt ein ewiges Denkmal stifteten, das Ehrenamt eines Rectoris Magnifici auf; der kurfürstlich Mainzische Hof sezte ihn seinen geheimen und vertrautesten Rathen, und das fürstliche Hochstift Würzburg seinen geistlichen Rätheu bei.

Am 14. April 1749 ward er als der 79ste *Bischof, Reichsfürst und Herzog der Franken* durch einhellige Wahl ausgerufen. Nie sind in Würzburg bei dergleicheu Festen

a) S. *Salver* a. a. O. S. 678. 692. u. 693. *Th. Franckens* Geschichte des Frankenlandes und dessen Hauptstadt Würzburg, (Frankf. 1755. 8.) S. 462—479. Geschichte des Hochstifts Würzburg und dessen Fürst-Bischöfen, (Nürnb. 1792. 8.) S. 274—276.

b) S. *Biedermann* a. a. O. Tab. LXX. und den gedachten Eltesch. Ministerial. etc. S. 311—312.

sten gröſsere Freudensbezeugungen gehört und gesehen worden, als an dem Tage, wo Franken wieder mit einem Regenten aus dem so höchstverdienten freiherrlichen Geschlechte derer *von Greiffenclau zu Vollraths* beglükt wurde. Er war der Neffe des unvergeſslichen Johann Philipps! — Gleich jenem besaſs er tiefe Einsichten in die Staats- und Regierungskunst, hatte regen Eifer für die Religion, war unermüdet besorgt für die Aufnahme des Kommerzienweseus, und legte bei jeder Veranlassung seine besondere Liebe und Hochachtung für die Künste und Wissenschaften an den Tag. Er hatte sich nicht nur die weitläuftigsten Kenntnisse in den Wissenschaften und besonders in der Adelskunde erworben, sondern schrieb selbst viele genealogische Werke mit eigener Hand zusammen. Leider aber, starb er schon im sechsten Jahre seiner ruhmvollen Regierung zur gröſsten Betrübniſs des ganzen Landes. Auch er ruht im hohen Dom nächst der St. Annen Bildniſs, ohne Leichenschrift noch Denkmal *a*). Doch:

„Was groſs zu seyn vom Himmel ward erkohren,
Bleibt im Gebiet des Geistes unverloren!“

Unter den übrigen Mitgliedern dieser ritterlichen Familie, welche als Domherren zu Würzburg aufgeschworen haben, findet man drei, deren Ruhestätte ein Stein bedeket, worauf sowohl eine Leichenschrift als ihr Wappen mit den Wappen der Ahnen eingehauen ist, deren Abbildungen beim Salver in Kupfer gestochen sich befinden *b*).

Der vormaligen Reichsritterschaft war sie schon in den ältesten Zeiten bei allen drei Ritterkreisen einverleibt, hatte Direktorialstellen bekleidet und war bis in die neuesten Zeiten bei dem schwäbischen Kanton am Kocher, bei den fränkischen Kantonen Ottenwald und Baunach, dann bei Oberrhein wirklich begütert und immatrikulirt.

Lothar Franz Philipp war im J. 1790 der Dom- und Ritterstifter Würzburg, St. Ferutii in Bleidenstadt und Komburg respective Probst, Kapitular und Jubilaus; Probst zu St. Burkhard in Würzburg und zu St. Alban in Mainz; auch Herr zu Bockenheim, kurmainz. und fürstlich würzburgischer Geheimer-Rath *c*).

Franz

a) *Salver* a. a. O. S. 729—735 und Geschichte des Hochstifts Würzburg und dessen Fürstbischöffe.

b) *Salver* a. a. O. S. 646. 679 u. 722.

c) S. *J. Moders* reichsritterschaftliches Magazin, Bd. VII. S. 667. Ingl. I. 11. V. 667. VIII. 679 u. 681. X. 98. 102. XII, 447. und Schema Ecclesiae Collegiatae Equestr. ad S. Albanum Anni 1790 in *J. G. Reuters Albansheiden etc.* (Mainz 1790. 8.) S. 272.

Franz Wilhelm Albrecht, Domkapitular zu Augsburg.

Philipp Anton Ignaz, kurmainzischer und fürstlich Würzburgischer wirklicher Geheimer-Rath, fürstlich Würzburgischer Obriststallmeister und Oberamtmann zu Jagsberg, Ritterrath des Kantons Baunach, des kaiserl. St. Joseph-Ordens Ritter und Burgmann zu Friedberg.

Friedrich Franz, Domkapitular zu Lüttich.

Karl Adolph, Teutsch-Ordens Ritter, Rathsgebietiger der Balley Koblenz und Kommenthur zu Rheinberg, fürstlich Würzburgischer Kammerherr und Geheimer-Rath, auch Oberamtmann zu Neustadt an der Saale.

Nach der Protekzionsliste der- unter der kurmainzischen Protekzion gestandenen Fremden, waren bei der römisch königl. Wahl und Kaiser-Krönung Sr. Majestät Leopold II. gegenwärtig:

Freiherr von Greiffenclau zu Vollraths, Domherr zu Würzburg und zwei jüngere Freiherren von Greiffenclau zu Vollraths *a*).

Das *Wappen* dieser uraltadelichen Familie besteht aus einem gevierten Schild. Das erste und vierte, silbern und blau quer getheilte Feld, in dessen Mitte acht goldene Lilien-Zepter zusammenlaufen, und durch einen silbernen Ring mit einander verbunden sind, *ist das Zeichen derer von Vollraths*. Das zweite und dritte schwarze Feld, mit dem silbernen linken Schrägbalken, *ist das Wappen der im J. 1368 erloschenen von Ippelbrunn, deren Herrschaft sie durch Heirath auf ihre Nachkommen gebracht hatte*. Auf dem Helme eine goldne Greifsklaue, *als Zeichen derer von Greiffenclau, das sie in den ältesten Zeiten in ihrem Schilde geführt haben b*). Diese Klaue ist

a) Wahl und Krönungs-Diarium Kaiser Leopold des Zweiten. (Frankf. 1791. Fol.) S. 33.

b) Und im Siegel des besten Probsts der Abtei zu St. Alban in Mainz, welches am Schlusse des Urkundenbuchs zu *J. C. Reuters Albansgulden* S. 274 im Kupferstich abgebildet ist. Das Siegel ist rund. Das freiherrlich von Greiffenclauische Wappen wird von zwei aufrechtstehenden gekrönten, rückwärts sehenden Löwen gehalten, und unten in der Mitte ist ein kleiner Schild, des Probsteiwappen, angehängt. Die Umschrift heißt: Lotharius Franc. Phil. Carl. Hens. L. B. A. Greiffenclau. Praep. Eccles. Bocl. S. Albani.

ist mit weifsen, blauen und schwarzen Federn nach des Schildes Farben gezieret. Helmdecken blau und silbern.

Mit solchem Wappen haben sie allenthalben aufgeschworen, wie aus dem Aufschwörungsbuch zu Würzburg beurkundet werden kann. Die Abbildung hievon findet sich bei *Hattstein*, Th. I. p. 257 bei *Salver*, S. 679 und 722 richtig; im *Siebmacherischen* Wappenbuch, Th. I. Tab. 125, jedoch in umgewandter Stellung, wie schon *Spener* in op. herald. T. II. p. 630 bemerkt hat *a*). In dem gegenwärtigen Wappenwerke befindet es sich Band I. Taf. 50.

Noch eine Linie der Freiherren von Greiffenclau zu Vollraths hatte die Mitbelehnung auf die fränkischen Güter Gereuth, Hafenprepach, Schenkenau, Albersdorf etc. weshalb sie auch zum Ritterort Baunach und wegen Braunspach zum Ritterort Ottenwald gehören.

Friedrich Karl Franz Xaverius Valentin Maria, Freiherr von Greiffenclau zu Vollraths, gebohren im Familienhofe zu Mainz am 15. August 1754, nahm das *Wappen seiner Mutter*, Frau Johanna Catharina Sophia Amalia Christina, *Freiin von Dehrn* *b*), als letzter ihrer im Mannsstamm erloschenen Familie, an, welches noch mit einem Helm vermehret ist und einen Herzschild hat. Derselbe ist blau, mit einem goldnen Schildeshaupte. Im blauen Felde 3 goldne Garben, 2 und 1 gestellt. Der zweite gekrönte Helm trägt zwei von Gold und Blau quer getheilte Büffelshörner, mit Palmzweigen besteckt. Die Abbildung hievon findet sich im gegenwärtigen Werk Bd. I. S. 146.

Grenu,

a) Vergl. T. I. S. 238. 266. 368.

b) Christoph Heinrich Freiherr von Greiffenclau in Vollraths; ein leiblicher Bruder Bischofs Johann Philipp von Greiffenclau, besetzte den 11. Jul. 1681 die Präbende, welche *Johann Ernst Freiherr von Dehrn* verlassen hatte. S. *Salver* a. a. O. S. 645.

Grenu, verändert anfänglich in Grenut, und jezt in Grenus.

Ein edles Geschlecht zu Genf und in dem Waadtland (Canton de Vaud) ursprünglich von Dornik in Flandern, wo es mehrere obrigkeitliche Würden seit dem Ende des XV. Jahrhunderts bis in die Mitte des XVII. bekleidet hatte. Wir wollen die Genealogie desselben anfangen mit

I. Aegydius Grenu oder Grenut — ein Sohn des Johann, Geschwornen (Juré) zu Dornik upd der Magdalena von Nieulles seiner Gemahlin — war Raths-Pensionär (Conseiller Pensionnaire) von Dornik, welcher zu Brüssel den 4. Nov. 1553 von Kaiser Karl V. ein Adels-Diplom (Nobilitas militaris et Tornearia) erhielt, mit der besondern Bestätigung des alten Wappens seiner Familie, welches also beschrieben ist: Scutum albi seu argentei coloris, in quo serpens seu coluber rubri coloris retrorsum flexus in gyrum contortus, linguam aurei seu croceï coloris acutam et utrimque bifureatam exerens conspiciatur; et in vertice scuti in solo coerulei seu azurei coloris tres rotulae calcarium (aurei coloris) singulae sex radiis paribus intervallis secundum latitudinem a se invicem distantes appareant. Der Helmschmuck, eine rothe Schlange zwischen einem silbernen Flug hervorwachsend.

Aegydius Grenu starb im Jahr 1556, nachdem er geheirathet hatte im Jahr 1528 1) Demoiselle Johanna von Preys und 2) 1545 Demoiselle Johanna von Landas. Er hatte 5 Söhne aus der eraten Ehe, nämlich:

a) *Johann*, geboren 1529; wurde zum Ritter geschlagen zu Gent, durch die eigene Hand Philipps II. Königs von Spanien, den 26. Juli 1559; wurde Grand-Prévôt von Dornik im Jahr 1565; starb 1581. Seine männliche Nachkommenschaft erloschte zu Dornik im Jahr 1638.

b) *Michael*, kommt unten vor.

c) *Simon*, goboren 1538, oberster Gerichtsschöpfe (Majeur des Echevins) von Dornik, wo er den 11. Febr. 1600 durch den Erzherzog Albert von Oesterreich, Statthalter der Niederlande, Ritter wurde. (S. Nobiliaire des Pays-bas I. Part. p. 122.) Er

starb 1609, und seine rechtmäßige männliche Nachkommenschaft erlöschte zu Dornik im Jahr 1655.

II. *b) Michael*, zweiter Sohn des Aegydius, geboren zu Dornik 1534, wurde Lieutenant in der Kompagnie des Grafen Lamoral von Egmont, und nachdem er zur reformirten Religion übergetreten war, floh er nach Frankreich zur Zeit der Hinrichtung dieses Herrn; er diente daselbst als Kapitän der Kavallerie unter den kalvinistischen Truppen, hernach zog er sich nach Morges im Waadtlande zurück im Jahr 1576. Er ging wieder in den Dienst König Heinrichs IV. an der Spitze einer Kompagnie von 100 Reitern, und starb 1590 an den Wunden die er in der Schlacht zu Ivry erhielt. Er hatte 1565 Demoiselle Anna von Grenu *a)* geheirathet, mit welcher er den nächstfolgenden Klaudius erzeugte.

III. *Klaudius*, geboren in Flandern 1566, Lieutenant 1589 in der Kompagnie seines Vaters, nach dem Tod desselben wurde er zum Kapitän ernannt und kam nach Morges zurück, wo er das Bürgerrecht erhielt, und im Jahr 1618 starb, nachdem er 1592 Demoiselle Susanna Forel geheirathet hatte, von welcher er unter andern Kindern den unten vorkommenden Franz bekam, und Michael, Kavalerie-Offizier im Dienst des Kaisers Ferdinand II. im Jahr 1636. Michael hatte zu Söhnen:

1) *Jakob*, der im Jahr 1650 in holländische Dienste trat, wo er durch die Utrechter Linie geschützt wurde; er starb daselbst 1656 als Oberst-Lieutenant.

2) *Philipp und Anton*, Offiziere im Dienste Venedigs, gestorben 1669 in der Belagerung von Kandia.

3) *Mi-*

a) Anna von Grenu, war von einem ältern Zweig der nämlichen Familie, welcher zu Armentières bei Ryssel bis in das Jahr 1568 wohnte, von wo er sich der Religion wegen nach Utrecht zurückzog, wo er 1667 erlöschte, in der Person Moris von Grenu, Gouverneur von Sas de Gand, und Sohn Pauls, Generals der Artillerie, Gouverneur von Yzendick und von Gouda; dieser Letzte hatte von Jakob I. König von England einen Ritterbrief erhalten, ausgefertiget zu Westminster den 5. April 1621. Erwähnte Linie führte zum Wappen seit dem Jahre 1234 durch Erlaubniß Philipp des Guten, Herzogs von Burgund, in blauen Felde drei dicke und körnichte (grenus) goldene Kornähren mit diesem Wahlspruch: „O Dieu tu nous vois Grenus." Vermög dieser Heirath hat die noch vorhandene Linie dieses Wappenbild im Schildeshaupt zu demjenigen hinzugefüget, welches ihr 1553 ertheilt wurde, und von diesem Wahlspruch entsprang der Gebrauch, den Namen mit einem s zu schreiben, jedem man ihn unterdessen immer Grenu aussprich, ohne den Knabuchstaben s hören zu lassen.

5) *Michael*, Offizier in französischen Diensten, wurde getödtet in der Schlacht von Senef im Jahr 1674.

IV. *Franz*, ältester Sohn des Klaudius, geboren 1595, liefs sich mit seiner Nachkommenschaft zu Genf nieder, und wurde als Bürger dieser Republik aufgenommen im J. 1620, kam in den Rath der Zweihunderter 1632, hernach in den Rath der Sechziger; ihm wurden durch die Regierung von Genf während den Jahren 1616 und 1619 verschiedene diplomatische Sendungen in Savoyen und der Schweiz aufgetragen. Er machte 1646 ein Darlehen von fünf hundert tausend französischen Livres dem Herzog von Savoyen, welcher dieses Geld 1670 wieder zurückschickte auf Mauleseln mit Satteldecken mit dem Wappen der Familie. Man machte von diesen leztern zum Gedächtnifs des Vorgangs ein grofses Tapetenwerk, welches in Jahr 1770 in dem schönen Kammergut zu *Crevin*, das zu Ende des XVII. Jahrhunderts durch die ältere Linie der Familie erbauet worden, noch vorhanden war. Franz starb 1651, nachdem er 1617 die Demoiselle Rose Ausset geheirathet hatte, von welcher er 6 Söhne bekam, nämlich:

A. *Jonas Wilhelm*, Kapitän einer Schweizerischen Frei-Kompagnie von 180 Mann im französischen Dienst, gestorben zu Metz 1646.

B. *Jakob*, welcher unten vorkommt.

C. *Jonas*, der nach seinem ältern Bruder vorkommt.

D. *Michael*, Hauptmann in Venetianischen Diensten, wurde getödtet zu Kandia 1649.

E. *Wilhelm*, erhielt die Doctor-Würde zu Herborn im Jahr 1649, starb 1650, und

F. *Theodor* kommt nach Jakob und Jonas seinen ältern Brüdern vor.

V. B. *Jakob*, zweiter Sohn des Franz, geboren 1620, der erste seines Namens, welcher als Bürger (Citoyen) zu Genf geboren war, und in diesem Staat ämterfähig wurde. Er wurde Doctor der Rechte zu Valence in Dauphiné 1639, kam in den Rath der Zweihunderter 1645, wurde Auditor (Praetoris Assessor) 1646, Staatsrath im Jahr 1655, Generalschazmeister 1660—1665. Er machte dem Staate während der Bekleidung dieser Stelle beträchtliche Vorschüsse; war viermal Lieutenant (Praetor) von 1684 bis 1696, sechsmal Syndi-

Syndicus a) (Consul) von 1665 bis 1683, und dreimal erster Syndikus von 1687—1695. Er war eine sehr angesehene Magistratsperson, und schoſs während der bürgerlichen Kriege in der Schweiz von 1655 und 1656 der Regierung von Bern verschiedene Summen vor. Er starb im Jahr 1697, nachdem er erstlich geheirathet hatte 1643 Demoiselle Sara Leet, zweitens im Jahr 1679 Dame Elisabeth von Pellissari, Wittwe des Herrn Barthelemi von Seve. Er hatte 7 Söhne aus der ersten Ehe, nämlich:

1) *Jakob*, geboren 1644, Hauptmann einer Schweizerischen Frei-Kompagnie von 200 Mann, im Dienste Frankreichs 1669, wurde einer von den Zweihunderten 1671, machte als Bataillons-Kommandant den ganzen Krieg von 1688 bis 1697 mit, erhielt 1711 das Patent als *Obristlieutenant*, und starb ohne Kinder 1713.

2) *Odet*, Kapitän in Frankreich, gestorben 1672.

3) *Jakob*, geboren 1651, Mitglied der Zweihunderter 1677, Auditor 1688, gestorben 1690.

4) *Johann*, geboren 1652, kam in den Rath der Zweihunderter 1680, hernach in den Rath der Sechziger; Auditor 1686, gestorben 1688.

5) *Johann Jakob*, geboren 1655, kam in den Rath der Zweihunderter 1684, Hauptmann zu Fuſs im Schweizer-Regiment Mouin in Frankreich von 1690—1698, gestorben 1735.

6) *Johann* Rene (Renatus) geboren 1657, im Rathe der Zweihunderter seit 1688, diente anfanglich in Frankreich und wurde hernach Hauptmann in venetianischen Diensten, wo er im Jahre 1690 in dem Krieg wider die Türken getödtet wurde.

7) *Peter*, geboren 1658, kommandirender Hauptmann der Obristen-Kompagnie der Schweizergarden in Frankreich im Jahr 1690, kam durch eine für ihn eigens vorgegangene Beförderung, unter die Zweihunderter zu Genf 1691, kommandirender Obrister des Schweizer-Regiments Surbeck seit 1696 und Eigenthümer zweier Kompagnien, jede von 200 Mann, in dem nämlichen Regiment, an dessen Spize er durch seine Rathschläge und Tapferkeit viel zu dem Sieg beitrug, der im Jahr 1703 bei Speyer durch den Marschall von Tallard erfochten wurde. Er wurde zum Brigadier der Armeen Ludwigs XIV. im Jahr 1704 gemacht, Gouverneur von Weis-

a) Die Stelle eines Syndikus ist immer die erste Würde der ehemaligen Republik Genf gewesen, wovon der erste Syndikus das Haupt war.

Weissenburg im Elsafs 1709, zog sich 1711 wegen widerrechtlicher Zurüksezung zurück. Die Regierung von Bern liefs ihm Dienste anbieten in dem damaligen bürgerlichen Krieg in der Schweiz 1712, er schikte sich an abzureisen, als der Friede von Arau unterzeichnet wurde, die Herren von Bern dankten ihm für seinen Eifer durch das ehrenvollste Schreiben unter dem 17. Aug. 1712. Er war ein sehr geschäzter Soldat, nichts beweist es besser als die Art womit der berühmte Generallieutenant Peter von Stoppa von ihm redete, da er im Jahr 1696 mit den vier an Ludwig XIV. deputirten Rathsherren der Republik Genf sprach und zu ihnen sagte: *der Oberste Grenus wäre einer der Tapfern des Jahrhunderts, von seiner Majestät sehr geliebt und am ganzen Hofe sehr geschäzt.* Diese Worte sind aufgezeichnet in den Protokollen des Staatsraths von Genf unter dem 25. Mai 1696, auf dem 15. Blatt des Berichts der Deputirten, welcher denselben angefügt ist. Der Brigadier Grenus starb unverheirathet zu Genf 1749, 91 Jahr alt.

V. *Jonas*, dritter Sohn des Franz, geboren 1622, kam in den Rath der Zweihunderter 1652, Auditor 1660, Kastellan 1664, starb 1675, nachdem er im Jahr 1645 Demoiselle Johanna von Four geheirathet hatte, mit welcher er 5 Söhne bekam, nämlich:

1) Franz Theodor, Officier in Holland, getödtet in dem Treffen von Worden 1672.

2) Jakob der unten vorkommt.

3) Johann, Officier in Frankreich, getödtet in der Belagerung von Mastricht 1675.

VI. Jakob, zweiter Sohn des Jonas, geboren 1652. Kapitän in Holland 1684, hernach Major 1687 und *Obristlieutenant* 1690. Er wurde 1705 in den Krieg der Reformirten des Cevennischen Gebirges verwickelt (Siehe Histoire des troubles de Cevennes T. III. p. 224. 252 und 256) und starb 1726, nachdem er 1675 Demoiselle Renée du Nant geheirathet hatte, von welcher er 3 Söhne bekam, nämlich:

1) Johann Ludwig, Kapitän in Holland, getödtet in der Schlacht von Denain 1712.

2) Gideon, Officier in Holland, starb 1709.

3) Andreas, geboren 1690, gestorben 1762. Er hinterliefs Johann Franz, welcher keine Nachkommenschaft hatte.

Digitized by Google

V. F. Theodor, jüngster Sohn des Franz und der Rosa Ausset, geboren 1635, Doctor der Rechte, einer der Zweihunderter 1660, Auditor 1672, General-Prokurator 1694, Staatsrath 1698, Syndikus 1706 und gestorben 1709. Er hatte im Jahre 1669 Demoiselle Maria Lullin geheurathet, mit welcher er den folgenden Gabriel zeugte.

VI. Gabriel, geboren 1672, erhielt die Würde eines Doctors der Rechte zu Valence 1691, wurde einer der Zweihunderter 1698, Auditor 1701, Staatsrath 1709, viermal Lieutenant von 1722 bis 1734, viermal Syndikus von 1721 bis 1735, erster Syndikus 1737. Er war eine sehr geschätzte Magistratsperson, spielte eine wichtige Rolle in den bürgerlichen Unruhen zu Genf von 1734—1737, und wurde in seinem Adel in Frankreich mit seinem Vetter dem Brigadier bestätiget durch einen Beschluss des Staatsraths Ludwigs des XIV. vom 21. Jan. 1712 *a*), er starb 1758, nachdem er geheirathet 1698 Demoiselle Anna von Perachon, mit welcher er fünf Söhne hatte, nämlich:

a) Peter, geboren 1705, einer der Zweihunderter 1734, hernach der Sechziger, starb 1775; er hinterliefs Gabriel, geboren 1738, der Zweihunderter 1770, Staatsrath 1782, zweimal Syndikus 1786 und 1790, gestorben ohne männliche Kinder.

b) Theodor, geboren 1706, einer der Zweihunderter 1738, gestorben 1791; er hinterliefs Johann Ludwig, geboren 1750, welcher keine Söhne hatte, gestorben 1809.

c) Johann Anton, geboren 1708, Diener des Worts Gottes, Pastor zu Genf 1752, gestorben ohne männliche Kinder 1785.

d) Johann Gabriel, welcher hier unten folgt.

e) Johann Ludwig, kommt nach seinem Bruder.

VII. *d*. Johann Gabriel, vierter Sohn des ersten Syndikus Gabriels, geboren 1709, Hauptmann zu Fuss im Schweizerregiment Besenval in Frankreich 1734, machte verschiedene Feldzüge in Flandern und in Deutschland als Bataillons-Kommandant, Ritter des militärischen Verdienstordens seit der Errichtung dieses Ordens im Jahr 1759, hernach Obristlieutenant, zurük gezogen 1763, gestorben 1785, nachdem er geheirathet hatte im

a) Die Personen der Familie Grenus, welche Güter in dem Lande Gex, einer kleinen Provinz in Frankreich, in der Nachbarschaft Genfs besafsen, waren daselbst zu den Versammlungen der Stände des Adels zugelassen, in Betracht ihrer Eigenschaft als in dem Königreich naturalisirte Edelleute.

im Januar 1751 Demoiselle Friderika von Armand aus Chateau vieux, mit welcher er zeugte den folgenden Jakob.

VIII. Jakob, geboren im October 1751. Doktor der Rechte, einer der Zweihunderter 1782, hat geheirathet 1772 Demoiselle Katharina Alexandrina Elisabeth Chalumeau, von welcher er den folgenden Johann Samuel hatte.

IX. Johann Samuel, geboren 1773, heirathete 1799 Demoiselle Susanna Dassier, von welcher er zwei Söhne bekam, nämlich:

1) Paul, geboren 1800;

2) Friedrich Alexander Adolph, geboren 1802.

VII. c. Johann Ludwig, jüngster Sohn des ersten Syndikus Gabriel, geboren 1711, Hauptmann im Schweizerregiment la Cour au Chantre in Frankreich 1740, der Zweihunderter 1746, Staatsrath 1756, dreimal Syndikus von 1758—1768, gestorben 1782, nachdem er geheirathet hatte 1751 Demoiselle Katharina Franziska Calandrini, mit welcher er den folgenden Johann Ferdinand zeugte.

VIII. Johann Ferdinand, geboren 1752, Hauptmann in Frankreich 1779, einer der Zweihunderter 1784; er wurde als Bürger von Mitlödi im Kanton Glarus im Jahr 1794 aufgenommen, und als Bürger zu Morges im Waadtlande den 4. Juli 1794 erkannt. Er hat geheirathet 1779 Demoiselle Anna Renata Karolina Saladin de Crans, mit welcher er den folgenden Franz Theodor Ludwig erzeugte.

IX. Franz Theodor Ludwig, geboren 1785, hat die gelehrte Laufbahn betreten und wurde als Bürger von Morges erkannt den 19. Jul. 1805. Er hat mit dem folgenden Zeugniß eine authentische Kopie erhalten von dem im J. 1563 durch Karl V. dem Aegydius Grenus seinen 7ten Aeltervater ertheilten Adels-Diplom, nachdem das Original während der blutigen Genfer Revolution von 1794 verloren gegangen.

Praemissam Copiam pro Nobili Francisco Theodoro Ludovico a Grenus vel Grenut Helvetico, juxta ejus requisitionem, postquam se octavum legitimum masculum descendentem esse ab Aegidio Grenut, de quo agitur in hoc diplomate, documentis authenticis comprobavit, expeditam, cum conceptu originali libro sic dicto registratorum privilegiorum

de 1555 Fol. 152 inserto et in registratura intima imper. aulica asservato, de verbo ad verbum concordare hac manus meae subscriptione et sigilli appositione testatum reddo. Viennae 1ma Februarii 1808.

(Sigillum registratoris.)

Nic. a Wolf,
Ex commissione caes. reg. registrat quondam imp. aul. Registrator.

Praecedentis testimonii subscriptionem propria Nicolai à Wolf, registratoris manu exaratam adposito commissionis caes. regiae ad acta deposita consilii quondam Imp. Aul. Clemmae designatae Sigillo adtestor. Viennae 1ma Februar 1808.

(Sigillum imperiale commiss. aul.)

Johann. Nicol. a Schwabenhausen, mppria.
Consil. Aul. et Commissionis Caesar. Reg. Secretarius.

Siehe von der Familie Grenus: Andreae Catulli Tornacum Neviorum. Bruxellae 1652 p. 124.

L'histoire de Geneve.

Die folgenden Werke des Herrn Baron de Zurlauben e). Histoire Milit. des Suisses, Paris 1751. Tom. III. p. 53. 98. 255. 259. 260. 261. 272. 276. 279 et 287.

Code militaire. Paris 1758. Tom. I. p. 65. II. p. 418. III. p. 5 et 156.

Tableaux topographiques et pittoresques de la Suisse. Paris 1786. Edit. in fol. Tom. II. p. 555. note 23. et Edit. in 4to. Tom. XII. p. 275. note 23.

Oeffent-

e) Einer der geschätztesten Schriftsteller in Hinsicht alles dessen, was auf die Geschichte der Schweizerfamilien Bezug hat.

Oeffentliches Notariats-Instrument über die Herkunft und Filiation der edlen Grenus, wirklichen Bürger der Republik Genf.

(Aus dem französ. Original.)

Wir Unterzeichnete öffentlich geschworne Notarien der Stadt und Republik Genf bescheinigen und attestiren was folgt, als bewahrheitete öffentliche Akte, die aus verschiedenen authentischen Urkunden über die Geburten, Heirathen, Sterbe- und andern öffentlichen Verhandlungen hervorgehet, welche uns gehöriger massen bescheinigt vorgezeigt wurden, und wovon der größte Theil hier in den öffentlichen Registern eingetragen oder in den Concepten (minutaires), die in den öffentlichen Archiven hinterlegt worden, enthalten; und diejenigen des grauen Alterthums, vor der Niederlassung der Familie Grenus zu Genf, sind gleichfalls durch rechtsgültige Instrumente bestätiget worden.

Die edle Familie Grenus oder Grenut hat vor diesem aus drei Linien zu Genf bestanden. Der edle Jakob Grenut, Haupt der ersteren, Staatsrath 1655, neunmal regierender Syndikus (Seigneur Syndic) hatte mit der edlen Demoiselle Sara Lect, seiner Gemahlin, 11 Kinder, wovon 6 Söhne *a*), Jakob der älteste, Kapitän in Frankreich, verheirathet an die edle Dame Maria von Stoppa, ohne Kinder starb 1713. Peter Grenut der jüngste, Brigadier der Armeen des Königs von Frankreich, Ludwig XIV. starb unverheirathet und ohne Kinder 1749, seine natürlichen Erben waren die Kinder seiner Schwestern.

Die zweite Linie der Familie Grenus, entsprossen von dem edlen Jonas, Auditor und Castellan, verheirathet mit der edlen Demoiselle Johanna Du Four, bestehet in der Person des edlen Jakob Franz Grenus, Sohn des Andreas, geboren den 5. März 1722, ist unverheirathet und ausser Landes abwesend *b*). Die dritte Seitenlinie der besagten edlen Familie besteht wirklich in vier Linien, welche alle auf einen gemeinschaftlichen Vorfahr hinauf steigen; nämlich:

1te Linie. Der edle Gabriel Grenus, regierender Syndikus dieser Republik, welche Stelle eines Syndikus immer die erste Würde und Magistratur der Republik Genf gewe-

sen

a) Woron ein einziger sich heirathete, nämlich

b) Derselbe ist gestorben 1802 nach der gegenwärtigen Akte, und zwar ohne Kinder, die Linie ist also erloschen.

Digitized by Google

sen war und noch ist, geboren zu Genf den 19. Januar 1738, verheirathet den 11. Juli 1770 an die edle Demoiselle Klara Revilliod, aus welcher Ehe nur eine Tochter vorhanden, Namens Maria, geboren den 19. April 1771. Der besagte Gabriel Grenus ist der einzige rechtmäßige Sohn des verstorbenen Peter Grenus oder Grenut, geboren zu Genf den 18. Februar 1705, Mitglied des Raths der Sechziger und der Zweihunderter, und Rechts-Sekretär, verheirathet den 17. Februar 1737 mit Demoiselle Elisabeth Boissier, gestorben den 8. Juny 1775. Besagter edler Peter Grenus war der rechtmäßige Sohn des verstorbenen edlen Gabriel Grenus, so bei seinen Lebzeiten erster regierender Syndikus dieser Republik gewesen, geboren zu Genf den 8. August 1672, vermählt den 9. Septemb. 1698 in der Kirche zu St. Peter mit der edlen Demoiselle Anna von Perachon, und verstorben den 2. September 1738.

3te Linie. Der edle Johann Ludwig Grenus, geboren zu Lion den 29. Januar 1750, verehlicht mit Demoiselle Pauline Scharf in der Kirche von Celigny den 4. Novemb. 1779, aus welcher Ehe zwei Söhne vorhanden sind, nämlich: Adolph Johann, geboren 1780, und Theodor Amadeus, geboren 1783 a), und eine Tochter, geboren den 5. Juli 1790. Benannter Johann Ludwig Grenus, ist der rechtmäßige Sohn des edlen Theodor Grenus, älteren Rathsherrn im Kollegium der Zweihunderter dieser Republik, geboren zu Genf den 27. Februar 1706, getraut in der Kirche von Onex den 16. April 1749, mit Dame Sara Fitler von einer aus der Stadt St. Gallen in der Schweiz herstammenden Familie. Erwähnter edler Theodor Grenus, war der zweite rechtmäßige Sohn des genannten edlen Gabriel Grenus, ersten regierenden Syndikus, verschieden im J. 1738.

5te Linie. Edler Jakob Grenus, vormals Mitglied im Rathskollegium der Zweihunderter der Republik Genf, geboren zu Genf den 8. November 1751, vermählt den 7. December 1772 in der Kirche von St. Germain mit Demoiselle Katharina Alexandrina Elisabetha Chalumeau, aus welcher Ehe bisher nur zwei Töchter und ein erstgeborner Sohn, Namens Johann Samuel Grenus, der den 10. November 1773 zu Genf geboren worden b), vorhanden sind. Erwähnter edler Jakob Grenus ist der einzige rechtmäßige Sohn des

a) Diese beiden Söhne des edlen Johann Ludwig Grenus sind unverheirathet gestorben seit Anfertigung gegenwärtiger Akte; er hatte keine andern Söhne.

b) Der besagte Johann Samuel ist verheirathet 1799 mit Demoiselle Susanne Dassier, von welcher Paul Grenus geboren 1801. Friedrich Alexander Adolf, geboren 1803, und eine Tochter Henriette Antonie geboren 1806.

des verstorbenen edlen Johann Gabriel Grenus oder Grenut, bei seinen Lebzeiten Obrist der Infanterie im Dienst des Königs von Frankreich, Ritter des militärischen Verdienst-Ordens, geboren zu Genf den 31. December 1709 (vierter rechtmäßiger Sohn des besagten edlen Gabriel Grenus, regierenden ersten Syndikus, verblichen im J. 1758); welcher Johann Gabriel Grenus sich vermählt hatte den 10. Januar 1751 in der Kirche St. Petri mit der edlen Demoiselle Friederika Louisa von Armand von Chateauvieux. Er selbst ist verschieden den 17. Februar 1785.

4te Linie. Edler Johann Ferdinand Grenus oder Grenut, geboren zu Genf den 27. April 1752, ehemaliger Hauptmann der Infanterie im Dienste des Königs von Frankreich, Mitglied im Rathe der Zweihunderter der Republik Genf, ist getraut worden den 2. November 1779 in der Kirche von Crans, mit der edlen Demoiselle Anna Renata Karolina Saladin von Crans, wovon bis jezt nur 2 Kinder vorhanden, nämlich: Antonia Maria, geboren den 26. October 1782, und Franz Theodor Ludwig Grenus, geboren zu Genf den 28. April 1785.

Johann Ferdinand Grenus war der älteste rechtmäßige Sohn des verstorbenen edlen Johann Ludwig Grenus oder Grenut, geboren zu Genf den 11. October 1711, weihte sich in seiner Jugend der militärischen Laufbahn, war Hauptmann unter den Schweizer-Truppen im Dienste Frankreichs, hernach Rathsherr zu Genf und regierender Syndikus dieser Republik, getraut in der Kirche St. Petri den 25. April 1751 mit der edlen Demoiselle Katharina Franziska Calandrini, und verstorben zu Genf den 6. September 1782. Erwähnter Johann Ludwig Grenus war der fünfte rechtmäßige Sohn des Gabriel Grenus, ersten regierenden Syndikus, der 1758 gestorben. Dieser benannte edle Johann Ludwig Grenus hat keine andren Söhne hinterlassen.

5. Der besagte edle Gabriel Grenus oder Grenut, der, wie oben bemerkt ist, mit der edlen Demoiselle Anna von Perachon verheirathet war, ist der gemeinschaftliche Stammvater von vier oben bezeichneten existirenden Linien, er wurde im Januar 1712 in seinem Adel in Frankreich, nach den Beweisen und Dokumenten die von ihm der- zum Erweis des Adels errichteten Revisionskommission dargelegt wurden, vom König Ludwig XIV. anerkannt; der genannte edle Gabriel Grenus oder Grenut, war der rechtmäßige Sohn des edlen Theodor Grenus oder Grenut, geboren zu Genf den 27. September 1657, bei seinem Lebzeiten Staatsrath und Syndikus der Republik von Genf, getraut

getraut in der Kirche von Coligny den 26. Aug. 1669 mit der edlen Demoiselle Maria Lullin. Er verschied zu Genf den 22. März 1709.

6. Der besagte edle Theodor Grenus war der dritte rechtmäßige Sohn des edlen Franz Grenus oder Grenut, geboren zu Morges im Waadtland, im Kanton Bern den 22. November 1593, vermählt zu Genf in der Kirche Magdalena den 28. September 1617 mit Demoiselle Rose Ausset, welcher Franz das Bürgerrecht zu Genf erlangt hatte, und Rathsherr im Kollegium der Sechziger und der Zweihunderter dieser Republik wurde. Er starb zu Genf den 5. August 1651.

7. Der erwähnte Franz Grenut war der rechtmäßige Sohn des edlen Klaudius Grenut, geboren zu Dornik, einer Stadt in Flandern, im Jahr 1566, die er mit seinem Vater Michael Grenut 1567 verlassen hatte; welcher Klaudius dem König von Frankreich Heinrich IV. in dem Reiterkorps gedient hatte, das der Graf von Schomberg befehligte, er war anfänglich Lieutenant in der Kompagnie des Michael Grenut seines Vaters, hernach Hauptmann, er verließ den Dienst im Jahr 1592 und verheirathete sich in dem nämlichen Jahr mit Demoiselle Susanna Forel und starb zu Morges im Waadtland 1618. Wir bezeugen überdieß, was folgt a).

8. Daß der edle Michael Grenut, Vater des obgesagten Klaudius, geboren ward zu Dornik in Flandern den 11. Mai 1534, ein rechtmäßiger Sohn des edlen Aegydius Granut, daß er sich verheirathet hatte zu Armentieres in Flandern im Februar 1565 mit der edlen Demoiselle Anna von Grenu, von einer andern ältern Linie seiner Familie. Er war Lieutenant in einer Kompagnie des Grafen von Egmont und diesem Herrn ergeben, dessen Partei er nahm: er mußte 1567 entfliehen; diente in Frankreich, und flüchtete sich in das Waadtland in der Schweiz gegen das Jahr 1576; da er noch im Dienst war, wurde er in der Schlacht von Ivri 1590 getödtet als Kapitän von 200 Reitern in dem von dem Grafen von Schomberg kommandirten Korps, unter dem König von Frankreich Heinrich IV.

9. Der

a) Nach den Akten und Belegen die uns vorgezeigt wurden; sowol vorher und durch uns vidimirt, als heute. Approbirt die Zurükweisung
Dubry.

9. Der edle Gilles auf latein Aegydius Grenut, geboren 1490, getraut zu Dornik in der Kirche unserer lieben Frauen den 15. Juny 1520 mit der edlen Demoiselle Johanna von Preys, Tochter des edlen Johann von Preys und der Dame Susanna Hulland. Er war Lieutenant des Kaisers Karl V. im Amte Dornik, hernach Rathspensionär besagter Stadt, und erhielt von seinem Souverän ein Adelsdiplom mit Bestätigung des alten Wappens seiner Familie, genannt antiqua et honesta, und zur Belohnung seines 25 jährigen Dienstes in der Staatsverwaltung und im Militär seiner Söhne durch einen offenen Brief ausgefertigt zu Brüssel den 4. November 1553. Er starb 1556.

10. Dafs der besagte Aegydius Grenut ein rechtmäfsiger Sohn war des Johann Grenut, Raths zu Dornik, gestorben 1515, und der Dame Magdalena von Nieulles seiner Gemahlin, Tochter Johannes von Nieulles, Ritter.

11. Dafs Michael, zugenannt Grenut, Sohn des Aegydius, zwei Brüder hatte. Joh. Grenut, sein älterer Bruder, war Grofsschultheifs von Dornik, geboren 15 9. welcher zum Ritter geschlagen wurde von der Hand Philipps II. Königs von Spanien, Herzogs von Burgund, im Monat July 1559, und 1581 starb; Simon Grenut, sein jüngerer Bruder, war vörderster Schöpfe der Stadt Dornik, geboren 1538, welcher zum Ritter geschlagen wurde durch den Erzherzog Albert von Oesterreich, Herrn der Niederlande, im Februar 1600, gestorben den 20. Decemb. 1609; welche edle Johann und Simon Grenut männliche Nachkommenschaft hinterlassen haben, die zu Dornik 1638 und 1655 ausstarb.

12. Dafs die Linie der Familie Grenu welche zu Armentiers wohnte, und von welcher Anna Grenu die Gemahlin des Michael Grenut war, sich im Jahr 1577 in die vereinigten Provinzen zurükzog und daselbst der Sache der Freiheit nüzlich diente, nach und nach ausgezeichnete Aemter bekleidete, im Jahr 1621 von dem König von Grofsbritannien Jakob I. mit einem Ritterbrief beehrt wurde, und 1667 erlöschte.

13. Wir bezeugen überdiefs, dafs nach einer grofsen Anzahl authentischer Urkanden die uns vorgezeigt wurden, eben so, wie durch das jährlich gedrukte Staats-Verzeichnifs der Regierung von Genf, es erhellet, dafs der Name der Familie Grenus häufig und gleichgültig Grenu, Grenus oder Grenut geschrieben worden, und sogar oft für das nämliche Individuum und manchmal in der nämlichen Akte, bis auf das Jahr 1749, seit welcher Zeit der Gebrauch Grenus zu schreiben, die Oberhand behalten hat, ausgenom-

Digitized by Google

genommen die militärischen Patente, die uns vorgelegt wurden, an der Zahl 16, bis auf das Jahr 1779 inclus., in welchen der Name immer Grenut seit dem Jahre 1669 geschrieben wurde.

14. Das Wappen der besagten edlen Familie ist im silbernen Feld eine gekrümmte rothe Schlange mit gespaltener goldener Zunge; im blauen Schildeshaupt drei goldene Sporenrädchen mit 6 Spitzen. Ein silberner Helm mit goldenem Gitter, und zum Helmzierrath ein rother Schlangenkopf aus einem silbernen Flug hervorwachsend. Die Helmdecken golden und blau.

Die Wappen der Linie Grenu zu Utrecht waren 5 goldene Kornähren im blauen Feld mit dem Wahlspruch: *O Dieu tu nous* (ou *tu les*) *vois Grenus*, und manchmal eine einzelne Aehre, für die jüngere Brnche, in Form eines Beizeichens, mit dem Wahlspruch im Singular: *O Dieu tu me vois Grenu*. Die Aehren und der Wahlspruch sind in das Schildeshaupt des Wappenschilds der Grenus, durch die älteren Mitglieder der Familie, in Folge der Heirath des edlen Michael Grenut 1565 hinzugefügt worden. Dieser Wahlspruch, sey es im Plural oder im Singular, hat ohne Zweifel beigetragen, den Endbuchstaben des Namens der Familie zu verändern; um so mehr da dieser Endbuchstabe zu Genf nicht in der Aussprache gehört wird.

Zu Urkunde dessen ist gegenwärtiges glaubwürdiges Instrument durch uns, dem edlen Gabriel Grenus, Herrn Syndikus, Aeltesten und Haupt seiner Familie überliefert worden.

So geschehen zu Genf den 5. November 1790.

Richard. (L. S.)

Duby. (L. S.)

Wir Maire der Stadt Genf, im Leman-Departement, bezeugen daß die Herren Richard und Duby, welche Vorstehendes unterzeichnet haben, bei Ausfertigung gegenwärtiger Akte, waren und noch sind öffentlich geschworne Notarien hiesiger Stadt, deren Unterzeichnung soll Glauben beigemessen werden sowohl in als ausser Gericht. Gegeben unter dem Siegel der Mairie den 13. Juli 1801.

(L. S.)

Maurice.

Gervais, Secr. chef.

Durch-

Durchgesehen zur gerichtlichen Bestätigung, geschehen in der Präfektur des Leman-Departements. Genf, d. 4. März 1808.

Durch den Präfekt,
der General-Sekretär
H. Ch. Garnier.

Aeussere Aufschrift.
5. Nov. 1790. *Duby et Richard.*

Akte vor 2 Notarien zu Genf für die Filiation und Kundbarkeit, die Familie Grenut betreffend.

Der edle Theodor Grenus, (hier oben, jüngerer Sohn des Franz) hatte während einiger Jahre, und zwar seit 1658, die militärische Laufbahn als Offizier unter den Schweizertruppen in französischen Diensten verfolgt. Es ist auch zu bemerken, was die Kinder des edlen Jakob Grenus, ältern Bruders des Theodor, anbelangt, daß seine 7 Söhne alle, mehr oder weniger lange Zeit im Militär waren, obschon die umständliche Beschreibung hier oben nicht von jedem Individuum angezeigt ist.

Herr Johann Ferdinand v. Grenus, dermalen zu Genf, führt das Wappen (s. III. Bandes 5gte Taf. dieses Werkes) folgendergestalt:

Im untern silbernen Feld eine rothe rechtsstehende Schlange mit gespaltner goldener ausgestrekter Zunge, welche von der linken zur rechten abwärts in Form einer Spiral-Linie gekrümmt ist. Im blauen Schildeshaupt drei goldene Kornähren, auf drei kleinen goldenen Hügeln. Unter diesen ebenfalls im schmalen blauen Feld drei goldene Spornrädchen mit fünf Spizen. (Nach Karls V. Adels-Diplom sollten es sechs Spizen seyn, wie auch einige Mitglieder der Familie sie führten.) Auf dem rechten gekrönten Helm sind die drei Kornähren wiederholt. Auf dem linken gekrönten Helm wächst aus dem linken Theil des Fluges der rothe rechts stehende Schlangenkopf hervor. Unten steht die Devise: O Deus nos vides granosos. (O Dieu, tu nous vois Grenus.)

Digitized by Google

Von Imsland, Freiherren a).

Von dieser Familie ist zwar schon im I. Bd. VII. Heft S. 198—200 gehandelt worden, da aber dieselbe in eine besondere Linie sich getheilet, welche nun *Freiherren Imsland zu Markelkofen und Wildenau, genannt Grafen von Hoheneck zu Schlüsselberg* sich schreibt; so ist zu mehrerer Vollständigkeit folgender Nachtrag erforderlich.

Als diese Familie den Namen des alten rheinländischen Geschlechts *Palland* (*Palandt*) in Imsland veränderte, erhielt sie im J. 1021 die Pannerherrenwürde.

Johann Ignatz, Pannerherr von Imsland, Kommandant in Braunau, liefs sich zwar von Kaiser Leopold I. vermög eines im Familienarchiv hinterlegten Diploms vom 1. Dec. 1668, sein altes Pannerherren-Wappen mit noch einem adelichen Helm vermehren; aber dessen Sohn *Johann Sebastian*, behielt, als er unterm 12. Sept. des Jahres 1689 von eben diesem Kaiser in den Reichsfreiherren-Stand erhoben, und ihm die edle Pannerherrenwürde neuerdings bestätiget wurde, sein altes Stammwappen, wie es im gegenwärtigen Wappenwerke Bd I. Th. III. Taf. 255 abgebildet, wieder bei; daher in dem kaiserlichen Diplom ausdrüklich enthalten ist:

„so haben Wir ihr vorhin geführtes und von ihren Vorfahren ererbtes adeliches „Wappen unveränderlich lassen und hiemit bestätigen wollen."

Der Stammherr dieses edeln Geschlechts, das 25 Generationen zählet, hiefs: Sebastian, seine Gemahlin *Agnes*, war eine geborne Gräfin von Manderscheid, deren Mutter eine geborne Grafin von Hennegau gewesen. Ihre Nachkommen in gerader Linie haben sich ununterbrochen durch Vermählungen mit den berühmtesten freiherrlichen und altadelichen Familien Teutschlands verbunden und viele davon haben sich an kaiserl., königl. und andern Höfen im Kriege und Frieden zu ihrem Ruhm ausgezeichnet, wovon die Familien-Archive zu Schlüsselberg und Wildenau die vollständigsten Beweise aufbewahren.

Besonders bemerkenswerth sind:

Albrecht, welcher dem Kaiser Heinrich IV. als Obrist diente und im J. 1074 die Schlacht bei Neustadt an der Unstrut mitmachte.

Johann, ging mit Kaiser Conrad III. im J. 1147 als Hauptmann nach Asien und machte den Kreuzzug mit.

Seba-

a) Aus handschriftlichen Nachrichten. Man sehe auch *Schachtners* histor. Genealogie des Hauses Imland. Salzb. 1719. K. H. Ritter von Lang Adelsbuch des Königreichs Baiern. (München 1815. 8.) S. 160—162.

Sebastian IV. war Kaiser Friedrichs I. Trabantenhauptmann und Geheimer-Rath, und wohnte 1184 dem Reichstage zu Mainz bei.

Sebastian VII. diente Kaiser Ludwig dem Baiern in der Schlacht bei Mühldorf 1322.

Albrecht starb nach 17 empfangenen Wunden in der Schlacht am Marchfeld.

Friedrich war bei Kaiser Sigmund Edelknabe. Er wurde unter die Rhodiser oder nachmaligen Maltheserritter aufgenommen und hielt sich bei denselben so wohl, dafs er über eine starke Eskader Schiffsgeneral wurde. Als solcher hatte er das Unglük in einem starken Seegefecht tödtlich verwundet zu werden. Vor seinem im J. 1455 erfolgten Absterben, übergab ihm der Grofsmeister im Namen des ganzen Ordens sein Kreuz und die rothe Fahne, mit dem Auftrag, er möchte sie seinem Vettern *Georg* geben, damit derselbe sie seinem Vater *Sebastian* übersende, und ihm dabei melde: er und seine Nachkommen möchten das Ordenskreuz zum ewigen Andenken der vielen treu geleisteten Dienste künftig in ihrem Wappen führen, daher es auch die Familie noch führt.

Adolph war in seiner Jugend Edelknabe bei Kaiser Maximilian I., dann bei Kaiser Karl V. Kammerjunker und Oberst über 1200 Mann Fufsvolk.

Heinrich war Ritter und Mundschenk Kaiser Karls V. Mit König Franz I. ging er nach Frankreich, und verheirathete sich daselbst mit *Louise du St. André.* Seine Nachkommenschaft blieb in Frankreich und nannte sich *Bonpoys.*

Reinhart war im J. 1529 bei der Belagerung von Wien, hielte sich sehr wohl und wurde unter dem General *Strozzi* Obristlieutenant.

Albrecht wurde als Unterbefehlshaber zu Sigeth im J. 1566 von den Türken niedergesäbelt.

Reinhart zog weit und breit in Ungarn, Polen und Rufsland umher; kommandirte unter Kaiser Karl V. bei dem Seezug gegen Tripolis und Algier das Kriegsschiff Karl; half Tunis erobern und rettete sich mit vieler Mühe aus einem überaus heftigen Seesturm. Vor Carthago empfieng er vier tödtliche Schufswunden nebst mehrern gefährlichen Hieben. Nachher gerieth er zum Heer der Schmalkalder Bundsgenossen unter dem Sebastian Schertel als Oberster über 200 Mann Fufsvolk, und wurde zu Ingolstadt verwundet und mit seiner Bagage gefangen. Nach seiner Genesung und Befreiung aus der Gefangenschaft verehlichte er sich mit *Agnes,* Friedrichs von Nufsberg und Anna von Paulstorf Tochter. Er war der erste Imsland, der sich in Baiern niederliefs und sein Sohn *Jobst* hatte schon in Baiern das Landgut *Hofstetten* in Besiz, worin er am 28. Dec. 1605 von Georg Westbacher zu Grofsenweng und Obermittenhofen den adelichen Sis *Lehen* an sich tauschte.

Johann Ignatius ging zur Armee des Kurfürsten Maximilian I. in Baiern, wohnte am 8. Nov. 1620 der glücklichen Schlacht am weißen Berg bei; ward Hofkriegsrath, Hauptmann der Leibgarde, dann Commendant zu Braunau und Hauptpfleger zu Mattighofen. Er wurde nach Heidelberg an Kurpfalz und an die Republik Venedig gesandt. Er spielte als Kriegsmann und als Gesandter bedeutende Rollen und erwarb seiner Familie Thurnstein, Postmünster, Ober- und Nieder-Aicha und mehrere Lehenschaften.

Johann Sebastian erbaute das Schloß in Thurnstein vom Grunde aus; erkaufte Afterhaußen, Büscheldorf, Nieder- und Mettenhaußen nebst andern Gütern, und wurde von Kaiser Leopold I. mit seinem Vetter *Georg Benno* in den Reichsfreiherrenstand erhoben.

Johanna Gräfin von Hoheneck, geborne Reichsfreiin *von Imsland* erhielt im J. 1781 den kaiserl. königl. Sternkreuz-Orden.

Joseph Maria hat am 20. Nov. 1782 als Domherr in Freising aufgeschworen.

Johann Nepomuck, kurbaier. Kämmerer und des hohen Maltheser-Ordens Ehrenritter, vermählte sich am 5. Aug. 1792 mit *Maria Genovefa*, des Reichsfreiherrn Joseph Anton von Hornstein zu Dreihohenstoffeln und Bingen Tochter. Beide letztere Brüder des

Ferdinand Maria, geboren zu Markelkofen den 20. May 1756. Er wurde den 1. Januar 1787 kurpfalzbaierischer Kammerer, übernahm durch Uebergabe, den 26. Mai 1788 die Herrschaft und Hofmarken als den ersten und zweiten Antheil Märkelkofen, Wassing, Loitterstorf und Lichteneck. Er vermählte sich, nach erhaltener päbstlicher Dispensation, zu Markelkofen am 1. Jun. 1788 mit seinem Geschwisterkind aus Oesterreich *Maria Anna* Reichsgräfin *von Hoheneck zu Schlüsselberg*; kaufte, nachdem er von sich selbst schon einen kleinen Antheil daran hatte, am 25. Dec. 1795 die Herrschaft Wildenau und Weißendorf im kais. königl. Innviertel ganz an sich, erbaute das ruinirte Schloß und Wirthschaftsgebäude zu Wildenau und verbesserte durch Bauten auch Markelkofen in Baiern. Am 19. October 1795 wurde er in Ober-Oesterreich in den alten Rudolphinischen Herrenstand nach beigebrachten schweren Ahnenproben aufgenommen, wodurch er Sis und Stimme für sich und seine Nachkommen erhielt. Nach dem Tode seines Schwagers *Georg Achatius* Reichsgrafen *von Hoheneck*, und nach lange geführten Prozessen wurden ihm die Allodialherrschaften *Dorf an der Ens* nebst dem Berghofer und Ensdorfer Amt in Unter-Oesterreich, auch das Landgut Oberweis, dann das Meixneramt in Ober-Oesterreich am 16. Febr. 1798 eingeantwortet, und am 4. Octob. desselben Jahrs, nach erfolgter Ausgleichung mit sämmtlichen Erben, auch die gräflich Hoheneck-

eckischen Seniorats-Herrschaften übergeben, und zwar in Ober-Oesterreich: die Herrschaften Schlüsselberg, Trätteneck, Gallspach und das Waitzenkirchneramt, dann die Landgüter in Unter-Oesterreich: Trestelberg, Brunnhof und Stainbach mit allen Zugehörungen, ingleichen der von Kaiser Karl VI. ertheilte Familienorden St. Georgi. Im J. 1802 den 14. Mai wurde er auf gleiche Weise, wie oben gedacht ist, in Unter-Oesterreich für sich und seine Nachkommen auf der alten Rudolphinischen Herrenbank, welcher Sitz in Oesterreich der erste unter den Ständen und den Fürsten gleichgeachtet ist, als Landesmitglied mit Sitz und Stimme aufgenommen.

Auf das am 13. Dec. 1799 erfolgte Absterben seiner Gemahlin vermählte er sich, nach erlangter kais. königl. und bischöflicher Dispensation, mit deren leiblichen Schwester *Susanna* Reichsgräfin *von Hoheneck* zu Schlüsselberg, zu Wels in Ober-Oesterreich am 25. Aug. 1800. Im J. 1801 hatte er das Unglück durch den Rückzug der kais. königl. Truppen und den feindlichen Einfall der Franzosen auf seinen beträchtlichen Gütern grofsen Schaden zu erleiden, besonders auf seiner Herrschaft *Dorf* an der Ens, in Unter-Oesterreich; daselbst brannte am 14. Jan. gedachten Jahrs die Meierschaft ab, so, dafs er sie im nächstfolgenden Jahre von Grund aus neu aufbauen lassen mufste. — Im J. 1805 erhielt er bei seinem Aufenthalt aldort ganz unerwartet die Nachricht, dafs die Franzosen im Anrücken seyen. Er machte sich daher sogleich auf den Weg, um seine Gemahlin, welche noch zu Wildenau im kaiserl. Innviertel war, in Sicherheit zu bringen. Allein schon nach einigen Stunden zurückgelegten Wegs kam er unter die kaiserl. russische Retirade, mufste Tag und Nacht mit einerlei Pferden durch dieselbe und stand dabei so viel Ungemach aus, dafs es sich nicht beschreiben läfst. Als er endlich in Wildenau angekommen war, fand er daselbst alles in der gröfsten Verwirrung; eilte nur mit seiner Gattin fort, mufste aber wieder durch die kais. russ. Retirade und hatte noch mehr zu überwinden, als anfänglich, kam aber doch glücklich in Schlüsselberg und von dort in Linz an, wo er mit seiner Familie den Feind abwartete. — Im J. 1809 mufste er abermals wegen feindlichen Einfalls das Schlofs Wildenau mit seiner Familie verlassen und die besten Habschaften wegräumen. Er wollte sich in seine Wohnung nach Linz begeben; als er aber in Altkofen, unweit Efferding ankam, gerieth er in Gefahr mit seiner Familie und bei sich gehabten Habseligkeiten von den Franzosen gefangen zu werden, indem er mitten durch die Retirade gehen mufste und die französ. Chasseurs in Altkofen auf die Oesterreicher feuerten: indefs kam er doch glücklich in Linz an. Allein einige Tage nachher, rückte der Feind daselbst ein, und bei Ebersberg, eine kleine Stunde davon, kam es zu einem heftigen

gen Angriff. Einige Tage darauf wurde die Vorstadt von Linz am Ufer der Donau von den Franzosen bombardirt, wobei die halbe Vorstadt abbrannte. Alle diese Uebel mußte er mit seiner Familie unter grofsem Schrecken und unbeschreiblicher Verwirrung bis zum Waffenstillstand in Linz ertragen. Hiernach ging er zurük nach Wildenau, wo er gleichfalls durch den Feind die klaglichsten Unbilden und Schäden erlitte. Als er am 15. Febr. 1810 Nachts um 1 Uhr aus dem Schlafe geweckt wurde und in den untern Gang des Schlosses trat, stand, ungeachtet er noch eine Stunde zuvor aufser Bette war, in dem vordern Theile des Schlosses der obere Dachstuhl schon in vollen Flammen, so dafs keine andere Rettung vorhanden war, als die Hälfte des Schlosses abzubrechen, wodurch der andere Theil erhalten wurde. Aber alles Uebrige ging nebst der Garderobe seiner Gattin in Flammen auf. Dieses Unglück war um so schmerzhafter, als dieses Schlofs erst neu erbaut, und bei dem ersten Einfall des Feindes auf der Herrschaft *Dorf* der Brandschaden schon so beträchtlich gewesen war. Aktenmäfsig erwiesen ist es, dafs dieser Brand wovon sich der Schaden auf 10,092 fl. 55 kr. belief, durch den Bedienten eines französischen Hauptmanns vom 25. Regiment veranlafst wurde. Der Verunglückte wandte sich unter Mitwirkung des damaligen Intendanten des Inviertels an den Kaiser Napoleon selbst; aber Alles war fruchtlos, nur einigen Ersaz zu erhalten.

Auf dieses Unglük folgte für den Leidenden ein noch weit empfindlicheres Geschik. Seine einzige Tochter, *Maria Anna*, welche zu St. Pölten in dem Erziehungshause bei den englischen Fräulein war, erkrankte durch schlechte Aufsicht tödlich; wurde jedoch soweit hergestellt, dafs sie in die väterlichen Hände zurückgegeben werden konnte: allein alle angewandte Mühe und verwendete Kosten vermochten nicht, sie wieder herzustellen, und nachdem sie beinahe länger als ein Jahr gelitten hatte, starb sie zum gröfsten Leidwesen des Vaters auf dessen Herrschaft zu Gallspach in der Blüthe der zartesten Jugend im 17. Jahre ihres unschuldvollen Lebens am 25. Decemb. 1813, und wurde auch dortselbst begraben.

Mit seiner ersten Gemahlin erzeugte er folgende Kinder:

1. *Johann Nepomuck*, geboren den 24. Aug. 1789, gestorben den 18. Octob. 1795.
2. *Maria Josepha*, geb. den 5. März 1793, gest. den 10. Febr. 1800.
3. *Joseph Maria*, geb. den 27. Febr., gest. den 5. Nov. 1796.
4. *Maria Anna*, geb. den 25. Aug. 1797, gest. den 25. Dec. 1815.

5. *Fer-*

5. *Ferdinand Maria*, geb. den 14. Nov. 1790; Anwarter der gräflichen Seniorats-Herrschaften in Ober- und Unter-Oesterreich: Schlüsselberg, Trätteneck, Gallspach, Brunnhof, Trestelberg und Stainbach, dann Namensträger und Wappenführer der Grafen von Hoheneck zu Schlüsselberg *a*); seit d. 21. April 1816 Ritter des königl. baier. St. Georgen-Ordens.

Ferner Seite 199 unter

IV. 3) *Maria Antonia*, nun Wittwe. Ihr Gemahl Karl Joseph, Freiherr von Stein zu Jettingen und Eberstein, vermählt den 25. April 1796, starb zu Ingolstadt 1796.

5) *Johann Nepomuck*, vermählt mit Freiin von Hornstein.

Kinder:

a) *Johann Nepomuck*, geb. den 15. Febr. 1794, gest. den 24. Febr. ged. J.

b) *Crescentia Maria*, geb. den 22. Febr. 1795.

c) *Johann Nepomuck Maria*, geb. den 31. März 1797.

d) *Maria Anna*, geb. den 22. Oct. 1798.

e) *Josepha Maria*, geb. den 21. Sept. 1800.

f) *Franz Xaveri*, geb. den 16. Febr., gest. den 21. Jun. 1802.

Das von dem Freiherrn *Ferdinand Maria von Imstand-Hoheneck* angenommene *Wappen* besteht aus zwei gegen einander gelehnten Schilden. Rechts der *Imslandische*, nämlich: im blauen Felde ein goldner, zwier geschwänzter, mit einem Fürstenhut bedekter, *links* gewandter Lowe, auf dessen Leib ein rothes Schildlein, in welchem das silberne achtekige Kreuz des Maltheserordens befindlich ist. Links der gräflich *Hohenecktische*: ein von Silber und Schwarz geschachter Schild mit goldner ledigen Vierung, dann silbernem Mittelschilde (vor alten Zeiten ein goldner Grund), worin ein- nebst dem Halse abgeschnittener schwarzer Ochsenkopf mit rothen (von des Feindes Blut gefärbten) Hörnern erscheint.

Schildhalter: zwei schwarz geharnischte Männer mit Helmen, goldnen Zierrathen, Sporen und Griffen an den Schwerdtern. *Rechts* der Imslandische mit einem Fürstenhute bedekt, auf dem sich ein weißer Busch von 7 Federn erhebt. Seine linke Hand hält den Schild, die rechte ein rothes Panier mit goldnen Franzen, in dem das silberne Maltheserkreuz wiederholt ist. *Links* der Hoheneckische Geharnischte, dessen Helm goldgekrönt, auf

a) S. *Joh. Geo. Adam Freiherrn von Hoheneck*, Herrn zu Schlüsselberg etc. die löbl. Herren Stände des Ertherzogthumb Oesterreich ob der Ennis. Alls Prälaten, Herren, Ritter und Städte oder Genealog- und historische Beschreibung von derselben Ankunft etc. (Passau 1727. Fol.) Bd. I. S. 345—379.

auf welchem zwischen zwei goldnen Adlersflügeln, die von einem wie der Hauptschild geschachten Querbalken belegt sind, ein *goldner* Ochsenkopf mit rothen Hörnern hervorwächset. Rechts hält er den Schild, links eine Hellebarde. (Diesen Schildhalter hat *Hermann von Heheneck*, ein Stammvater der österreich. Linie, zu immerwährendem Andenken seines ritterlichen Verhaltens und weiland Kaiser Ludwig dem Baiern treu geleisteter Kriegsdienste, von demselben erlanget.)

Nebenstücke. Beim äufsern Fufse des rechten Schildhalters liegt das Schildchen des vormaligen (Imslandischen) Familienwappens *von Palland a)*: sechsmal von Schwarz und Silber (nach Andern von Schwarz und Gold) quer getheilt. Am äufsern Fufse des linken Schildhalters das Schildchen der abgestorbenen Herren *von Schlüsselberg*: in Silber zwei mit den Barten auswärts gekehrte schwarze (blaulichte) Schlüssel. (Wurde dem *Hohenleckischen* Wappen, wegen des von dieser Familie besessenen Senioratguts und Schlosses *Schlüsselberg*, vermög kaiserlicher allergnädigster Konzession beigesezet *b*).

Das Ganze umgiebt ein rother, mit Hermelin gefütterter, mit einem Fürstenhute und darauf emporsteigenden weifsen Federbusch gezierter Mantel.

Am Fufse dieser vereinigten Wappen steht der Wahlspruch: DOMINUS PROVIDEBIT.

Von den dermalen in die königl. baier. Adelsmatrikel aufgenommenen 5 Brüdern von Imsland, ist der Urgrofsvater (s. oben) Freiherr geworden. Sie stehen in folgender chronologischer Ordnung:

I. *Ferdinand*, königl. baier. Kämmerer, geb. den 20. Mai 1756. Residirt zu Wildenau. (S. oben S. 92.)

II. *Joseph Maria Anton*, Domkapitular und Pfarrer in Holzhausen, geb. d. 5. Aug. 1759.

III. *Johann Nepomuck Maria Anton*, königl. baier. Kammerer und ehemalig fürstlich Oettingischer Kammer-Präsident, dann Ehrenritter des Johanniter-Ordens. Geb. den 5. Aug. 1760. Dermalen zu Oettingen im Riefs.

IV. *Ignaz*, königl. baier. Oberlieutenant, geb. den 9. Juni 1762.

V. *Ludwig Maria Felix*, königl. baier. Postofficiant, geb. den 11. August 1770. Zu München.

Von

a) Nicht *Polland*. — Man sehe diese Geschlechts- und Wappenbeschreibungen I. Bd. I. Abschn. S. 198.

b) Die Abbildung hievon nebst Mehrern s. in *von Hohenecks* geneolog. u. histor. Beschreibung Th. I. S. 345.

*Von Lamezan, Ritter, Grafen und Freiherren.**)

Dieses alte ritterbürtige Geschlecht stammt aus der Grafschaft Comenge, in der Provinz, Guyenne, wo das Stammschloss oberhalb des dasn gehörigen Dörfleins *Embats Lamezan*, ohnweit Lombets, liegt.

Die alte Ruine dieser abgerissenen Ritterburg, wovon zwei grose Festungsthürme das Alterthum beurkundeu; und ein schönes in Marmor erbauetes Grabmal, welches in der Mitte der dortigen Kirche die Familien-Gruft decket, tragen noch jezt, nach den Stürmen der französischen Revolution, die hauptsächlich den Adel betroffen, die Merkmale jenes früheru Glanzes dieser Familie, welche im 14. und 15. Jahrhunderte ansehnliche Herrschaften und Güter in der Gascogne besessen, und sich Erbherren von *Embats Lamezan*, von *Lannemezan* (ein Städtchen) von *Sarramezan*, *Ambat*, *Bizeril*, *Juncet*, *Magnette de Rifié* etc. etc. geschrieben haben. Dem Familienhaupte gehörte schon damals die Grafenwürde zu, welche sich allein auf den Geschlechtsältesten forterbte, indem die nachgebornen Söhne, nach französicher Sitte, Ritter blieben.

Unter der Regierung der lezten Valois, als die Provinz Languedoc von den Protestanten verheert, und die Hauptstadt Toulouse belagert wurde, halfen die Stammherren mit ihren eigenen Leuten, die sie zu 100 bis 1000 Mann aufgeboten, und selbst bewaffnet hatten, das Land von dem Feinde befreien. Ein Graf von *Lamezan* eilte mit 4000 Mann eigener Truppen den Belagerten zu Hilfe, und diese Familie rühmet sich, damals ihrem Könige das Leben gerettet zu haben. Aus ihrer Mitte haben deswegen die dankbaren drei Stände der Provinz ihre Stellvertreter auf den Generalversammlungen zu Orleans im Jahre 1560, und zu Bloy im Jahre 1588 gewählt. Seit dieser Zeit ward ein redendes Wappen, das die Königerettung andeutet, an die Stelle des bisherigen Stammwappens bei ihr eingeführt.

Das

*) Aus handschriftlichen Nachrichten.

Extrait des Commentaires de Messire Blaise de Montluc, Marechal de France. Nouvelle Edition. Tome III. p. 75. a Paris 1760.

„ Le troisieme jour (1562) on me vint dire, que Mr. de S. Paul de la Comté de Foix arrivoit venant du dit Foix avec 300 ou 4000 hommes, et Mr. de Lamezan de Comenge avec 7 ou 800, lesquels s'ils fussent entrez, il ne m'eust été possible, ne a tous ceux, qui stoient dedans, de garder, que la ville n'eust été saccagée. — — — — Mr. de Saint Paul se logea avec ses gens aux fauxbourgs, et Mr. de Lamezan aussi, bien marris de ce que l'on ne les laissoit entrer, memessent qu'une autre fois ils ne viendroient pas secourir la ville. — — — — Mr. de S. Paul s'en retourna avec ses gens, et Monsieur de Lamezan en renvoya les siens entrant dedans avec ses escriteurs seulement. — — — —

Jenes redende Wappen bildet das Hauptschild bei allen noch blühenden französischen und deutschen Linien, und besteht in einem silbernen Festungsthurme mit Schiefsscharten im blauen Felde. Aus ihm steigt ein entblöster gebogener Mannsarm empor, der mit der Hand eine goldene Lilie in die Höhe hält. Den Schild decket eine Grafenkrone, und zwei rükwärts sehende Löwen halten ihn.

Auf den ältesten Siegeln wird der Mannsarm bei der hervorwechselnden Hand jeweile vermifst, weil damale die redende Wappenkunst noch sehr mangelhaft und minder ausgebildet war, wie in den neuern Zeiten.

Das ursprüngliche Stammwappen war ein vierfach getheilter Schild. Im ersten und vierten blauen Felde ein goldener Löwe. Im zweiten und dritten blauen Felde eine silberne Hand, die im 3. Felde roth gemasirt ist.

Die Glieder dieses Geschlechts haben in Frankreich, Spanien, Deutschland und Italien jederseit hohe Ehrenstellen bekleidet, und sich in geistlichen und weltlichen Kriegs- und Civildiensten rühmlich hervorgethan. Einige Belege dazu findet man in den Commentaires de Blaise de Montluc Tome III., in den alten Geschichtsbüchern von Languedoc und den mittäglichen Frankreichs, so wie in den Annalen von Toulouse und des Maltheserordens aufgezeichnet, worinn unter andern eines Maltheserritters, der anno Jahr 1611 zu Maltha gestorben, und eines Gouverneurs von Samatan und des Cominges mit grofsem Lobe gedacht wird, die beide aus diesem Geschlechte entsprossen waren.

Die Urquellen ihrer Urkunden und Ahnenproben sind in dem Maltheserhause zu Toulouse, wo der Adel des südlichen Frankreichs seine Archive gebabt, ein Raub der französischen Volkswuth 1792 geworden. Die Ueberbleibsel, die etwa gerettet blieben, hat König Ludwig XVIII. in das dortige Präfectur-Gebäude bringen und unter Siegel legen lassen. Man findet sich daher ausser Stand, sämmtliche Nebenlinien des Urstammes mit ihren mannigfachen Verästungen in Spanien und Frankreich vollständig zu liefern, indem nur die Stammtafeln der nach Oesterreich, Deutschland und Italien verpflanzten Linien hier zum Grunde gelegt werden können, welche, so weit sie zur Begründung der kaiserl. und königl. Kämmererswürde, und der Ordensdekorationen erforderlich waren, in den Adelsarchiven zu Wien, Florenz, und Turin aufzufinden sind. Und man mufs es dahin gestellt seyn lassen, wohin die mit diesem Geschlechtsnamen in dem französischen Militäralmanach aufgeführten Gen'darmerieoffiziere, worunter einer im J. 1667 bei Lisle in Flandern, ein anderer im J. 1745 zu Dettingen auf dem Schlachtfelde geblieben, in dieses Stammregister eingereihet werden müssen. *)

§. 1.

*) S. la Conduite de Mars. S. 150.

§. 1.

Der erste Ahnherr, mit dem eine ununterbrochene Geschlechtsreihe angefangen, und bis auf die heutige Nachkommenschaft fortgeführt werden kann, entsproß aus dem ansehnlichen Hause von *Montpezat*, und war *Arnoldus de Lamezan*, qui dedit anno 1232 — 20 leuten die Urkunden — terra et leges habitantibus suis de loco di *Lamezan*.

Sein Sohn *Heroldus* hinterließ aus der 1274 geschlossenen Ehe den Sohn *Arnoldus*, von welchem in gerader männlicher Linie die Abkömmlinge *Ramundus*, Sohn, — *Arnold Wilhelm* II., Enkel, — und *Mathäus*, Urenkel — abstammen.

§. 2.

Mathäus von Lamezan, — Erbherr von Juncet, Ambot, und Magnette de Rifié — zeugte mit der Gemahlin Anne von *Bite d'arren* ums Jahr 1432 die Söhne:

1) *Bernhard*, vermählt im J. 1477 mit Johanna von *Aubin*. Ihr Sohn *Baptist* hatte im J. 1503 zur Gemahlin Franciska von *Bazillac*. Sie gebahr in dem Sohne *Bernhard* den letzten Stammhalter, und so gieng der Stammsitz, da dessen Gemahlin *Katharina*, geb. von *Lamezan* zur zweiten Ehe schritt, mit derselben in die Familie von *Beon du Massez**) über, von wo die ganze Herrschaft in den Besitz der Grafen von *Noailhan* gekommen, die bis auf den heutigen Tag sich nach ihr nennen, obschon sie längst an die Häuser von *Valence*, und von *Gontes* — welcher letzterer ihr gegenwärtiger Inhaber ist — veräussert, und tief unter ihrem ehemaligen Werthe gesunken war, der 600,000 Liv. betragen haben soll.

2) *Ysarn*

*) S. Extrait du Dictionnaire historique et biographique des Generaux français depuis le onzieme Siecle jusqu'en 1820, par M. le Chevalier de Courcelles. T. II. p. 124. a Paris. „De Beon du Masser (Aimery-Francois) Comte de *Lamezan* marechal de camp, etait lieutenant au regiment des Gardes-françoises en 1636. Il servit au Siége de Corbie le même année; au coux de Landrecies, de Maubeuge et de la Capelle en 1637; au Siége de Saint-Omer, et au Combat, qui se donna sous cette place en 1638; et aux Siéges de Remy et d'Hesdin en 1639. Devenu capitaine au même regiment, par commission du 9. Juin 1640. Il commanda se Compagnie au Siége d'Arras, et au Combat, qui se donna dans les lignes de cette place le même année; aux Siéges d'Aire, de la Bassée et de Bapaume en 1641; de Collioure et de Perpignan en 1642; de Gravelines, en 1644; de Cassel, de Merdick, de Linck, de Bourbourg, de Menin, de Bethune en 1645; de Bergues et de Dunkerque en 1646; de Dixmude en 1647; au Siége d'Upres et a la bataille de Lens en 1648; et au Blocus de Paris 1649. — On le crée marechal de camp, le 21. mars 1650; guidon des gendarmes de la garde par brevet du 12. Janvier 1651, et enseigne de la même Compagnie par bre-

a) *Ysarn*, Stifter der jüngern Linie *Juncet*, also genannt von einer an des Stammgut engränzenden Besitzung, die ihm der Vater, wegen der im Kriege ihm geleisteten guten Dienste, vorans vermacht hat. Er hat im Jahre 1483 auf seine eheliche Verbindung mit dem regierenden Gräflichen Hause *Cominges*, woraus seine Gemahlin, *Sibilla*, des *Bertram* von *Benque*, Erbherrn von *Marvin* und *Javan*, Tochter, entsprossen, die sehr ausgebreitete, gegenwärtig noch blühende

Zweite Linie Lamezan-Juncet,

gegründet, welche auch ernannt war, das Testament des letzten Grafen von *Cominges* zu vollziehen.

§. 3.

Ysarns Sohn, *Arnold Wilhelm* III. setzte den Gascogner Stamm in folgender Ordnung fort: Er hat im Jahre 1520 sich mit *Katharina* von *Signes* vermählt, und aus dieser Ehe zwei Söhne erzeugt. Der ältere, *Bernhard*, lebte in einer unfruchtbaren Ehe mit *Johanna* von *Polastron*; der jüngere

Baptist, vermählt im Jahre 1581 mit *Antonia*, des *Ogier de Tonges*, Erbherrn von *Nouillant* Tochter, hinterliess:

a) *Bernhard*, den Stammhalter.

b) *Franz*, Maltheserritter von der Zunge Provence, gestorben 1611 zu Malthe.

c) *Joh. Baptist* II., von welchem unter §. 4. das weitere vorkommt. — Dieser *Bernhard* hatte im Jahr 1609 eine *Exponia d'arbos* zur Gemahlin. Ihr Sohn

Peter,

brevet du 10. Mars suivant. Il se demit de sa Compagnie aux gardes, et se trouva au secours de Coignac la même année. — Il servit au Siége d'Angers; a la prise de Saint-Denis; au Combat du faubourg Saint-Antoine en 1652: au Siége de Sainte Ménéhould en 1653; a celui de Stenay, et au Secours d'Arras en 1654: aux Siéges de Valenciennes en 1656, de Montmedy en 1657; de Dunkerque et a la Bataille des Dunes en 1658. Il accompagna le Roy en Provence et en Languedoc en 1659; il se trouva a l'entrée de ce prince dans Paris en 1660. Il devint sous-lieutenant de la Compagnie des Gendarmes le 16. Janvier 1666; commença la campagne de 1667 en qualité de Volontaire, et fut tué au Siége de Tournay au mois de May de cette année. (Depot de la guerre, Histoire de la Maison du roi de l'abbé de Noeufville Tom. I. et III.)

*) Histoire des Chevalier de Malthe. Par M. l'Abbé de Vertot. Paris, 1737. Tome 7eme, p. 52.

Peter, der im Jahre 1633 sich mit *Katharina* von *Agnan* vermählte, erzeugte sieben, theils bei der Armee, theils bei der Kirche und dem Maltheserorden angestellt gewesene Söhne, wovon der älteste

Bernhard mit seiner Gemahlin *Maria* von *Orbessan* (1662) den letzten Sprofs dieses Astes,

Johann geliefert hat, weil aus dessen Ehe mit *Johanna* von *Gavarret* (1708) nur allein Töchter, 5 an der Zahl, hervorgegangen sind. Mit dessen Tode 1742 erlosch dieser männliche Zweig. Hiedurch ward sein Bruder, der als Grenadier-Hauptmann unter dem Regimente Toureine stand, veranlafst, den jüngsten Enkel des unter §. 4. erwähnten *Baptists*, *Joh. Michael*, *Graf von Lamezan Salins* zu vermögen, die deutschen Staaten und Dienste zu verlassen, und sich mit des *Johann* ältesten Tochter *Margaretha*, seiner Base im Jahre 1735 zu vermählen. Aus dieser Vereinigung der beiden Linien hat sich ein anderer Ast, genannt *Lamezan Juncet-Salins*, gebildet, der bis jetzt in der Gascogne fortblühet, indem sein Stifter

Joh. Michel, gest. 1771, Erbherr von *Juncet*, auch gewesener kurmainzischer Edelknab, Teutschordensritter, und k. k. Rittmeister, 28 Kinder von derselben Mutter und Erbfräulein *Margaretha* hinterlassen hatte. Unter diesen überlebten das Kindesalter:

1) *N.* geb. 1736, gestorben 1758 auf dem Schlachtfelde zu Creveld als Hauptmann bei dem Reg. la Couronne, und Ludw. Ritter.

2) *N.* ertrank 1757 als Lieutenant bei demselben Regimente während der Belagerung von Wesel.

3) *N.* gest. 1770 zu Lisle als Lieutenant unter dem Regimente von Toureine.

4) *Joh. Gaston*, geb. 1741, Pfarrherr, ehemals zu Polestron, jetzt zu Gimont.

5) *Gabriella*, geb. 1752. — unvermählt. —

6) *Johann Peter Bernhard*, geb. 1753 zu Toulouse, gest. am 18. April 1813 zu Auch, Graf, Stamm- und Erbherr von *Juncet*, Königs Ludwigs XVI. Edelknab. Gem. *Maria Franziska*, des ehemaligen Kommendanten in Indien, jetzigen Gouverneurs von der Stadt und Parsch Mirande Herrn von *Mariol*, K. Ludwigs Ritters einzige Tochter. Indem er im Jahre 1792 mit den ausgewanderten Edelleuten den unglücklichen Feldzug an der Mosel mitgemacht hat, verlor er alle seine Rechtstitel und Güter bis auf einige Lehen in Lothringen, die ihm einigen Anspruch auf Entschädigung gaben. Im Jahr 1794 trat er als Capitain unter dem Reg. des Herzogs von Chablais in k. Sardinische Dienste.

Kin-

Kinder:

a) *Julia*, geb. 1783, verm. 1810 mit *Ludwig von Seret*, Kommissair der k. Marine zu Cazeres.

b) *Joh. Ludwig Gabriel Hugo Leo*, geb. 1787. Er war im Jahre 1813 kais. franz. Ordonnanzoffizier, Obristlieutenant bei dem Genieçorps, der Ehrenlegion Mitglied; auch jetzt Ludwigsritter. Da auf ihn die Fortsetzung des Gascogner Stammes allein ruhet, so hat er das zur Zeit der letzten Revolution nicht fortgeführte Prädicat, *Graf von*, mit dem Beinamen *Juncet-Salins*, im Jahre 1815 wieder angenommen.

c) *Lotte*, geboren 1788.

d) *Henrica*, geb. 1792. } Zwillingstöchter.
e) *Karolina*, geb. 1792. }

7) *Anna*, geboren 1753, gestorben als Klosterfrau.

8) N. gestorben. } Beide waren Maltheser-Ordens-Damen von Toulouse.
9) *Luise*. }

10) *Peter*, geb. 1758 zu Lombets, gest. 1810 als k. Sardinischer Kämmerer, Major, und Festungs-Kommandant zu Sassari, auch des H. Mauritius Ordens Ritter.

11) *Philipp*, geb. 1765. Er war im Jahre 1789 Generalvikar bei dem Erzbischof von Rheims, und Domherr zu Bethune in der Grafschaft Artois, jetzt Domherr auf dem Stifte St. Etienne zu Toulouse, und Gutsbesitzer von Lilhac.

§. 4.

Joh. Baptist II., Ritter und Herr von *Juncet*, Gouverneur von der Stadt und Burg Epinal. Gem. I. *Apolline* von *Simoni* des Erbherrn von *Souhaine* Tochter, (1627). Gem. II. *Anna*, Tochter des Herrn von *Milan*, und der *Katharina* von *Stainville*. In den Kriegen gegen die Herzoge von Lothringen erwarb er sich die Gnade des K. Ludwigs XIII., und zugleich ansehnliche Güter, womit seine Kriegsdienste belohnt wurden. Die hierauf errichtete Lothringische Linie, welche sein Sohn aus erster Ehe

Baptist III. und dessen Gemahlin *Johanna Oryot von Jubainville* durch ihren erzeugten Sohn

Franz, Herr von *Juncet*, von *Fromerville* v. *Bollicourt*, v. *Jeux*, und von *Choisel* etc. fortgeführt haben, hat mit des letztern Gemahlin, *Magdalena*, Tochter des *Heinrich Billard* von *Salins*, Gouverneur von Marsal und Obrist von einem Regimente zu Pferd und zu

Fuss,

Fuſs, im Jahre 1665 ansehnliche Güter und Lehen mit der hohen und niedern Gerichtsbarkeit arbeirathet, unter andern die Dörfer und Höfe: Paissieux, Dieulouart, Marinbois, Beuré, Blone, Boulay und Amfatoux, wobei die Grabstätte noch in der Pfarrkirche zu sehen ist. Sämmtliche Brüder haben nämlich in diese Besitzungen ihre Schwestersöhne unter der Verbindlichkeit, ihr Wappen und Namen beizuführen, zu Erben eingesetzt, und einen Successions- und Erbestheilungsvertrag für dieselbe veranlaſst, der am 1. März 1701 zu Marinbois (obuweit Oyuville im Bistum Toul) abgeschlossen, und von dem Herzoge von Lothringen genehmiget wurde. Diese Söhne waren:

a) *Heinrich Nikolaus*, Herzogl. Kämmerer und Rittmeister unter dem K. K. Kürassierreg. Hohenzoller. S. unter §. 5. —

b) *Adrian*, Ritter, und Herr von *Juncet*, — im Spanischen Dienste, — sieh unter §. 6. Stifter der Gülicher Linie.

c) *Michel*, Graf, Erb- und Gerichtsherr von *Marinbois* und *Amfatoux*, Königl. Edelknab und Rittmeister unter dem Regiment Egmont. 1699 mit Freiin Reuée *Luisa* von *Reims* vermählt, *) gestorben unbeerbt. Er hat im Jahre 1683, um in die Pagerie de la Grande Ecurie aufgenommen zu werden, die Ahneuprobe vor dem k. Grossstallmeister Grafen von Armagnac abgelegt, und zu diesem Ende eine förmliche Urkunde über die gemeinsame Abstammung und nahe Verwandtschaft seiner Linie mit der Gascogner Linie auf dem Schlosse Juncet ausfertigen und hinterlegen lassen. Diese Aufnahme fand 1684 statt. **)

Das Wappen der Grafen von *Lamezan-Juncet* bestehet in einem silbernen Festungsthurme mit Schiefsscharten im blauen Felde. Aus ihm steigt ein gebogen und entblöster rechter Mannsarm empor, der in der Hand eine goldne Lilie in die Höhe hält. Den Schild decket eine Grafenkrone, und zwei rükwärtsgekehrte, natürliche Löwen halten ihn.

Es findet sich dieses Wappen im gegenwärtigen Wappenwerke: Bd. III. Taf. 110.

III. Linie, Lamezan-Salins.

§. 6.

Henrich Nikolaus, Herr von *Leutte*, von *Cheroix*, *Dieulouart*, *Paissieux* etc. war der erste aus dieser Linie, welcher den Beinamen *Salins* sammt Wappen sich beigelegt, und als Ge-

*) Dictionnaire genealogique, heraldique, historique et chronologique. a Paris 1761. T. III. p. 126.

**) S. L'Etat de la France. Paris 1687. p. 265:
„Pages de la grande Ecurie. En 1684. *Michel* de Lamezan, Seigneur de Marinbois.

Geschlechtsältester von der Lothringischen Linie die Grafenwürde angenommen hat, mit welcher er auch von dem Herzog Leopold von Lothringen am 11. Jenner 1709 einregistrirt wurde. Aus seiner Ehe 1701 mit *Nikola Franziska*, des *Gabriel Franz* von *Armur* von *Maizey*, *Gerbeville*, *Louvanz* und *Haymei*, Freiherrn, auch H. Lothringischen Staatsraths Tochter,*) entsprossen 4 Kinder:

a) *Karl Kajetan*, K. K. Kammerherr, General-Lieutenant, kommandirender Obergeneral bei der Toskanischen Armee, und bei dem National-Bewaffnungs-Tribunal Präsident in Toskana. Er hat sich im Jahre 1727 vermählt mit *Katharina*, Gräfin von *Kalnoky de Körösparak*, der Kaiserin Maria Theresia Sternkreuzordensdame. Gest. zu Florenz 1755.

b) *Ludwig Dieudonné*, k. Sardinischer General-Major und Gouverneur zu Vercelli, auch Groskreuz und Ritter der Orden des H. Mauritius und H. Lazarus. † 1770. Er hinterliefs mit seiner Gemahlin *Cecilie*, Gräfin von *Villaillet* eine einzige Tochter *Charlotte Elisabetha*, Wittwe von Weyland *Marquis del Carette Camerano*, der als K. Sardinischer General-Adjutant im Jahre 1796 bei der Vertheidigung der Burgfeste Ceva kämpfend fiel.

c) *Joh. Michel*, s. oben §. 3.

d) *Maria Johanna*. Sie gebar 1 Sohn und 2 Töchter in der Ehe mit *Ludwig* von *Remit*, Freiherrn von *Thurique*, Grofsbersogl. Toskanischer Obristlieutenant bei einem Dragonerregimente. Sie starb im Jahre 1790.

Als Herzog Franz von Lothringen den Kaiserlichen Thron bestieg, sind diese Kinder a), b), d), mit Zurücklassung ihrer Güter, die sie nach und nach veräussert haben, ihrem Fürsten in die K. K. Staaten Deutschlands und Italiens gefolgt, und haben dort den Hauptstamm fortgepflanzet, welcher gegenwärtig unter dem Namen: *Graf von Lametan und von Salins*, (auch schlechtweg *Graf Salins*) in der zweiten und dritten Generation fortblühet, wie folgt:

Der älteste Graf *Karl Kajetan* erzeugte:

1) *Kajetan Franz von Paula*, vermählt im Jahre 1757 mit *Barbara*, des k. k. Obristlieutenant von *Eschenauer* Tochter, geb. 1726, gest. 1794 als k. Russischer Obristlieutenant und Akademiedirektor zu Moskau.

Kinder:

a) *Nikolaus*, k. k. Hauptmann und Stadtkommandant zu Rottenmann in Ober-Steyermark, unvermählt.

b) *An-*

*) S. Ebendaselbst Tom. V. p. 467.

b) *Anton*, k. k. Generalmajor und Brigadier, gest. 1814, unvermählt zu Grätz.

c) *Maria Joseph*, geb. 1763, k. k. Generalmajor und Brigadier, Inhaber eines k. k. Infanterie-Regiments und Ritter des Herzogl. Parmesanischen St. Constantin Georgeordens, gegenwärtig zu Brünn kommandirend. Er hat in 13 Feldzügen, und insbesondere bei der Besitznahme der Stadt Lyon, worinn er vom 21. März bis 9. Juny 1814 kommandirt hat, den militärisch-diplomatischen Ruhm bewährt, welchen schon Kaiser Joseph II. ihm zuerkannt hatte, da er ihn in dem Türkenkriege, worinn er als Adjudant des Feldmarschalls Coburg gedienet, innerhalb von 5 Monaten vom Unterlieutenant zum wirklichen Hauptmann befördert hat.

d) *Franz*, gest. 1808. Gattin *Rosina* von *Steidler*. In deren Kinder dauert dieser Stamm allein fort.

Joh. Nepomuk, geb. 1796.

Anna, geb. 1798.

Joseph, geb. 1800. k. k. Lieutenant im Regimente Devaux.

e) *Maria Johanna*, gest. 1811.

f) *Maria Anna*, Kinderlose Wittwe von weiland Ritter von *Lellit*.

2) *Marie Louise*, geb. ums Jahr 1730. Kinderlose Wittwe von weiland *Victor* Freiherrn von *Fournier*, Grosherzogl. Kammerdirektor zu Pisa.

3) *Joh. Michel Joseph*, geb. 1736. Er blieb 1758 auf dem Schlachtfelde bei Hochkirchen als k. k. Unterlieutenant bei dem Infanterie-Regimente Fürst Nikolaus Esterhazy.

4) *Thomas Joseph*, gest. 1811 zu Pettau als Invalid, ehemals k. k. Lieutenant und Inspektor bei der Militair-Akademie zu Neustatt bei Wien. Seine Gemahlin *Lavinia*, geb. Marquisin von *Strozzi*, stammte aus dem Herzoglich Florentinischen Hause von *Strozzi*.

Das Wappen der Grafen von *Lamezan-Salins* ist: ein runder quadritter Schild. — Im ersten und vierten blauen Felde ein silbern, dreimal gezinnter Thurm mit offenem Thore und Schiefscharten. Aus dem Thurme ragt ein gebogener, entblößter Mannsarm hervor, der in der Hand eine goldne Lilie in die Höhe hält. — Im zweiten und dritten rothen Felde befindet sich ein silberner Sparren, über welchem zwei silberne Monde schweben; unter demselben ein silbernes Patriarchenkreuz. — Den Schild bedekt die Grafenkrone. — Schildhalter sind, zwei natürliche, rükwärts sehende Löwen. —

Siehe III. Bd. 110. Tafel dieses Werkes.

Digitized by Google

IV. Linie, oder der Jülicher Stamm.

§. 6.

Der Stifter dieser jetzt freiherrlichen Linie, *Adrian*, verliefs während der damaligen Unruhen in Katalonien die spanischen Dienste, und wenderte, nachdem er sein Vermögen aufgezehrt hatte, mit der französischen Armee nach Deutschland bis an die Roer. Die langen Winterquartiere, welche das Regiment Pfenninger, worunter er gestanden, zu Wassenberg machen mufste, haben ihn veranlafst, daselbst eine eheliche Verbindung mit *Katharina* von *Mahr* am 9. April 1694 einzugehen, dem Militairstande zu entsagen, und sich den Wissenschaften zu widmen. Die Kastellanei *Mahr* — der Stammsitz seiner Gemahlin — liegt nur eine Stunde von Wassenberg, und wird unter derselben Benennung gegenwärtig von den Herren von *Goldstein* zu *Beck* besessen, welche diese Besitzung von den Herren von *Mullstroh* überkommen haben. Zu den vielen Unglücksfällen, die er erlitten, haben sich in den Jahren 1717 und 1724 mehrere Feuersbrünste gesellt, die ihn nicht nur seiner Familienpapiere beraubt, sondern auch dreimal sein Haus und Hof zu Wassenberg, wo er sich angesiedelt hatte, eingeäschert haben, wobei auch zwei seiner Söhne, *Franz* und *Bartholom.*, verbrannten. Er starb daselbst in einem Alter von etwa 60 Jahren am 25. März 1729, und hinterliefs nebst mehrern Töchtern noch 3 Söhne:

1) *Johann*, geb. 1695; gest. 1753, als Land-Hauptmann.

2) *Franz Peter Konrad*, geb. 1699. Er starb 1731, als sich seine Laufbahn im Herzogl. Jülichschen Staatsdienste kaum eröffnet gehabt hatte. Sein einziger Sohn, *Adrian Heinrich*, geb. am 28. May 1727, gest. am 28. Nov. 1785, war Stammhalter dieser noch blühenden Linie, welche sich mit dessen Söhnen

   a) *Ferdinand*, geb. 1772. Grofsherzogl. Badenischer Geh. Referendär bei dem Finanzministerium; — Gem. *Louise Wilhelm.* Tochter des Kurpfälz. Konsistor. Directors, *Ludwig von Rittmann*, vermählt 1797,

   b) *Franz*, geb. 1774. Grofsherzogl. Frankfurter Gesandtschaftsrath und Verfasser mehrerer politischer Werke; vermählt 1797 mit *Cordula*, des Kurf. wirkl. Hofgerichts- und Gem. Administrationsraths, *Franz Alef*, Tochter. — Gestorben zu Paris 1822,

   in 2 Aeste theilet, und in deren männlichen Nachkommen dauerhaft fortblühet. Ihr Vater, *Adrian Heinrich*, hat in der Eigenschaft eines Jülich- und Bergischen wirklichen Geheim-

Geheimenraths und Oberappellationsgerichtsraths, auch Steuerreferendärs zu Düsseldorf sich vorzüglich um das Landes-Steuerwesen, und um den Handels- und Fabrikanten-Stand in Elberfeld und Barmen verdient gemacht, so, dafs dieser sein Bildnifs in dem dortigen Steuergassale zur dankbaren Erinnerung aufbewahret. Er hatte die Mifsbräuche seiner Zeit, die offene Dienstverkäuflichkeit und Bestechlichkeit der Beamten, die Kostspieligkeit der Justizpflege etc. mit unerschrockenem Muthe lebhaft bekämpft, bis er endlich als Opfer rühmlich fiel — nach einer Reihe von 24 Dienstjahren — im Jahre 1781, da er mit vollem Gehalte in den Ruhestand versetzt wurde.

3) *Adrian Johann*, geb. 1706; gest. 1748, als Kurpfälz. wirkl. Geheimerrath, und Geh. Konferenzreferendär in Justiz-Regierungs-Hoheits- und Religionssachen. Das Denkmal, welches in der St. Karl Borromäuskirche zu Mannheim, wo er beerdiget, ihm errichtet worden, ist in die Untere-Stadt-Pfarrkirche daselbst versetzt worden, weil jene 1804 zu weltlichen Zwecken umgestaltet werden mufste. *)

Dieser gelehrte Philosoph, Schriftsteller**) und Staatsmann erwarb sich bald das Vertrauen seines Kurfürsten, Karl Theodors, in einem so ausgezeichneten Grade, dafs er zu dessen Hof- und Staatskanzler bereits ausersehen gewesen, als ein frühzeitiger Tod ihn von der Welt plötzlich abrief: „Wegen seiner Verdienste um das Kurpfälzische Geh. Archiv, dem er „rühmlichst vorgestanden, und wegen seiner besitzenden, ausnehmenden Wissenschaften, Ge„lehrtheit und Erfahrenheit, die er als wirkl. Kurpf. Regierungsrath nicht nur in gemeinen „Rechten, sondern auch in staatsrechtlichen und politischen Sachen, vielfach erprobet hat," schenkte ihm Kurfürst Maximilien Joseph im Jahre 1745 von Reichswikariats Macht-Vollkommenheit wegen, ein taxfreies Diplom dd. 10. Sept., worinn sein alter französischer Adel anerkannt, und er dem deutschen Reichsadel und alten Ritterstande einverleibt wurde, „inmassen denn „das adeliche gute Herkommen erwogen, dessen Voreltern sowohl, als nächste Anverwandte

seines

*) Auf seinem Grabsteine sind unter andern folgende Worte zu lesen:

. . . r Redux Regimini
Intimae dein Conferentiae adhibetur
Continuo viri Consilis Senatus
Facundiam aula obstupuit.

Miram in rebus agendis Felicitatem
aestimarunt Summi
Summam in tantis honoribus modestiam
aestimarunt Infimi.
Oris mentisque candorem
Nemo non suspexit.

**) Schon in der frühesten Jugend trat er als Schriftsteller auf mit dem Werke: Elementa philosophiae veteris et novae, seu Libellus, qua brevis historia philosophiae et philosophorum, dicta, factaque et opiniones continentur. Viennae 1750.

Digitized by Google

„seines Namens in königl. französ. und bayerischen Kriegsdiensten ausgezeichnete Stellen bekleidet, dessen Mutter auch aus dem adelichen Geschlechte von *Mohr* entsprossen etc. etc." In diesem Diplom, das wörtlich so lautet, wurde das bisher geführte Stammwappen bestätiget, vermehrt, und mit den, dem deutschen Adel eigenthümlichen offenen Turnierhelmen und Kleinodien verziert. — Er hat mit seinen beiden Gemahlinnen, *Elisabetha Augusta* von *Floris*, und *Maria Agnes Lehmann* bedeutende Häuser und Güter, auch Kapitalien und Gefälle zu Mannheim, Cölln, Siersdorf, Frauenrath, Binsrath und Aldenhofen — obzweit Jülich — erheirathet; auch eine Dotation der St. Christoph Pfarrkirche zu Cölln, vermacht. — Endlich 1747 gründete er auf das im Amte Aldenhofen liegende *Rittergut auf Freialdenhofen* von 450 Morgen, welches er mit allen diesem Freihofe anklebenden Freiheiten, Erb- und Marktrechten, Zehnten, Zinsen, Patronat- und Holzrechten von Franz Edmund Reichsfreiherrn von und zu *Reuschenberg* erkauft hat, die jüngere Linie *Lamezan auf Freialdenhofen*, welche aber mit seinem einzigen Sohne, *Ferdinand Adrian*, k. baierischen wirkl. Geheimenrath, Hofrichter und des H. Huberti-Ordens Vizekanzler, im Jahre 1817 wieder erlosch.

§. 7.

Dieser Sohn, geb. zu Mannheim 1748, entsprossen aus der zweiten Ehe, hat sich 1767 vermählt mit *Magdalena*, des Kurpfälz. Geheimen Staatsraths von *Klein* Tochter, blieb kinderlos, und seit 1775 Wittwer. Auch er hat Dotationen dem kath. Bürgerspitale zu Mannheim, dem er vorgestanden, und denen Armen vermacht, die mit ihm in derselben Stadt lebten.

Er durchwandelte theils zu Mannheim, theils zu München und Bamberg die Stufen eines Kurpfälz. Hofgerichts-Accessisten bis zum Königl. Hofrichter; jene eines Kurpfälz. Regierungsrathes bis zum ersten Vorstande mehrerer Administrativ-Kollegien in fortlaufender Reihenfolge, und blieb auf der Gränze der Hof- und Staats-Kanzlerswürde bescheiden stehen, da ihm — gleichwie seinem Vater — diese Auszeichnung bestimmt, aber nicht zu theil geworden war, obschon seine wirkliche Ernennung und Einberufung zu dieser Würde unmittelbar von dem Regenten selbst ausgieng, als dieser die Regierung 1799 antrat und den Dienst- und Huldigungs-Eid von ihm — *a u e r a t* und eigenhändig — empfieng.

„Dem Gewebe neidischer Verleumdung gelang es — die vom Fürsten selbst ausgesprochene Ernennung zum Hof- und Staats-Kanzler ihm zu entreissen."

So drücket sich das Nekrologion in der Beilage No. 16 zur allgemeinen Zeitung v. J. 1818 darüber aus, indem es die einzelnen Züge von Edelsinn und Starkmuth, die dessen Leben bezeichneten, und in den Jahrbüchern der grossen und gelehrten Männer aufbewahrt stehen

stehen,*) auszuheben, und den freisinnigen hellen Geist schildert, der in den hinterlassenen — zum Theil anonymen — Schriften webet, mit welchen er seinem Zeitalter leuchtend vorangegangen war.**)

„Ihm gebühret — so fährt der Nekrolog fort — der Ruhm, dafs die Folter und „die Todesstrafe auf den Kindermord schon in den 1770er Jahren in der Pfalz „abgeschafft, dafs ein Entbindungshaus für unglückliche Mütter, und eine Schule „für Wehmütter in Mannheim von der Kurfürstin Elisabetha gestiftet wurden. — „Aus seinen eigenen Mitteln hatte er einen Preis von 100 Dukaten auf die berühmt „gewordene Preisfrage gesetzt: Wie dem Kindermorde vorzubeugen sey? — Er „war es, der die Loskaufsumme berechnete, um einige in die Sklaverei von Algier „gerathene Pfälzer zu befreien u. s. w."

Er war es auch, der im Dienste der Rechtlichkeit und Wahrheit 1784 seinen Ehrenstellen und Gehältern freiwillig entsagen, der der leidenden Menschheit sein älterliches Erbgut, und sich selbst der Vaterstadt opfern konnte, als sie in den verhängnifsvollen Jahren 1784 und 1795 den Wasserfluthen und Kriegsverheerungen Preis gegeben war.

Allein, die anerkannten Verdienste dieses tief geprüften Patrioten, vom Könige und Vaterlande geliebt, riefen ihn bald in das öffentliche Geschäftsleben zurück, und bereiteten ihm eine Kurfürstl. Einladung, in das 1790 eröffnete Reichsvikariats-Hofgericht als Mitglied einzutreten, der er auch, so wie im Jahre 1792, gefolgt ist. — Ihm ward auch der ehrenvolle Auftrag, den an die Fürsten von Hessen-Darmstadt, und Leiningen abgetretenen Theil der Rheinpfalz denselben zu übergeben, und die Staatsdiener des Dienst-Eides zu entbinden, den er einige Jahre zuvor ihnen im Namen K. Maximilian Josephs, feierlich abgenommen gehabt hatte; so wie ihm denn auch auf dem Falle der eintretenden Kur-Erledigung die Besitznahme-Patenten von den Herzogen, Karl August und Maximilian Joseph, anvertrauet waren. Sein Name und seine Thaten gehören der pfalz-bayerischen Geschichte an. —

Hier

*) S. Meusels gelehrtes Teutschland, Band 4. S. 370. Band 18. S. 466.
Jaeck's Pantheon der Bamberg. Schriftsteller. S. 635. u. f. — Dohm's Materialien zur Statistik und der neuesten Staatengesch. 2te Lieferung. 1780. —
Badnisches Magazin. Jahrgang 1804. S. 1180. — Schlözers Staats-Anzeigen. Heft 16. S. 436. Heft 22. S. 202.

**) S. Skizze der Gesetzgebung in Briefen. Mannheim 1781. Rheinische Beiträge von den Jahren 1777 — 1782. — Ephemeriden der Menschheit. Stück 7. 8. und 9. — Morgenblatt 1806.

Digitized by Google

Hier mag es genügen, folgende Stelle aus dem freiherrlichen Diplom anzuführen, das bei Auflösung des Reichsvikariats-Hofgerichts (1790 am 1. Oct.) ihm nebst den übrigen Mitgliedern — ritterlichen Standes — taxfrei zur Belohnung, — dem Herkommen gemäss — ertheilet worden. —

„Wenn wir nun den in Unsern Diensten 29 Jahre lang mit erprobter Treue und Rechtschaffenheit gestandenen Churpfälzischen Regierungsrath *Ferdinand von Lamezan* (dessen Vater *Adrian von Lamezan*, Unser geheimer Conferens-Referendarius gewesen) in Rücksicht seiner Vernunft, auch in gemeinen und Reichsrechten besitzenden sonderbaren Wissenschaften, Gelehrt- und Erfahrenheit aus Höchsteigener Bewegung zu Unserm Reichsvikariats-Hofgericht als Assessor anhero berufen haben, und dieser Unser höchstes Ansehen, dann Unser, und des Reichs Gerechtsamen standhaft behauptet, vertheidiget, und beobachtet, nicht minder die Gott geheiligte Justiz unpartheiisch administriret, und alles genau erfüllet habe, was seine theuren Pflichten erfordert, sohin deswegen Unser höchstes Wohlgefallen erworben, folglich auch sich Unsrer höchsten Gnade allerdings würdig gemacht hat, wie er dann auch des unterthänigsten Erbietens ist, seine getreuen Dienste Uns und dem heil. röm. Reich fernerhin unterthänig zu widmen, sohin Uns mit innigster Treue, Gehorsam, und Devotion zugethan zu seyn, und zu verbleiben, welches er auch nach dem zu ihm setzenden Vertrauen wohl thun kann und soll:

„So haben wir uns vorberührt und andern Uns bewegenden Ursachen ihme *Ferdinand von Lamezan* die Gnade gethan, und ihn sowohl, als seine Vettern und Basen, namentlich: *Ferdinand*, *Franz*, *Elisabetha*, *Johannetta*, *Louisa* und *Magdalena* von *Lamezan* und derselben ehelichen Leibeserben, und derenselben Erbens Erben beiderlei Geschlechts aus Reichsvicariats Macht-Vollkommenheit, und aus Höchsteigenem Antriebe in des heil. röm. Reichs auch Unsers Churfürstenthums und Landen Freiherrnstand gnädigst erhoben, und eingesetzt, folglich Sie der Schaar, Gesell- und Gemeinschaft anderer alt reichsfreiherrlicher Personen dergestalt zugeeignet, als wenn Sie von ihren vier Ahnen väter- und mütterlicher Seits in solchem Stande beständig hergekommen und geboren wären.

„Ferner und zu mehrerer Gezeug- und Gedächtniss dieser Unserer aus Reichs-Vicariats Macht ertheilten Gnade haben wir ihme *Ferdinand*, nunmehrigen Reichsfreiherrn von *Lamezan*, seine zween Vettern, und vier Basen, und derselben ehelichen Leibeserben, Descendenten und Nachkommen männ- und weiblichen Geschlechts nachbeschriebenes bereits geführtes Wappen gnädigst bestätiget, und mit einer Freiherrnkrone vermehrt, sofort also solches zu führen gnädigst gegönnet, und erlaubet."

Be-

Beschreibung des altadelichen Wappens der Reichsfreiherren von *Lamezan* auf *Frei-Aldenhofen.*

Ein, mit einer reichsfreiherrlichen Krone bedekter, in 4 Quartiere abgetheilter Schild, und darinnen ein gleichmäsig gekrönter Herzschildlein, welches durch die Mitte nach der Zwerch in 2 Felder abgetheilt, deren das obere roth, und das untere goldfärbig, und darinn ein aufgerichteter, gekrönter Löwe, rechts aufspringet, dessen Vordertheil auf dem rothen Feld bis an die Hüfte Gold, der andere oder hintere Theil aber auf dem guldnen Felde Ruth ist. — Dann in den zweien, als ersten oder recht obern, und vierten oder link untern blauen Quartieren, ein silberner Festungsthurm mit offenem Thore und Schiesscharten aus dessen obersten Theil ein gebogener, entblösster Mannsarm, in natürlicher Farbe, sich hervorstrecket, in der Hand eine goldne Lilie in die Höhe haltend; in den zweiten oder link obern, und dritten oder recht untern silbernen Quartieren aber, ein rother Pelikan auf seinem Neste stehend, aus dessen sich mit dem Schnabel öffnender Brust, drei junge rothe Pelikan sich speisen. Auf dem Schilde 2 blau angelaufene, einwärtsgekehrte, offene, frei adeliche Turniershelme, deren jeder mit einer darauf stehenden goldnen Krone, wie auch anhangendem Kleinod gezieret ist. Auf den ersten oder rechten Helm ist der, im ersten und vierten Quartier angezeigte Festungsthurm, sammt dem dabei bemerkten Arm und Lilie, auf dem zweiten oder linken Helm aber der, im zweiten und dritten Feld beschriebene Pelikan, mit seinen Jungen zu sehen. Und endlich zu beiden Seiten des Schilds eine, in Form eines ausgeschnittenen Laubwerks gestellete, mit blau, weifs und roth vermischte Helmdecke. —

Auf Tafel 168 im II. Bande dieses Werkes ist demnach dieses Wappen irrig dargestellt worden. — Siehe III. Band, Tafel 110. d. W.

Zusätze und Berichtigungen.

Seite 97, Zeile 18 v. o. nach dem Worte: „befreien." Die Familie ist noch im Besitze der königl. Briefe, Heiratich III., die davon handeln.

Seite 97, Zeile 22 v. o. nach dem Worte: „gewählt." Die urschriftlichen Berichte, welche diese, über die daselbst gepflogenen Verhandlungen, an ihre Kommittenten erstattet haben, befindee sich in den Händen ihrer Nachkommen, die solche bis auf die jetzige Zeit vollständig erhalten haben. —

Seite 98, Zeile 1 v. u., nach dem Worte: „müssen." Es unterliegt aber keinem Zweifel, dafs Letzterer mit dem, Seite 107 genannten, *Adrian Johann*, nahe verwandt war, und diesem kurz vor der Schlecht — einige seiner Familien-Urkunden, in Mannheim eingehändiget habe. —

Seite

Seite 102, Zeile 6, v. o. ist zu streichen: „der Ehrenlegion Mitglied; auch jetzt Ludwigsritter," und dafür zu setzen:

und ist seit 1814 Offizier der Ehrenlegion, Ludwigsritter, und Ingenieur en Chef des königl. Hauses. *)

Seite 103, Zeile 2 v. o., statt Puissieux, Puyssieux.

„ „ „ 20 v. o., „ 1484, 1684.

„ „ „ 2 v. u., „ Puissieux, Puyssieux.

Seite 104, Zeile 10 v. o., nach der Jahrzahl „1755." Seine Gebeine ruhen in der Karlskirche dortselbst, wo ihm ein Denkmal errichtet ist. —

*) Siehe Almanach imperial 1815, pag 319; und Almanach royal 1824, pag. 78.

Nachtrag zu der Freiherrlichen Familie *von Buchstetten*, Bd. I. S. 110.*).

Nach einer handschriftlichen Nachricht, soll sich der Ursprung dieser altadelichen Familie aus der Zeit des schwäbischen Kaisers Philipp herschreiben, wo einer ihrer Vorfahren im Kriege durch drei Pfeile einen der wichtigsten Feinde getödtet habe, und dafür vom Kaiser in Adelstand erhoben worden sey. Bis zur schwäbischen Bauernunruh, saßen sie ruhig auf einem Gut bei Ochsenhausen, das den Namen *Buchstetten* geführt haben soll. Im Bauernkrieg aber, verloren sie ihre Besitzungen und zogen, Vermögenlos, in die Stadt und Umgegend Regensburg, wo Kaiser Ferdinand III., als er i. J. 1640 den Reichstag dort hielt um zwei Söhne von Lorenz von *Buchstetten* sich annahm. Der eine starb als Lieutenant unter seinem Regimente auf dem Bette der Ehre; der andere aber ward kaiserlicher Hofkaplan, und starb nachher als Dechant zu Essing bei Kelheim. Die Abstammung dieses freiherrlichen Geschlechts aus Regensburg erkennt auch die k. b. Adelsmatrikel. **) Uebrigens zeichnete sich später vorzüglich Joseph von *Buchstetten* in dem kurf. bayer. Krieg 1704 bei der Blokade zu Stadt am Hof, welche Stadt der k. k. österreich. General *Hermannwitz* mit stürmender Hand eingenommen, und sich dabei sehr grausam bewiesen hatte, auf das Ehrenvollste aus. Eben so bewies dessen Enkel, *Gabriel*, in dem kurfürstl. bayerischen Krieg i. J. 1740 bei der Blokade zu Straubingen, seine Tapferkeit.

Dessen

*) Aus einer mitgetheilten Familienhandschrift.

**) S. Adelsbuch des Königreichs Bayern herausgegeben von Karl Heinr. Ritter von Lang. München 1815. S. 105.

Dessen beide Söhne

1) *Johann Gabriel* und

2) *Franz Joseph*, geb. den 13. Dec. 1746.

dienten nachmals im Kurf. bayer. Infanterie-Regimente Baron von Heuneberg, nachher Prinz v. Isenberg; jener als Oberlieutenant 16 Jahre, dieser als Unterlieuten. 13 Jahre. Der ältere Bruder war zur Zeit der Regierung des Kurfürsten Carl Theodor, bei der Uebernahme Straubings von den Oesterreichern; der jüngere aber, bei der Uebergabe der Festung Braunau nebst dem Innviertel. Beide quittirten i. J. 1789 zu Landshut und begaben sich auf ihr Gut Scherneck bei Eggenfelden; wo sie mittelst Diploms vom 10. Febr. 1790 von ihrem Kurfürsten, in den Reiche-Freiherrnstand erhoben wurden.

Bald nachher vertauschten sie ihre Besitzungen Scherneck, Gasselsberg, Rablern, Malling und Atzing an den, als königl. bayer. Staatsrath verstorbenen, Freiherrn Joseph Maria von Weichs in München; gegen die Güter Falkenfels, Asche, Reissmannsdorf, Loitzendorf und Rattissell. *Johann Gabriel*, Freiherr von *Buchstetten*, starb, nachdem er sich zur zweiten Ehe mit *Maria Elisabetha Walburga*, Reichsgräfin *Jonner auf Tettenweis* vermählt hatte, am 28. Oct. 1807 unbeerbt und setzte daher seinen Bruder, *Franz Joseph*, zum Haupterben seiner ganzen Verlassenschaft ein, worauf dieser am 23. Jänner 1809 mit Frau *Maria Josepha Crescentia* von *König*, königl. bayer. Artillerie-Majors Wittwe, einer gebornen Freiin von *Muggenthal-Waal auf Waal-Sondersdorf und Obergangkofen*, sich vermählte, und im J. 1813 der königl. bayer. Adelsmatrikel bei der Freiherrn Klasse einverleibt wurde.*). Derselbe starb Kinderlos, am 8. August 1819 zu Straubing.

Als einer 500jährigen schwäbischen Familie wird derselben gedacht im neuen Adels-Lexikon.**)

Von

*) S. Lange Adelsbuch a. a. O.

**) S. I. C. von *Hellbach* etc. Adels-Lexikon. (Ilmenau 1825. 8.) B. I. S. 200.

Von Jan.

Ursprünglich hiefs diese adeliche Familie *Janus zu Eberstadt*. Sie blühte in Thüringen vorzüglich in der Herrschaft Tonna. Ihre richtige Stammreihe wird mit *Rudolph Heinrich* um das Jahr 1482 angefangen. Von dessen Nachkommen werd des *Ludwig Janus*, fürstl. Altenburg. Wittumsraths und Hofmeisters (gest. 1691 zu Gros-Gottern) ältester Sohn, *August Albrecht*, Kommendant in Ungarn, der Gründer einer eigenen Linie dieses Geschlechts, welche in der Folge die Silbe *us* aus dem Namen wegliefs und sich blos *Jan* schrieb, so, dafs noch heut zu Tage mehrere ungarische Dörfer den Namen von ihr führen, als *Nemet Jandorf* und *Horwat Jandorf* im Pressburger Komitat. a) Spätere Nachkommen zogen sich wieder heraus nach Franken, wovon vorzüglich der berühmte Theolog, *Johann Lorenz Jan*, zuerst Pfarrer im vormaligen Herzogthum Sulzbach und nachmals Hohenlohe-Waldenburgischer General-Superintendent zu Oehringen, der sich eine Zeitlang in Nürnberg aufgehalten hatte, der Stammvater aller jezt lebenden Familienglieder wurde. b) Bis dahin bestimmten dieselben verschiedene Verhältnisse den Gebrauch des Adels ruhen zu lassen.

Erst dessen Sohn;

Johann Christian Gottlieb, geb. in Nürnberg den 3. Nov. 1711, ward am 14. Sept. 1779 von dem Kaiser des teutschen Reichs, Joseph dem II. sein alter Adel bestätiget und er mit seinen Söhnen in den Reichsadelstand erhoben; c) dessen er sich aber für seine Person aus allzugroser Bescheidenheit, dennoch nicht bediente. — Nach verschiedenen rühmlichst bekleideten Staatsdiensten in den gräflich Hohenloh- und fürstl. Hessen-Darmstädtschen Häusern, trat er im Jahr 1771 in die Syndicats- und Raths-Konsulentenstelle der Reichsstadt Frankfurt am Main, von welcher er zu verschiedenenmalen nach Wezlar und im J. 1777 nach Wien, an das dasige allerhöchste Kaiserliche und Reichs-Gericht abgeordnet wurde. Er zeichnete sich zugleich als ein berühmter und vorzüglicher Deductions-Schriftsteller aus, und starb zu Frankfurt am 12. Sept. 1786. d) Er erzeugte 5 Söhne, wovon drei die Familie fortpflanzten, als:

I.

a) S. Allgem. histor. Lexicon. (Leipz. 1730. fol.) Th. II. S. 997.

b) S. Geo. Andr. *Will's* Nürnb. Gelehrten-Lexicon, fortges. v. *Chr. Conr. Nopitsch* etc. (Altd. 1805. 4.) Bd. VI. S. 162.

c) S. K. H. Ritters von *Lang* etc. Adelsbuch des Königreichs Bayern. (München 1815. 8.) S. 394. und Joh. Christi. von *Hellbachs* etc. Adels-Lexikon. (Ilmenau 1825. 8.) Bd. I. S. 603.

d) Sein Leben und seine Schriften sind ausführlich beschrieben a) in *Will's* Nürnb. Gel. Lex. a. a. O. S. 162—165. b) in Klem. Aloys *Baader's* Lexikon verstorbener Bayerischer Schriftsteller des 18. und 19. Jahrh. (Augsb. und Leipz. 1824. 8.) 1. Bds. 1. Th. S. 256.

I. *Ludwig Friedrich Ernst*, Reichsfreiherr und vormals herzogl. Würtembergischer geheimer Rath und geheimer Kanzlei-Direktor zu Stuttgart, geb. zu Obrdruf in Thüringen den 16. Mai 1747, starb als kurfürstlich Würtembergischer Ober-Konsistorial-Präsident und Landvoigt an Heilbronn e), mit Hinterlassung zweier Söhne, wovon der eine sich noch am Leben befindet, der andere aber, im Falde geblieben ist.

II. *Wolfgang Julius Joachim*, fürstlich Oettingischer geheimer Rath und Leibarzt, auch Landphysikus in Wallerstein, geb. am 17. Jul. 1754, gest. im April 1824, mit Hinterlassung zweier Söhne, deren ältester, *Friedrich*, ebenfalls Leibarzt in Wallerstein; der zweite aber, *Christian*, Bauingenieur in Saarbrücken ist.

III. *Johann Christian Karl*, gräflich castellischer Kanzleidirektor in Castell, geb. den 21. Jul. 1764, gest. den 6. Jul. 1819, mit Hinterlassung von 8 Kindern, wovon nebst 5 Töchtern, auch noch 3 Söhne am Leben sich befinden, und zwar

a.) *Ludwig Georg Christian Julius*, der Philologie Beflissener in München, geb. den 2. Jul. 1807.

a.) *Friedrich Gottlieb*, geb. den 13. März 1814.

Die unter N°. II. und III. aufgeführten Herren *von Jan* sind für sich und ihre Nachkommen in der Adelsmatrikel des Königreichs Bayern bei der Adelsklasse eingetragen. f)

Ihr Wappen ist ein schwarzer Schild mit einem goldnen Janus-Kopf. Den Schild bedecket ein Helm, aus dessen Krone drei schwarze Straußenfedern hervorsteigen. Helmdecke schwarz und golden. Es befindet sich im gegenwärtigen Wappenwerk Bd. I. Taf. 92., und im Wappenbuch des gesammten Adels des Königreichs Bayern. Bd. VI. Taf. 34.

Ganz verschieden nach Herkunft und Wappen von diesen, sind die Herren *von Jann* im Steyermärkischen. g)

Von

e) Auch dieses berühmten Staatsmanns und Schriftstellers Leben findet sich näher entwickelt im Nürnb. Gel. Lex. B. VI. S. 265—268.

f) S. R. v. *Lang* a. a. O. S. 595 und 594.

g) S. *Siebmachers* Wappenbuch, Bd. III. T. 81.

*Von Ortenburg, ein gräflich Geschlecht.**)

Der älteste bekannte Stammvater der *Ortenburge* ist Graf *Friedrich* von *Sponheim am Rhein*. Die alte Sage, als wäre dieses Geschlecht aus dem überrheinischen *Frantien* entsprossen, kann durch keine historische Denkmale beurkundet werden. Im Gegentheil waltet die Gewissheit ob, dass es ein althayerisches Gaugrafen-Geschlecht ist, aus dem Rotthale entstammt. —

Friedrich vermählte sich mit *Richarde*, welche muthmaßlich eine Tochter Herzogs *Konrad* I. *von Kärnthen* war. Er bekam mit seiner Gemahlin die Grafschaft *Lavant* und erbaute die Stadt, Spital und das Schloss *Ortenburg in Kärnthen*, sein Bruder war der heil. *Hartwicus*, Erzbischof zu Salzburg. *Friedrichs* Urenkel

Heinrich, dessen Mutter *Hedwig*, eine Tochter Herzogs *Heinrichs* II. von *Kärnthen* aus dem Hause *Eppenstein* war, ward von seinem Grofsvater *Heinrich von Eppenstein* an Kindesstatt angenommen, und brachte dadurch dieses Herzogthum an sein Haus. Er selbst starb ohne Kinder, und hinterliefs seinen Bruder

Engelbrecht III. zum Nachfolger. Dieser erzeugte mit seiner Gemahlin *Uta*, welche die Tochter des Grafen *Ulrich* von *Püten* aus dem Hause *Formbach* gewesen war, 4 Söhne,

Hartwich, welchen Kaiser *Heinrich* V. zum Bischof von Regensburg 1105 verordnete.

Engelbrecht IV. Markgrafen in *Istrien* und *Kraiburg*;

Ulrich

*) Von diesem sehr alten gräflichen Hause, das sich ehestens einer sorgfältigen, ausführlichen, histor. diplometischen Geschichte, aus archivalischen Quellen bearbeitet, wird erfreuen können, sahe man

a) *Wigul. Hund* Bayerisch Stammen-Buch. Der andere Theil. Ingolstadt 1598. fol. S. 15—45.

b) M. M. *Einzingers* von Einzing Bayerischer Löw. Anderer Band. (München 1762. 4.) S. 439 – 456.

c) Karl Heinrich von *Lang*, die Vereinigung des Bayerischen Staats aus seinen einzelnen Bestandtheilen historisch entwickelt, Zweite Abtheilung, S. 82 – 87 in den Denkschriften der k. Akademie der Wissenschaften zu München f. d. J. 1811, 1812 und 1815.

d) Allgemeines historisches Lexicon (Lpz. 1731. Fol.) Th. III. S. 265.

e) J. W. *Imhofii* Notitiæ Procerum (Tüb. 1732. fol.) Lib. VI. Cap. VII. p. 545—546.

f) L. A. *Gebhardi*: Genealogische Geschichte der erblichen Reichsstände in Teutschland, Halle 1776 – 85. 3 Bände in 4.

Ulrich I. Stifter der *Kärnthischen* — und

Rapoto I., Stifter der *Bayerischen* Linie.

Die *Kärnthische* theilte sich in die herzoglich und gräfliche; jene starb mit *Ulrich* III. 1269 aus. *Friedrich* III. und seines Vaters Bruder *Albrecht*, Bischof von Trident errichteten im J. 1377 mit dem Grafen *Hermann* und *Wilhelm von Cilly* eine Erbverbrüderung, und da *Albrecht* 1390, *Friedrich* aber 1418 verstorben waren und den *ortenburgischen* Stamm in *Kärnthen* geendiget hatten; wurden die Grafen von *Cilly* Herren der Grafschaft *Ortenburg*.*)

Als nun diese Familie mit Grafen *Hermann* im J. 1456 ebenfalls erlosch; so wurde *Ortenburg* vom Kaiser *Friedrich* als ein eröffnetes *kärnthisches* Lehen in Besitz genommen, und ward zwar von dieser Zeit an ein Stük des Herzogthums *Kärnthen*, blieb aber eine besondere Provinz. Kaiser *Ferdinand*, der zu seinen ungarischen Kriegen stets grosse Geldsummen gebraucht, fing an, einzelne Güter der Grafschaft *Ortenburg* zu verpfänden, endlich aber überliefs er dieselbe mit dem Wappen, dem Titel und dem Rechte die verpfändeten Güter an sich zu lösen, seinem Rath, Schatzmeister, General und Hauptmann zu der Neustadt, *Gabriel Salamanca*, Freiherrn zu *Freyenstein* und *Karlsberg*, als ein kärnthisches Pfand-Mannlehen am 20. März 1524.**)

Vergeblich widersetzten sich die Vorältern der noch lebenden *Grafen* zu *Ortenburg* der Führung des altgräflichen *Ortenburgischen* Wappens; darauf dann die *bayerische* Linie, die *Grafen* zu *Ortenburg ältern Geschlechts* sich schrieb. Nachdem ihr Stamm jenes Hauses mit dem Grafen *Johann Georg von Ortenburg* 1640 ausgegangen war, wurde die Grafschaft, den von *Wiedemann* zu Venedig, nachher aber 1664 *Johann Ferdinand*, des H. R. R. *Fürsten von Portia* verkauft, dessen männliche Nachkommen des Titels, aber nicht des Wappens der Grafen von *Ortenburg* sich gebrauchen.***)

Rapoto I. war der Stifter der noch lebenden bayer. Linie. († 1190). Sein Sohn

Rapo-

*) *Gebhardi* a. a. O. Bd. III. S. 415 und 416 wo in der Note v.) bemerkt wird: „die Geschichte der *Grafen von Ortenburg in Kärnthen*, gehört in die Geschichte des noch blühenden Hauses der *Grafen von Ortenburg* in *Bayern*.

**) Die Urkunden hierüber finden sich in *Lünigs* Reichsarchiv Part. spec. Contin. II. Supl.. alter Anhang pag. 9. und im Auszug bei *Gebhardi* a. a. O. Thl. III. S. 416. not. u).

***) S. *Gebhardi* Thl. III. S. 417. wobei auch auf der 15ten Tafel der Stamm der *Grafen von Salamanca und Ortenburg* sich befindet.

Digitized by Google

Rapoto II. Markgraf zu *Kraiburg* führte mit *Albrecht*, Grafen von *Bogen* Krieg, seine Gemahlin *Mechtilde* war eine Tochter *Otto* I. *Herzogs in Bayern*, aus dem Hause *Wittelsbach*. Kaiser *Otto* IV. machte ihn nach dem Jahre 1208 zum *Pfalzgrafen in Bayern*, anstatt *Ottonis* des jüngern Grafen zu *Wittelsbach*, welcher wegen Ermordung Kaisers *Philipp* in die Acht erklärt war. Er starb 1231. Sein Sohn

Rapoto III. († 1249) schrieb sich *Pfalzgraf von Bayern*. Aber seines Bruders *Heinrichs* I. († 1240) Enkel

Rapoto IV. († nach 1295) führte den Titel: *Graf von Murach und von Ortenburg*. Dieser sagte bei seinen Lebzeiten das Leben, die bayer. Fahne zu führen, nebst dem Marschallamt, den beiden Brüdern *Rudolph* und *Ludwig*, *Herzogen von Bayern* auf; jedoch mit der Bedingung, dafs dasselbe seinem Schwager, *Albrecht Grafen von Hals*, ertheilt werden möchte; allein diefs geschahe nicht. Er war es, welcher dem Herzog *Ludwig dem Strengen von Bayern* seinen Antheil an dem Schlosse *Murach* in der Oberpfalz um 30 ℔ Regensburger Pfennige versetzte. *Ludwig* kaufte ferner ihm und seinem Bruder, *Diepold*, alle ihre Güter zwischen *Schwanderf*, *Nabburg*, *Lengfeld*, *Amberg* und *Hirschau*, zwischen den Flüssen Nab, Vils und Ernbach gelegen — um 670 ℔ Regensburger Pfennige ab.

Unter seinen Nachfolgern, erhielten die zwei Brüder,

Graf *Georg* und *Sebastian* von dem Kaiser *Friedrich* III. die Freiheit jährlich fünf Jahrmärkte, zu welcher Zeit es ihnen gefällig, in *Ortenburg* zu halten; die Urkunde ist datirt: Grez am Mittwoch nach dem heil. Ostertag 1479. Kaiser *Ferdinand* II. bestätigte solche Freiheit nachgehends dem Grafen *Friedrich Kasimir* laut einer Urkunde, ertheilt Regensburg den 30. März 1623.

Schon hatte es das Ansehen, als wenn auch die bayerische Linie erlöschen wollte; da

Graf *Wolfgang*, Graf *Georgs* ältester Sohn 1519 unvermählt starb; sein Bruder

Graf *Heinrich* aber in der Jugend bereits gestorben, mithin solche blos auf

Grafen *Sebastian* beruhete. Dieser, welcher im Gefolge der Gesandtschaft war, die Kaiser *Friedrich* 1470 nach Gent schickte, um die Prinzessin Maria von Burgund, Karls des Kühnen Tochter für seinen Sohn, den Erzherzog Maximilian zu freien, darauf aber 1490 Herzogs *Georg von Bayern*, Vitzthum und Statthalter zu Landshut wurde, und 11. Octb. 1495 starb, hatte sich mit *Maria*, *Johannes*, *Freiherrn von Bärbach*, *Grafen zu Neuburg* am

Inn

Inn aus Oesterreich, Tochter vermählt: und ward Vater von 14 Kindern, 10 Söhnen und 4 Töchtern. Unter seinen Söhnen pflanzten

Christoph, *Ulrich* und *Wilhelm* das Geschlecht fort, allein Graf *Wilhelms* beide Söhne *Friedrich* und *Sebastian* büßten ihr Leben auf dan Schlachtfelde ein, jener bei Cermagnola 1544, und dieser bei Siena 1557. Die von Graf *Christoph* gestiftete Linie aber erlosch bereits wieder mit seinem Sohne, Graf *Joachim* im J. 1600, so daſs also bloſs die Nachkommenschaft Grafen *Ulrichs* noch vorhanden war. Da das Leben dieses Grafen *Joachim* viel merkwürdiges enthält; so wird es nicht überflüssig seyn, eines und das andere davon anzuführen.

Graf *Joachim* war der einzige Sohn und Erbe Graf *Christophs* und dessen zweiter Gemahlin, *Anna*, *Freiin von Firmian*; in dem der von der ersten Gemahlin, auch *Anna*, einer von *Hollup* erzeugte Sohn, *Johann*, bereits in seiner Kindheit im J. 1515 mit Tod abgegangen war. Durch diese erste Gemahlin hatte Graf *Christoph*, *Mattigkofen* und *Neudegg* an sein Haus gebracht, indem ihn dieselbe aus zärtlicher Liebe, zum Erbeo fast von allen ihren Gütern eingesetzt hatte. Mattigkofen trugen die von *Hollup*, von Bayern zu Lehen; und als diese Familie erlosch, so gab Herzog *Wilhelm von Bayern*, gegen eine Summe Geldes dasselbe dem Grafen *Christoph* für ihn und seine männlichen Nachkommen, als eigenthümlich. De in dem Kriege, welchen der Herzog *Albrecht von Bayern* gegen den Pfalzgrafen *Rupprecht* und nach dessen Tode gegen Kurfürsten *Philipp von der Pfalz* führte, Graf *Christoph* sich in bayerischen Kriegsdiensten befand, so hatte er das Unglük, daſs das Schloſs *Alt-Ortenburg* durch Verrätherei eingenommen und verbrannt wurde, wodurch viele Urkunden zu Grunde giengen. Er starb 1551. Sein Sohn gemelder Graf *Joachim* nun, war den 6. Sept. 1530 zu Mattigkofen geboren. Er gab bereits in seinen jüngsten Jahren Proben von einer vorzüglichen Gelehrsamkeit, wie er denn schon mit 13 Jahren die Universität Ingolstadt besog, mit 15 Jahren aber nach Padua reiste, um ellde seine Studien fortzusetzen.

Er wohnte 1555 dem merkwürdigen Reichstag zu Augsburg bei, und ist sein Name dem damals abgefaſsten Reichs-Abschiede mit einverleibt, wie er denn überhaupt auf eilf Reichstagen gewesen. In eben gedachtem 1555ten Jahre wurde er von den bayerischen Landständen nach Genf an Kaiser *Karl* V. gesandt, um die Bestätigung ihrer Privilegien bei demselben zu erbitten, welche er auch erhielt. Im J. 1557 bekam er von Herzog *Albrecht* von Bayern den Auftrag: mit dem Erzbischof zu Salzburg wegen der Priester-Ehe und Austheilung des heil. Abendmahls unter beiden Gestalten zu unterhandeln. Das was aber seinen Namen in der *Ortenburgischen* Geschichte unvergeſslich macht, ist die Einführung der evan-

evangelisch-lutherischen Lehre in seiner Grafschaft. Bereits seine Aeltern hatten Neigung zur evangelischen Religion bezeugt, wie das ihnen zu Mattigkofen errichtete Grabmahl anweiset; Graf *Joachim* hingegen bekannte sich öffentlich dazu. Im J. 1563 am 17ten Octbr. liefs er durch Dr. Johann Friedrich *Coelestin* die erste evangel. Predigt in der Hauptkirche seines Landes ablegen, worauf 92 Personen das heil. Abendmahl nach der Weise der augsburgischen Konfessions-Verwandten empfiengen; Nachmittags aber wurde ebenfalls eine Kinderlehr-Predigt über die 6 Hauptstücke gehalten und von zwei Knaben der Katechismus hergesagt; den 25. Oct. darauf, machte derselbige durch öffentliche Anschlagung eines Edicts den sämmtlichen Unterthanen der Reichsgrafschaft seine Willensmeinung wegen vornehmender Kirchen-Reformation bekannt, wobei er dem damaligen Pfarr-Vicar zu *Steinkirchen*, P. Caspar einen Prämonstratenser aus dem Kloster St. Salvator aufttrug, sich nunmehr des Gottesdienstes in der Kirche zu *Ortenburg* zu enthalten, in Ansehung der zu *Steinkirchen* wolle er ihm sowohl als dem ordentlichen Pfarrer Christoph *Hohenkirchner* Bedenkzeit geben, ob sie auch zu der evangelischen Religion sich bekennen wollten oder nicht, ohne jedoch sie oder jemand anders im Geringsten zu nöthigen. Kaum hatte sich diese für *Ortenburg* so wichtige Begebenheit ereignet, so traf es ein, was Herzog *Johann Friedrich von Sachsen* dem Grafen *Joachim* auf die ertheilte Nachricht wegen vornehmender Reformation geschrieben: Er sollte sich nur gefafst machen, vielerlei Ungemach wegen Bekenntnifs der Wahrheit zu erdulden. Der eifrig-katholische Herzog *Albrecht von Bayern* liefs unverzüglich ein zweimaliges Schreiben an Grafen *Joachim* und Grafen *Ulrich*, seinen Vetter, ergehen; beide sollten sich vermög desselben ungesäumt zu München stellen, ohne die Ursache zu berühren. Sie gehorchten. Als ihnen darauf bei ihrem Erscheinen von den herzoglichen Räthen verschiedene Punkte wegen Veränderung der Religion, welche, als der alkatholischen Religion zuwider, man niemals erlauben würde, vorgehalten wurden; so beantwortete Graf *Joachim* solche mit unerschrockenem Muthe, wie er als ein Stand des heil. römischen Reichs, gleich den gröfsten Ständen, Fug und Macht durch den Religions-Frieden erlangt habe, seine freie Reichsgrafschaft zu reformiren: als Reichstand könnte er also ohne Verletzung seiner Pflichten, womit er Kaiser und Reich zugethan seye, sich auf die vorgelegten Punkte nicht einlassen, und auf seinen in *Bayern* liegenden Gütern würde er als Landsafs nichts vornehmen, wodurch er sich eines Ungehorsams gegen den Herzog schuldig machen könnte.

Allein eben diese Reichsstandschaft wurde von *Bayern* angefochten und wer deswegen damals schon der Prozefs am Reichs-Kammergericht zu Speier anhängig, welcher sich erst im J. 1573 endigte, in welchem Jahre durch ein den 24. März ergangenen Urtheils-Spruch, die Grafschaft für eine von Alterher unmittelbare freie Reichsgrafschaft erklärt wurde. Noch

zu

zu Ende des 1563. Jahres, und zwar am letzten Tage desselben, wurde das Schloss *Alt-Ortenburg* — und zu Anfang des 1564. Jahres *Neu-Ortenburg* mit Gewalt von denen bayer. Truppen besetzt.

Die beiden evangelischen Geistlichen aber, Dr. Johann Friedrich *Coelestin* und Thomas *Rechner*, wurden während *Joachim* sich zu Worms befand, mit gewaffneter Hand aus der Grafschaft nach Sambach geführt, wo sie genöthigt wurden eidlich zu versprechen: niemals mehr Bayern zu betreten. Hierauf brachte man sie in ein Schiff auf die Donau, da sie sich dann nach Neuburg am Inn, welches damals dem Grafen *Julius Salm* gehörte, begaben.

Alle diese Widerwärtigkeiten schreckten aber den standhaften *Joachim* eben so wenig, als seine vortreffliche Gemahlin *Ursula*, eine geborne *Fugger*, ab. Er wendete sich besonders an den Pfalzgrafen *Wolfgang zu Zweibrücken*, und Herzog *Christoph zu Würtemberg*. Ersterer schikte ihm auf seine Bitten einen Geistlichen, Thomas *Karrer* auf einige Monate zu, um das angefangene Reformations-Werk gar zu Stande zu bringen, in welcher Unternahmung *Joachim*, ungeachtet mehrerer von Zeit zu Zeit statt gefundenen Beunruhigungen, dennoch fest beharrte.

Hatte *Joachim* wegen der Reformation mit *Bayern* Verdrieslichkeiten, so fehlte es an einheimischen Unruhen ebenfalls nicht; indem seine Unterthanen an verschiedenenmalen, wegen geglaubter kriger Religionslehren ihrer Geistlichen, Beschwerde führten.

Mit *Bayern* giengen die Verdrieslichkeiten in den siebenziger Jahren auf das Neue an, die Herrschaft *Mattighofen* und andere Güter wurden eingezogen,*) und so musste *Joachim* sein Leben in abwechselndem Verdrusse zubringen. Im Jahre 1570 verlor er seine erste Gemahlin, Gräfin *Ursula*, eine geborne *Fugger*; und 1573 seinen einzigen hoffnungsvollen Sohn,

Grafen *Anton*, welcher wegen seiner anerkannten Verdienste bereits im 20ten Jahre von Kaiser Maximilian I. zum Reichshofrath ernannt wurde, und seit 1571 mit *Dorothea*, Gräfin von *Hanau* vermählt war.

Da er mit seiner zweiten Gemahlin *Lucia*, einer *Semper-Freiin* von *Limpurg* keine Kinder erzeugt hatte, und auch

Fried-

*) Von den in d. J. 1583 und 1588 erschienenen Schriften, wegen der Streitigkeiten mit Kurbayern s. m. die *Deductions-Bibliothek* von *Teutschland* (Nürnb. 1785. 8.) Bd. IV. S. 1091. Sect. 1650. n. 7983 und 84.

Friedrich, der Posthumus seines Sohnes, 1573, noch in dem nämlichen Jahre gestorben war, so nahm er seinen Vetter und Taufpathen, Grafen *Friedrich Kasimir*, an Kindesstatt an. Er selbst starb, nachdem er noch 1584 zum Vizedom und Statthalter in der Oberpfalz durch den Pfalzgrafen *Johann Kasimir*, als damaligen Vormund und Landesadministrator, ernannt worden war, im Jahre 1600 den 19. März zu *Nürnberg*, wohin er sich 1590 begeben hatte.*) Sein erblaster Leichnam aber, wurde von Nürnberg nach *Ortenburg* gebracht, und in der Hauptkirche daselbst beigesezt.

Unter das Merkwürdige seiner Regierung gehört ohne Zweifel auch noch die zwischen ihm und seinen Vettern, Grafen *Johann* und *Ulrich*, zu Prag errichtete Erbvereinigung; ein noch geltendes Familienstatut, welches vom Kaiser Maximilian den II. 1567 den 17. April bestätiget wurde. Sein Nachfolger

Graf *Friedrich Kasimir* stammte vom Grafen *Ulrich* I. (1524) einem Sohne *Sebastians* ab; Graf *Ulrich* hatte mit seiner Gemahlin *Veronica*, einer Tochter *Johanns, Freiherrn von Aichberg*, Seldenau erheurathet. Von seinen drei Söhnen *Karl*, *Mauritius* und *Alexander* starb

Mauritius unvermählt 1551.

Graf *Karl* (1552) hatte zwar auch 3 Söhne mit *Maximiliana*, einer Gräfin von *Hag* erzeugt, welche aber frühzeitig starben. Besonders wurde der frühe Tod des jüngsten Sohnes,

Leonhard, welcher 1561 zu Verona starb, wegen seiner Gelehrsamkeit bedauert. Von

Graf *Alexanders* (1548) 3 Söhnen, *Heinrich*, *Johann* und *Ulrich*, starb der Erste in der Kindheit,

Graf *Johann* (1568) hinterliefs einen einzigen Sohn

Grafen *Heinrich* (1603), den Vater des erst gedachten Grafen, *Friedrich Kasimir*, dessen Regierung nicht weniger unglüklich war; indem nicht nur der für ganz Teutschland verderbliche dreifsigjährige Krieg auch die Grafschaft *Ortenburg* mit betraf; sondern auch die innerlichen Zwistigkeiten, welche theils mit der Gemahlin des Grafen *Joachim*, *Lucia*, theils mit

*) Dieser *Joachim Graf von Ortenburg* ward öfters in Kupferstichen abgebildet. Unter andern auch auf dem Paradebett liegend in Quer Fol. S. G. W. Panzers Verz. von Nürnberg. Portraiten aus allen Ständen. (Nbg. 1790. 4.) S. 174–175 und Erste Fortsetzung etc. (Nbg. 1801. 4.) S. 34.

mit seinem Vetter obwalteten, die verderblichsten Folgen nach sich zogen. Der Graf von *Zinzendorf* wurde, von 1652 bis 1657 in die Grafschaft, wegen einer starken Schuldforderung eingesetzt, verschiedene im Bayerischen gelegene Güter verkauft, und einige Lehen, worunter besonders die Hofmarkt Münchsdorf war, zu Allodien gemacht. Graf *Friedrich Kasimir* selbst, war für seine Person der reformirten Religion zugethan, und hielt sich deswegen beständig einen reformirten Hofprediger. Er starb im J. 1658 am 2. März unvermählt; sein Herr, welcher sich eine vorzügliche Kenntnis im Zeichnen und Malen erwarb. Seine Brüder, *Johann Philipp*, *Heinrich* und *Christian* waren bereits ebenfalls unvermählt mit Tod abgegangen.

Graf *Johann Philipp*, war Teutsch-Ordensritter, und hatte durch Teutschland, Frankreich, England, die Niederlande, Pohlen, Dänemark und Schweden, bei welch lezterer Krone er in Kriegsdiensten stand, grosse Reisen gemacht, starb aber frühzeitig im 30ten Jahre seines Alters zu Berlin 1632. Sein Bruder,

Graf *Heinrich*, widmete sich ebenfalls dem Kriegsstand, und besonders war sein Zug zur See, wo er in dem friaulischen Krieg im J. 1617 als Hauptmann unter dem Grafen *Georg Ludwig von Löwenstein*, den Venedigern Kriegsvolk zuführte, merkwürdig. Er verlor im J. 1622 in einem Alter von 28 Jahren sein Leben, in der Schlacht bei Fleury, gegen die Spanier. Der jüngste Bruder,

Graf *Christian*, war bereits in seiner Kindheit 1601 gestorben. Daher kam des Grafen *Ulrich* II. erwähnten *Johann* jüngern Bruders Nachkommenschaft zur Regierung.

Graf *Ulrich* II. (1506) hatte zwei Gemahlinnen gehabt, mit der Ersten, *Katharina*, einer Freiin von *Degenberg* hatte er einen einzigen Sohn,

Grafen *Heinrich*, erzeugt, welcher aber bald nach der Geburt wieder starb; mit der Zweiten, auch *Katharina*, einer *Truchsefs von Waldburg*, erzeugte er zwei Söhne,

Grafen *Karl* und *Georg*. *Ersterer* mit hoffnungsvollen Anlagen begabt, starb im 19ten Jahre seines Alters zu Padua 1592. *Lezterer* hatte sich mit *Anna Maria*, einer Gräfin von *Leiningen-Dachsburg* vermählt, aus welcher Ehe vier Söhne, *Friedrich Philipp*, *Wolfgang*, *Georg Reinhard* und *Christian* entsprossen.*) Die beiden Ersten starben in in ihrer Kindheit.

*) Von diesen wie von den Aeltern, ist mit mehrern nachzulesen: *Jo. Dav. Koeleri* Histor. genealog. Dominorum et Comitum de Wolfstein etc. (Francf. et Lips. 1726. 4.) p. 141 — 144.

Graf *Georg Reinhard* aber, war der Nachfolger des Grafen *Friedrich Kasimir*. Er bekannte sich nebst seinem Bruder,

Grafen *Christian*, zur katholischen Religion. Unterdessen hatte er doch eine evangelische Gemahlin, *Esther Dorothea*, eine Freiin von *Griechingen* etc. Als er im J. 1666 mit Tod abging; so hinterliefs er einen einzigen minderjährigen Sohn,

Grafen *Georg Philipp*. Dieser wurde in dem Herzogthume Würtemberg in der evangelischen Religion erzogen — und gelangte nach Absterben seines Onkels, Grafen *Christian* — welcher als Geheimerrath und Statthalter der Oberpfalz in bayerischen Diensten stand und 1684 starb, zur Regierung. Seit dieser Zeit waren die Grafen immer der evangelischen Religion zugethan.

Die zwischen besagten Grafen, *Georg Philipp*, und der Bürgerschaft im Markte *Ortenburg* entstandenen Streitigkeiten verursachten eine kaiserl. Kommission, welche dem damaligen Fürstbischof zu Passau, *Johann Philipp*, aufgetragen, und unter dessen Vermittelung den 13ten Febr. 1700 zwischen der Herrschaft und der Bürgerschaft ein Vertrag abgeschlossen wurde, wodurch verschiedene Punkte in Ansehung der Steuern, Voiten, Kanzleigebühren etc. berichtigt wurden. Graf *Georg Philipp* gieng frühzeitig (1702) mit Tode ab, und hinterliefs nur einen einzigen unmündigen Sohn,

Grafen *Johann Georg*, welcher unter der Vormundschaft seiner Frau Mutter, Gräfin *Amalia Regina*, einer gebornen Gräfin von *Zinzendorf*, stand. Diese hatte sich, während ihrer vormundschaftlichen Regierung, besonders um Kirchen und Schulen sehr verdient gemacht. Graf *Johann Georg* führte zuerst den Titel eines Grafen von *Oriechingen* und *Püttingen*, und fügte dieses Wappen dem Stammwappen seiner Familie bei, um die von seiner Grosmutter, *Esther Dorothea*, auf die gedachten Grafschaften herrührenden Gerechtsame daranlegen.

Schon *zweimal* nacheinander beruhte das gräfliche Haus *Ortenburg* nur auf einem *einzigen* männlichen Erben. Dieser Fall ereignete sich im J. 1725 zum *drittenmal*, als Graf *Johann Georg*, mit Hinterlassung eines einzigen auch minderjährigen Sohns,

Grafen *Karl*, 1725 starb. Dieser Herr ward zu Hohenlohe-Weickersheim erzogen, und führte unterdessen seine durchlauchtige Mutter, Frau *Maria Albertina*, eine geborne Prinzessin von *Nassau-Usingen*, die Regierung. Er vermählte sich nachher im J. 1741 mit *Sophie Louise*, einer Wild- und Rheingräfin von *Rheingrafenstein* etc. und ward Vater von 14 Kindern, 9 Söhnen und 5 Töchtern, wovon noch bei dessen am 1. März 1776 erfolgtem

Abster-

Abterben, 6 Söhne und 3 Töchter am Leben gewesen waren. Seit dem Grafen *Sebastian* und also seit dem 15ten Jahrhundert hatte kein Erblasser aus dem Hause *Ortenburg* eine so zahlreiche Nachkommenschaft gehabt. Auf ihn folgte dessen ältester Sohn,

Graf *Karl Albrecht*, den 30. Juni 1743 geboren. Derselbe stand bis im J. 1777 in k. preussischen Kriegsdiensten, wo er sich am 8ten April ged. J. huldigen liefs, und am 8. October 1779 mit *Christiane Louise*, gebornen Wild- und Rheingräfin zu *Rheingrafenstein* etc. sich vermählte. Aus dieser Ehe sind ein Sohn,

Joseph Karl Leopold Friedrich Ludwig, geboren den 30. August 1780, und 3 Töchter entsprossen. *Karl Albrecht* starb plötzlich an einem Schlagflufs den 5. Febr. 1787 zu Neuburg am Inn bei einem Bauch, welchen er den damaligen Fürst Bischof und Kardinal von Passau, aus dem Hause *Auersperg*, machte, worauf dessen hinterlassene Frau Wittwe die Vormundschaft über ihren minderjährigen Sohn bis 1801 führte, wobei der älteste Bruder ihres verstorbenen Gemahls, Graf *Ludwig Emanuel*, bis 1798 (vormals in k. preussischen Kriegsdiensten) darauf aber der jüngste, Graf *Johann Rudolph*, Obristlieutenant in kaiserl. königl. österreichischen Diensten, Mitvormünder waren. *Christiane Louise* erkaufte während dieser Vormundschaftsführung mehrere Güter für das Haus, und suchte mit Erfolg alte Ansprüche desselben auf andere bedeutende Besitzungen im Rechtswege geltend zu machen. Graf *Joseph Karl* trat nach erlangtem Volljährigkeits-Gesuch von Sr. Majestät Kaiser *Franz* II. am 17. Aug. 1801 die Regierung an, und empfing die Erbhuldigung am 14. Dec. des nämlichen Jahres. Derselbe vertauschte jedoch die Grafschaft *Ortenburg* sammt allen übrigen unter bayerischer Hoheit gelegenen Mediatbesitzungen durch einen im Aug. 1805 abgeschlossenen Vertrag an Se. königl. Majestät *Maximilian Joseph von Bayern*, und erhielt dagegen das an der Gränze des damaligen Kurstaates Bayern gelegene, vormals Kloster Langheimische Amt *Tambach*, nebst mehreren von dem ehemals würzburgischen Amte *Seflach* dazugeschlagenen Ortschaften. Von diesen in einem Schlofs, 18 Dörfern (jedoch mit ehemals ritterlichen Unterthanen gemischet) 13 Domainenhöfen und einzelnen Höfen und Mühlen mit circa 2300 Einwohnern bestehenden Gütern auf welche alle reichsständische Rechte übertragen wurden, und welche sämmtlich nunmehr unter dem Namen der Grafschaft *Ortenburg-Tambach* ein Allodium der Familie bilden, nahm der Graf am 20. Januar 1806 Besitz. Die eingetretenen politischen Veränderungen im teutschen Reiche, brachten jedoch diese Grafschaft im Octbr. 1806 unter königl. bayerische, und im Dec. desselben Jahres unter grofsherzogl. würzburg. Hoheit, bis durch den zwischen Bayern und Würzburg abgeschlossenen Staatsvertrag im Jahr 1810, ungefähr die Hälfte, mit dem Schlosse *Tambach* wieder unter königl.

Digitized by Google

königl. bayer. Oberherrlichkeit gelangte, so daſs die Grafschaft dann unter zweierlei Oberherren stand. Der Graf, welcher nun den Titel: *Graf zu Ortenburg des ältern Geschlechts, Graf zu Ortenburg-Tambach etc.* führt, *Joseph Karl Leopold Friedrich Ludwig*, ist königl. bayer. Oberst der Kavallerie à la suite, und seit 1799 mit *Karoline*, Gräfin zu *Erbach-Erbach* vermählt, aus welcher Ehe 5 Kinder entsprossen, von welchen noch 4, nämlich eine Tochter,

Charlotte, geb. 18. Aug. 1802, und 3 Söhne,

Franz Karl, geb. 4. Aug. 1801,

Friedrich, geb. 14. Januar 1805 und

Hermann, geb. 4. Januar 1807, am Leben sind.

Deren Vater wurde nebst seines Vaters Bruder, *Christian Friedrich*, pensionirten königl. bayer. Oberst-Lieutenant, geb. am 30. Nov. 1745 zu Egelckhofen, in der Adelsmatrikel des Königreichs Bayern, bei der Grafenklasse eingetragen im Jahr 1813. *)

Das neue Wappen der *Grafen von Ortenburg* bestehet in einem tentschen Schilde von 8 Feldern in 3 Reihen, 3, 3 und 2, eingetheilt. —

Das 1te und 5te silberne Feld hat einen rothen Querbalken. — Im 2ten blauen Felde befindet sich ein goldner, ungekrönter, linksgekehrter Löwe; im 3ten und 7ten rothen Felde, ein goldnes Malteserkreuz. Im 4ten und 6ten silbernen Felde ist eine rothe, aufrechtstehende ausgerundete Spitze, belegt mit einen silbernen, die Saxen einwärtskehrenden Adlersflügel; auf beiden Seiten der Spitze befindet sich, im silbernen Felde, ein rother, die Saxen gegen den Andern kehrender, Adlersflügel. a) Das 8te rothe, als Mittelschild geltendes Feld, führt einen silbernen, auf beiden Seiten 3 Mal abwechselnd bezinnten, rechten Schrägbalken. b)

Auf dem Schilde ruhen 5 offene Turnierhelme. —

Der 1te gekrönte trägt einen Pfau, in natürlicher Farbe, mit ausgebreitetem Schweife. —

Der 2te gekrönte, einen schwarzen geschlossenen Flug, mit goldenen Lindenblättern besäet.

Der 3te gekrönte, einen offenen Flug dessen rechter Flügel silbern, der linke roth ist, dazwischen erscheint ein goldner Stern. c)

Der

*) S. Adelsbuch des Königreichs Bayern von K. H. Ritter von *Lang* etc. München 1815. S. S. 54–55.

a) Stammwappen der Grafen von Ortenburg in Kärnthen.

b) Stammwappen der Grafen von Ortenburg in Bayern.

c) Wegen der Grafschaft Sternberg.

Der 4te ungekrönte einen blauen, die Sachen linkskehrenden, geschlossenen Flug, zwischen welchem der goldne Löwe des 2ten Feldes sitzend hervor scheut; der rechte Flügel ist mit 2 goldenen Querfäden bezeichnet, zwischen welchen 5 goldne Rosen liegen. —

Der 5te gekrönte einen offenen Flug, dessen rechter silberner Flügel mit einem rothen, und der linke rothe mit einem goldnen Querbalken belegt ist. —

Helmdecken, rechts: schwarz und gold; links: roth und silber. —

Das Genze umgibt ein rother, mit Hermelin gefütterter Wappenmantel mit einem Fürstenhut. —

Das Wappen findet sich in

Siebmacher's grofsen Wappenbuch VI. Thl. Taf. 9.
Durchlenchtige Welt, (Nürnberg, 1771.) II. Thl. Taf. 10.
In diesem Werke, III. Bd. Taf. 57. d)
Tyroff's Wappenbuch des gesammten Adels des Königreiche Bayern, I. Bd. Taf. 84.

Mit Mehrern sehe man:

Gebhardi a. a. O. III. Bd. S. 359. §. XIX. und S. 417, not. v.
v. Meding's Nachrichten von edel. Wappen, II. Thl. S. 409 u. f.
v. Wülckern Beschreibungen aller Wappen der fürstl., gräfl., freiherrl. und adelichen jetzlebenden Familien im Königr. Bayern. I. Abtheil. (Nürnberg, 1821.) No. 84. S. 167—169). e)

d) Hier fehlt jedoch dem Fürstenhut der Reichsapfel.

e) Hier soll es aber heissen:

Seite 168, Zeile 9 v. o. statt: mit goldnen Herzen besäet; mit goldnen Lindenblättern etc.
" " " 14 " " Der 4te einen blauen; Der 4te ungekrönte einen etc.
" " " 17 " " 5 rothe Rosen; 5 goldne Rosen etc.
" " " 20 " " goldener Flügel; silberner Flügel.

Nach-

Digitized by Google

Nachtrag zu: Edle von Kammerloher etc. Th. I. S. 335—337.

Diese Familie wird bald *Cammerloer*, *Cammerloher*, *Cammerlocher* und *Cammerlohr*, bald mit *Ch* bald mit *K* geschrieben gefunden. Es lebten davon ihrer Viele früherhin in München, wie die Stiftspfarrmatrikeln ausweisen.

Von den *Cammerlohern* auf *Ober-* und *Unter-Schönreuth*, Rittern, sind in der Adelsmatrikel des Königreichs Bayern vorgetragen*):

I. *Georg Joseph*, kön. bayer. Rentbeamter in Kemnat, geb. 22. Nov. 1754.

II. *Michael Albert*, ehemaliger Bürgermeister der Stadt Weiden, zu Landshut, geb. 7. Aug. 1764. Brüder.

III. *Johann Baptist*, geb. 14. Jul. 1793, und

IV. *Friedrich Franz Johann*, geb. 13. März 1798. Brüder.

Ihr Wappen im Wappenbuch des gesammten Adels des Königreichs Bayern Bd. IV. Taf. 98, ist ganz dasselbe, wie es in unserm Wappenwerke Bd. I. Th. 3. Taf. 251. abgebildet, und in dem gegenwärtigen Werke, I. Abschnitt, S. 336 und 337 beschrieben ist.

Die ehemaligen Freiherren von *Kammerloher* aber — wovon hier nur zu bemerken seyn dürfte:

Joseph Marquard Eustach Aloys, Herr auf Weiching und Irasing, Regierungsrath zu Landshut im J. 1746, auch Assessor des vormaligen kaiserl. Landgerichts Hirschberg im J. 1750. Er starb zu Landshut am 2. Oct. 1771. Von den mit seiner Gattin *Anne Kath. Antonie*, *Johann Mich. von Pettenkofers auf Bruckberg* und *Engelsdorf*, Tochter, erzeugten 2 Söhnen und 3 Töchtern überlebten ihn nur 2 Töchter — führten dasselbe als Herzschildchen in ihrem quadrirten Hauptschild, dessen oberes vorderes und hinteres unteres gelbes Feld eine schwarze aufsteigende Spitze hat, in deren Mitte eine weisse Seemuschel so gestellt ist, dass dieselbe mit zwei dergleichen bei den obern Schildes-Ecken erscheinenden Seemuscheln gleichsam im Triangel stehet; das obere, hintere und untere vordere blaue Feld, durchschneidet horizontal ein gelber Mittelbalke. Hinter dem Schilde, sieht ein ausgespreiteter weisser doppelter Adler, dessen Köpfe mit Kurhütchen geziert sind, hervor. Der Helm ist der nämliche, wie bei obigem einfachen Wappen, und deren nicht mehrere.

*) Adelsbuch des Königreichs Bayern von K. H. R. von *Lang* etc. (München 1815. 8.) S. 307 und J. C. von *Hellbach's* Adels-Lexikon. (Ilmenau 1825. 8.) Bd. I. wo sie S. 216 unter dem Buchstaben C, und S. 633 unter dem Buchstaben K, nochmals sich aufgeführt finden.

BIBLIOTHEK
DES
MONARCHEN

Kurze

Nachricht,

das neue

adeliche Wappenwerk

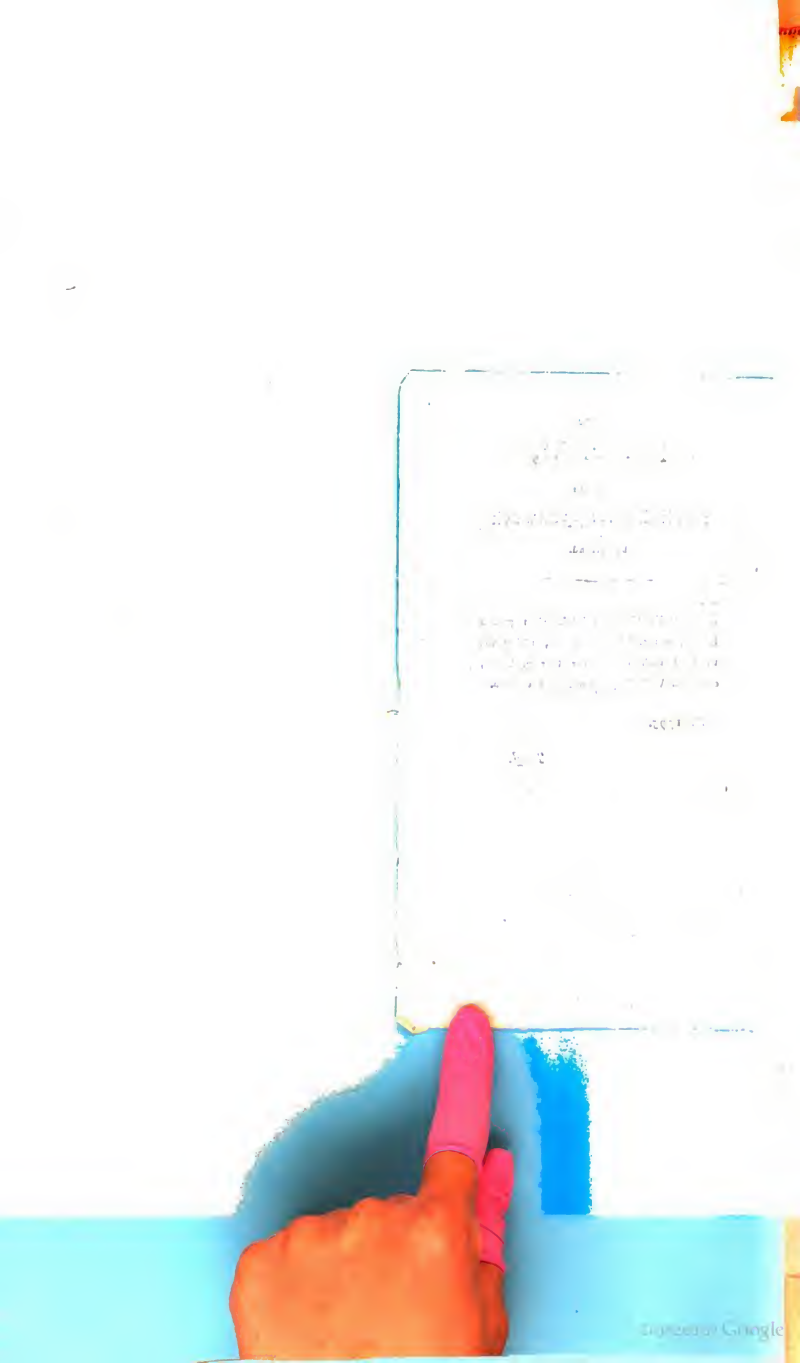
betreffend.

D. die Uiberſicht des Inhalts eines ganzen Bandes, den 3. Theile formiren, nöthig iſt; ſo wird auch das Regiſter über 3. Theile, erſt nach Vollendung jeden Bandes erfolgen.

N. 1795.

Tyroff.

Digitized by Google



Auszug aus einem Briefe des Verlegers Tyroff v. 23 August 1841.

NB. Der Haupttitel und das Universalregister über den ganzen III Band wurde mit dem 3ten Theile dieses III Bandes geliefert.

F der Wappen-Abbildungen

Die Geschlechts- und Wappenbeschreibungen (: den Text des Werkes :) anlangend, so hat der II Abschnitt des I Bandes bis jetzt noch keinen Haupttitel erhalten, derselbe beginnt mit dem XIII Heft und dieses ist als das 1te der II Abtheilung (i.e. des II Abschnitts) mit einem besondern Titel versehen, jedoch nicht das 14, 15 und 16 Heft, welche Hefte fortlaufenden Text ~~[illegible]~~ enthalten.

Weiteres ist von diesen Beschreibungen noch nichts erschienen, doch wird bereits an der Vollendung des II Abschnitts Heft 17–24, welche miteinander geliefert werden sollen, gearbeitet."

Über das Ergebniß obiger Verheißung bei Tyroff angefragt

M. 13 Jul. 1860

Fürs

Über die Heft 1–12 vorgelegten Geschlechter ist dem I Band ein alphabetisches Register vorgedruckt.
Die Hefte 13–16 enthalten folgende Familien:

- Asch Geschl. S. 3
- Bertrand Geschl. 10
- Pettenkofer 11
- Fick Geschl. 13
- Plossen 14
- Andrezky 16
- Auerswald 17
- Buchner 4
- Tucher 23
- Oberndorf 26
- Etzdorf Geschl. Nachtrag 29
- Auer 31
- Frauenhofen 47
- Harsdorf 49
- Alten 32
- Türkheim 55
- Malowetz 58
- Mylius 61
- Sterndahl 65
- Grafshof 66
- Greiffenclau 67
- Grenus 75
- Imsland 90
- Lamezan 97
- Jan 114
- Ortenburg 116
- Kammerlohr Nachtr. 123

Alten 32
Asch 3
Andrezky 16
Auer 31
Auerswald 17
Bertrand 10
Buchner 17
Etzdorf. 29
Fick 13
Frauenhofen 47
Grafshof 66
Greiffenclau 67
Grenus 75
Harsdorf 49
Jan 114
Imsland 90
Kammerlohr 123
Lamezan 97
Malowetz 58
Mylius 61
Oberndorf 26
Ortenburg 116 Pettenkofer 11
Plossen 14
Sterndahl 65
Tucher 23
Tuerkheim 55.

Hr. C. Schmidt Kaiser [illegible]

Anzeige

desjenigen, was sich von Tyrolischem Wappenbuch in der k. k. Hof- und Staats Bibliothek an Text und Wappen vorfindet.

Wappen.

Band I Theil 1. Universal-Titelblatt
Universal-Register über die 3 Theile des Ten Bandes
Special-Titel des 1 Theiles vom I Bande.
Wappen No 1 — 100
(mit Einschaltungsblättern b. c. bey mehreren Nummern)

Band I Theil 2 Specialtitel des 2ten Theiles vom I Bande.
Wappen No 101 — 200 (mit Einschalt.

Band I Theil 3 Specialtitel des 3ten Theiles vom I Bde.
Wappen No 201 — 300 (ohne Einschaltungen

Band II Theil 1 Universaltitel.
Universal-Register der 3 Theile des II Bandes
Specialtitel des 1ten ~~Bande~~ Theiles vom IIten Bande
Wappen I aus kaiserl. Russische, dann No 1 — 100 (ohne Einschaltung

— II — 2 Specialtitel des 2ten Theiles vom II Bde
Wappen I des Kaisers v. Oesterreich II des Kaisers Napoleon
No 101 — 200 (ohne Einschaltungen.

— II — 3 Specialtitel des 3ten Theiles vom IIten Bande.
Wappen I — IV. dann No 201 — 300.

Bd III Theil 1

Specialtitel des 1ten Theiles vom III Bde.
Wappen I und No 1 — 100.

— III — 2 Specialtitel des 2ten Theiles vom III Bde.
Wappen I — X. dann No 101 — 190

Digitized by Google

Text.

Das Titelblatt: „Geschlechts- und Wappenbeschreibungen zu dem Tyroffischen Wappenwerk".

Specialtitelblatt zum 1 Abschnitte des ersten Bandes.

Register dazu.

Specialtitel des ersten Heftes.

Vorrede und Text von Seite 1 – 387 od. A – Ccc 2.
(Heft 1 – 12)

(Specialtitel zum 2ten Abschnitte des ersten Bandes fehlt)

Specialtitel des 13ten Heftes ist, eben so wie

Text Seite 1 – 128 oder A – Q 2. (Hefte 13 – 16)

Ferners findet sich vor:

„Wappenbuch der österreichischen Monarchie
I Band. 1 Heft.

herausgegeben von J. A. Tyroff in Nürnberg." in 8°

Dieser Titel steht auf dem gelben Umschlage gedruckt, welcher Kupfer 1 – 25 ohne Text enthält.

München den 25ten Januar
1832

Schmidhamer

Tyroff, Neues Adeliches Wappenwerk.

Vorhanden ist:

Wappen Bd. I–VII. zub. VIII, 1.

Text Hft. 1–16.

20/6/1854. G.

Digitized by Google

Gust. Lieber Berol.	Diss. Canat. org. gen. de generat. monstra		4
	Monstri, molae speciem pro se ferentis descriptio anat. Diss. inaug. med. c. tab. aen. II		Berol 1821.
Tat.			

Tyroff, neues adeliches Wappenwerk.

~~1) Fehlt das Universaltitelbl. und Register des 3ten Bandes.~~

~~2) Fehlt der dritte Theil von Bd. III.~~

Von Tyroff, Geschlechts- und Wappenbeschreibungen.

/: Text zum Wappenwerke :/

1) Fehlt der Specialtitel zum 2ten Abschnitte des Bd. I, eben so der von den Heften 14. 15. 16.

2) Fehlt Heft 17 et seq.

beyfolgend Bemerkung von Seite des Verlegers

J. Hallenberg	L. gen.		Les Pal. in 8[illegible]
			4
	Ex occasione nummi Gufici de ~~mo~~ nominis Dei Gud, in Suio-Gothica cognatisque linguis origine, disquisitio historica et philologica.		Stock. 179[illegible]
lat.			

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by

Digitized by Google

W. Par
Pelling/C
Digitized by Google